Nr. 99 / 38. Jahrgang — Mittwoch, den 29. April 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gebring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: Dönhoff 553 und Karlshorst 0340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8.
Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

N. S. D. A. P. gegen Hindenburg

Eine „Ermahnung" an den Reichspräsidenten

München, 28. April.

Am Montag fand unter dem Vorsitz von Dr. Frick eine Sitzung der vollzählig versammelten Reichstagsfraktion der NSDAP. statt. Dr. Frick berichtete über die Tätigkeit der nationalen Opposition bei dem Auszug aus dem Reichstag und über das Verhalten des Bürgertums in Thüringen. Adolf Hitler sprach Dr. Frick den Dank der ganzen Bewegung für seine Tätigkeit aus. Eine Neuwahl werde mit einer Zerschlagung des Bürgertums als Schützerin des Marxismus enden. Wenn Bismarck früher gesagt habe, der Liberalismus sei die Vorstufe der Sozialdemokratie, so könne man heute feststellen, im heutigen politischen Bürgertum liege bereits der Bolschewismus beschlossen. Die Fraktion nahm dann folgende Entschließung an:

„Der Verfälschungsfeldzug gegen die NSDAP. hat nach Erlaß der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten Formen angenommen, die jeder Beschreibung spotten. Obwohl der Reichstag auseinandergegangen ist, wird der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete geradezu als Freiwild der Gerichte des Systems betrachtet. Entgegen den ausdrücklichen Bestimmungen der Weimarer Verfassung werden die von sechseinhalb Millionen deutschen Wählern bestimmten nationalsozialistischen Volksvertreter von Gerichtstermin zu Gerichtstermin geschleppt, wegen lächerlichster Lappalien zu hohen Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt, ja sogar, den Beschlüssen des Reichstages zuwider, wie im Falle Loeper, durch Zwangsvorführung oder im Falle Goebbels durch Haftbefehl ihrer verfassungsmäßig garantierten Freiheit beraubt. Man verbietet nationalsozialistischen Abgeordneten das Reden vor ihren Wählern. Nationalsozialistische Presseorgane werden Schlag um Schlag auf Wochen und Monate verboten, kurz und gut, die Freiheit der Geister und der Meinung wird in rigorosester Weise geknebelt und gefesselt.

Die in München versammelte Reichstagsfraktion erhebt gegen diese unerhörten Verfassungsbrüche vor der ganzen deutschen Oeffentlichkeit einstimmig und feierlichst Einspruch. Sie versichert und gelobt, nicht zu ruhen und zu rasten, bis diesem Terrorregiment durch Urteil des Volkes ein Ende gemacht wird. Sie ermahnt den Herrn Reichspräsidenten im Namen von Millionen unterdrückten und terrorisierten Deutschen, entsprechend seiner Pflicht die Grundrechte der Verfassung gegen die Gesetzesbrüche der parlamentarischen Mehrheitskoalition zu verteidigen oder aber, wenn er das nicht kann oder will, zurückzutreten und den Schutz seiner ehemaligen Wähler einen neu zu bestimmenden nationalen Reichspräsidenten zu überlassen."

Die Berliner „Germania" übt schärfste Kritik an dieser Stellungnahme der Nationalsozialisten und weist die Angriffe gegen den Reichspräsidenten entschieden zurück. Das Urteil des Volkes über diesen Ungeist werde einmal scharf und deutlich gesprochen werden. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, wenn irgend etwas dazu beitragen könne, den Nationalsozialisten zahllose Sympathien zu verscherzen und ihren Gegnern ein willkommenes Stichwort zu liefern, dann sei es der Kampf gegen Hindenburg und die Form, in der man diesen Kampf führen zu können glaube.

Dr. Göbbels vor Gericht

Berlin, 28. April.

Dr. Göbbels, der am Montag abend in München festgenommen und nach Berlin gebracht worden war, hatte sich Dienstag gegen 14 Uhr in acht Beleidigungsfällen vor dem Landgericht III zu verantworten. Göbbels war in Begleitung von zwei Kriminalbeamten erschienen. Als der Vorsitzende Göbbels bat, über seine Stellung zur Zeitung „Der Angriff" auszusagen, protestierte Göbbels gegen seine Verhaftung und die Behandlung während der Haft. Man habe ihn an der Ausübung seiner Pflichten als Reichstagsabgeordneter verhindert. Göbbels verweigerte jede Aussage. Der Vorsitzende stellte fest, daß seit dem 29. September vier Termine anberaumt waren, in denen stets ungenügende Entschuldigungen des Angeklagten und seines Verteidigers abgegeben wurden, so daß der Termin niemals zustandekam. Der Vorführungsbefehl, der schließlich im Januar von der Strafkammer erlassen wurde, hatte keinen Erfolg, da Göbbels unauffindbar war, bis jetzt in München seine Verhaftung erfolgte. Das Gericht trat dann in die Besprechung der einzelnen Fälle ein und vertagte, nachdem es die Ladung von Redakteuren des „Angriff" als Zeugen beschlossen hatte, die Verhandlung auf Mittwoch. Göbbels wurde von fernerem Erscheinen in diesem Prozeß entbunden.

Vorerst keine Zollerhöhungen?

h **Berlin**, 28. April. (Eig. Drahtber.)

Die Beratungen des Reichskabinetts über die Zollwünsche des Reichsernährungsministers sind heute fortgesetzt worden. Folgende amtliche Meldung wurde ausgegeben: „Das Reichskabinett nahm in seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Kanzlers und in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten den Bericht über die Ergebnisse der gestrigen Verhandlungen zwischen den beteiligten Ministerien entgegen, die im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft stattgefunden haben. Darauf wurde die gesamte agrarpolitische Lage eingehend besprochen. Die Entscheidung des Reichskabinetts steht unmittelbar bevor."

Hierzu erfahren wir, daß das Kabinett aller Wahrscheinlichkeit nach bereits am Mittwoch, höchstens am Donnerstag, positiv zur Zollfrage Stellung nehmen wird. Man nimmt an, daß die Frage des Butterzolls und der übrigen Erhöhungen im Hinblick auf die außenpolitischen Rückwirkungen einstweilen verschoben wird, da Zollerhöhungen Deutschlands Position innerhalb des Wirtschaftsausschusses des paneuropäischen Ausschusses erschweren würden. Dagegen scheint die von uns an anderer Stelle angeführte Kontingentierung der Weizeneinfuhr festzustehen. Es handelt sich nur noch um einen Kabinettsbeschluß, ob dieses Kontingent auf 500 000 oder 700 000 Tonnen bemessen wird. Es wird an eine Senkung des Weizenzolls auf 16 Mark gedacht.

Präsidentenwahl in Frankreich

am 13. Mai

Paris, 28. April.

Im heutigen Ministerrat unterzeichnete der Präsident der Republik Doumergue das Dekret, das die Einberufung der Nationalversammlung zur Wahl seines Nachfolgers auf den 13. Mai anberaumt. Außenminister Briand berichtete über den Stand der Flottenverhandlungen und über die Vorbereitungen zur Tagung des Völkerbundsrates. Der Ministerrat beschloß, eine Abordnung nach Rom zu entsenden, die über den Abschluß eines französisch-italienischen Schiffahrtsvertrages verhandeln soll. — Der englische Thronfolger Prinz von Wales und Prinz George statteten dem Präsidenten Doumergue heute mittag einen Besuch ab.

Reichshilfe für die Knappschaft

fordert die Reichskonferenz der Bergbau-Industriearbeiter

Bochum, 28. April.

Die Reichskonferenz des Bergbau-Industriearbeiterverbandes beschäftigte sich am Dienstag zunächst mit der Knappschaftsfrage. Der Referent Karl Borschulze sagte u. a.: „Der letzten Reichskonferenz des Verbandes, die vor einigen Monaten in Berlin tagte, lag ein Brief des Reichsarbeitsministers Stegerwald vor, in dem die Reichsknappschaft aufgefordert wurde, auf dem Wege der Selbstverwaltung gewisse Sparmaßnahmen vorzunehmen. Die Durchführung dieser Sparmaßnahmen sollte die Voraussetzung für die notwendige Reichshilfe sein. Die Reichsknappschaft hat eine Reform der Satzungen vorgenommen, trotzdem ist die versprochene Reichshilfe bis jetzt ausgeblieben. Diese Haltung des Reichsarbeitsministeriums bzw. der Reichsregierung sei sehr merkwürdig. Die Finanzkrise der Reichsknappschaft hat katastrophale Formen angenommen. Im letzten Jahre haben wir einen Fehlbetrag von 50 Millionen aufzuweisen, für das laufende Jahr wird er auf 100 Millionen zu beziffern sein. Der Fehlbetrag ist daher beinahe so groß wie die gesamte Beitragseinnahme. Infolge der Belegschaftsverminderung und der wachsenden Zahl der Leistungsempfänger sind wir jetzt so weit, daß auf 1,97 Knappschaftsmitglieder ein Invalide entfällt. Oder anders ausgedrückt: 19 aktive Bergarbeiter haben gegenwärtig nicht nur ihre Familien zu ernähren, sondern gleichzeitig für zehn Invaliden aufzukommen. Daraus ergibt sich ganz klar, daß das Reich der Knappschaft helfen muß, wenn diese trotz äußerster Anspannung der Bergarbeiter nicht zusammenbrechen soll. An Verbesserungsvorschlägen hat es bisher nicht gefehlt. Zu einem praktischen Ergebnis haben sie aber nicht geführt. Die ganze Verantwortung für das ungelöste Knappschaftsproblem liegt somit bei der Regierung."

In der anschließenden Aussprache

wurde betont, daß, wenn es in der Knappschaftsfrage eine Schuldfrage geben würde, die Bergarbeiter freizusprechen seien, da sie für den gewaltigen Belegschaftsabbau — seit 1922 habe sich die Zahl der Bergarbeiter von 1,2 Millionen auf nahezu 500 000 vermindert — nicht verantwortlich seien. Dagegen sei es sehr fragwürdig, ob die zurückliegenden Regierungsmaßnahmen, durch Beitragssenkung den Bergarbeitern eine Lohnerhöhung zu gewähren, richtig gewesen seien. Die Bergarbeitervertreter hätten von Anfang an eine andere Grundlage für die Sanierung der Knappschaft gewünscht. Um so mehr sei die Regierung jetzt verpflichtet, schnellstens und ausreichend zu helfen.

Auf eine nochmalige Entschließung wurde verzichtet, da der Bergarbeiterverband nach dieser Richtung hin sein möglichstes getan habe und es nunmehr ausschließlich an dem Willen der maßgebenden Regierungskreise liege, durch eine schnelle und wirksame Hilfe der maßlosen Erbitterung und Enttäuschung der Bergarbeiter entgegenzuwirken.

Von dem Hauptkassierer Bittner wurde ein Kassenbericht gegeben. Daran ist bemerkenswert, daß der Bergarbeiterverband im letzten Jahre 3,1 Millionen Reichsmark für Erwerbslosen- und Krankenunterstützung verausgabte. Für Streik- und Gemaßregeltenunterstützung wurden rund 470 000 Reichsmark, für Bildungszwecke 163 000 Reichsmark ausgegeben.

Die Sprengstoffdiebstähle

Schwere Vorwürfe gegen die Bergpolizei im Aachener Revier

Bochum, 28. April.

Von der Hauptverwaltung des Verbandes der Bergbau-Industriearbeiter Deutschlands wird zu den Meldungen über Sprengstoff-Funde, die aus Diebstählen auf den Steinkohlengruben des Aachener Bergbaureviers, besonders der Grube „Eschweiler Reserve", herrühren sollen, mitgeteilt, daß die Verbandszeitung schon bei Besprechung des Eschweiler Unglücks auf die Sprengstoff-Mißwirtschaft aufmerksam gemacht habe. Die Bergpolizei habe die Mißstände im Aachener Steinkohlenbergbau infolge nachweislich mangelhafter Kontrolle mitverschuldet.. Wenn der Staatsanwalt nun dieses mitschuldige Organ zur Untersuchung gebrauche, dann werde er naturgemäß nichts erfahren. Schon als vor längerer Zeit einige Eschweiler Kommunisten wegen Sprengstoffdiebstahls verurteilt worden seien, sei die Mißwirtschaft allen Beteiligten offenbar geworden. Eine durchgreifende Aenderung sei jedoch auch dann noch nicht eingetreten. Es sei selbstverständlich, daß politische Organisationen, die glaubten, zur Durchführung ihrer politischen Ideale Dynamit gebrauchen zu müssen, jede sich ihnen bietende Gelegenheit wahrnehmen. Durch die geschilderte Mißwirtschaft seien solche Elemente geradezu zum Diebstahl angereizt worden. Der Verband sei in der Lage, der Oeffentlichkeit haarsträubende Dinge über diese Mißwirtschaft vorzulegen. Wenn der Staatsanwalt Klarheit haben wolle, dann möge er sich an die Verbandsorgane im Aachener Revier wenden und Nichtbelastete mit der Untersuchung beauftragen.

Was werden die Sozialdemokraten tun?

Bedenken gegen kommende Notverordnungen

Berlin, 28. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Streit um die Zollerhöhungen und den Inhalt der bevorstehenden Notverordnung über sozialpolitische Fragen hat trotz der parlamentsfreien Zeit die Gemüter erhitzt. Nicht alle Meldungen, die aus Parteilagern herrühren, sind ernst zu nehmen. Zum großen Teil sind sie Versuchsballone. So kann man auch die Gerüchte auffassen, die heute schon eine Einberufung des Reichstages für die zweite Hälfte des Mai voraussagen. Gewiß besteht innerhalb der Sozialdemokratie eine Linksströmung, die sich von vornherein mit den Entscheidungen des Kabinetts über Zollvorlage und Sozialversicherung nicht einverstanden erklärt. Aber auch die Sozialdemokratie wird erst das Ergebnis der noch in Fluß befindlichen Kabinettsberatungen abwarten, ehe sie einen endgültigen Antrag auf Einberufung des Reichstages stellt. Man weiß ferner, daß die vom Reichsernährungsministerium geforderten Zollerhöhungen nicht für die sozialdemokratische Partei allein, sondern ebenfalls für einige andere Arbeiterorganisationen untragbar erscheinen. Doch gibt man sich in Kreisen der Mittelparteien der Hoffnung hin, daß es auch dieses Mal dem Kanzler gelingen wird, einen Ausgleich der Meinungen herbeizuführen. Bereits gestern hatten die Gewerkschaften eine Herabsetzung des Weizenzolls verlangt. Dem scheint man innerhalb der Regierung Rechnung getragen und diese Forderung in die Zollvorlage hineingearbeitet zu haben. Die deutsche Landwirtschaft ist nicht in der Lage, die bis zur neuen Ernte verlangten Weizenbestände zu decken, sondern es wird sich eine Einfuhr von annähernd 500 000 Tonnen notwendig machen. Man scheint im Reichsernährungsministerium hierfür eine Regelung auf dem Kontingentswege zu suchen. Man verschließt sich nicht der Auffassung, daß der augenblickliche Zoll praktisch schon einfuhrhemmend wirkt. Nach Maßgabe der Versorgungslage erscheint aber die Einfuhr des genannten Weizenkontingents notwendig, um übermäßige Preiserhöhungen zu vermeiden, da ja auch die Landwirtschaft nicht als Nutznießerin einer kommenden Preiserhöhung für Weizen in Frage kommen würde. Man wird die Kontingentierung wählen, um auf der einen Seite die Landwirtschaft vor Schädigungen und auf der anderen Seite die Verbraucher vor übermäßiger Preissteigerung zu schützen. Dieser Vorschlag des Reichsernährungsministers könnte vielleicht die Gegner der Zollpolitik zufrieden stellen. Ob man sich aber damit von dem Plan, den Reichstag noch im Mai einzuberufen, abbringen lassen wird, steht dahin. Sollten die Sozialdemokraten diesen Plan verwirklichen, so kann es heute schon als ziemlich sicher gelten, das Nationalsozialisten, Deutschnationale, Kommunisten und vielleicht sogar Vertreter der Wirtschaftspartei und des Landvolks einen solchen Antrag im Aeltestenrat unterstützen.

Amerikas Stellung im Weltkrieg

Aus den Kriegserinnerungen des Marschalls Foch

Während des Rückzuges der deutschen Truppen im Oktober 1918 auf die Antwerpen-Maas-Stellung hatte Marschall Foch der amerikanischen Armee unter General Pershing die gleiche Selbständigkeit gelassen wie den übrigen Armeen. Ihr fiel die schwierige Aufgabe zu, die unwegsamen Argonnen von Süd nach Nord zu durchschreiten. Dies ging dem französischen Ministerpräsidenten Clémenceau nicht schnell genug. Er schrieb deshalb noch am 21. Oktober — zwanzig Tage vor dem Waffenstillstand — an Foch folgenden Brief, mit dem Ziel, den amerikanischen Oberbefehlshaber abzusetzen. Der Brief ist ein historisches Dokument, besonders interessant, wenn man bedenkt, daß Frankreich nur durch die Hilfe Amerikas gerettet wurde.

„Von Tag zu Tag verschiebe ich es, mit Ihnen die Krise der amerikanischen Armee zu erörtern. Ich sage Ihnen ja nichts Neues über den Stand der Dinge, den Sie sicher besser als jeder andere kennen, weil Sie in Ihrer Eigenschaft als Oberbefehlshaber der verbündeten Armeen notwendigerweise am ersten darunter zu leiden haben.

Sie haben die Entwicklung der Wünsche des Generals Pershing ganz in der Nähe verfolgt, und dieser hat dank seines unüberwindlichen Starrsinns leider über Sie selbst und Ihre nächsten Untergebenen triumphiert. Die Geschichtsschreibung würde das nur mit nutzlosem Bedauern feststellen können.

Sie stehen in der Schlacht, und was früher geschehen oder geredet worden ist, gehört nicht hierher. Es handelt sich einzig und allein um die riesige Schlacht die im Gange ist, und die Sie so zu führen verstanden haben, daß Sie in die erste Reihe der großen Feldherren getreten sind.

Ich bin nach der Verfassung der Chef der französischen Armee. Das Interesse dieser Armee liegt nur zu deutlich darin, daß alle die Ihnen unterstellten Verbände gleichmäßig organisiert sind.

Es wäre ja ein Verbrechen von mir, wenn ich dulden wollte, daß sie sich unausgesetzt in der Schlacht aufreibt, ohne daß alles geschehen wäre, um die verbündete Hilfsarmee zur Erfüllung der ihr zugewiesenen militärischen Aufgabe instand zu setzen.

Die französische und die britische Armee liefern, ohne es je überdrüssig zu werden, seit drei Monaten tägliche Kämpfe und nützen sich dabei in verhängnisvoller Weise ab, gerade jetzt, wo eine unmittelbare Ergänzung unserer Kopfstärken ausgeschlossen ist. Diese beiden Armeen werfen den Feind durcheinander mit einem Elan, daß die Welt staunt, aber unsere lieben amerikanischen Bundesgenossen, die darauf brennen, sich zu schlagen und einstimmig als große Krieger anerkannt werden, die treten seit dem Absprung am ersten Tage auf der Stelle und kommen trotz schwerer Verluste gar nicht dazu, das ihnen als Ziel gesetzte Gebiet zu erobern. Niemand würde zugeben können, daß diese schönen Truppen unbrauchbar wären, es wird bloß kein Gebrauch von ihnen gemacht.

Man braucht durchaus kein Fachmann zu sein, um zu verstehen, daß das Stocken Ihres rechten (gemeint ist die amerikanische Armee. D. Redaktion.) Flügels Ihren Absichten nicht entsprechen kann, und daß wir, so günstig die sonstigen Umstände stehen mögen, die Vorteile des Bewegungskrieges verloren haben. Daß nicht marschiert werden konnte, ist Schuld der Führung. Ich weiß, wie große Mühe Sie sich gegeben haben, um den Widerstand des Generals Pershing zu überwinden. Gerade weil Sie kein Mittel gescheut haben, um ihn zu überreden, kann ich mich der Pflicht nicht entziehen, mich zu fragen, ob nicht nach dem ergebnislosen Scheitern aller Verhandlungen die Stunde gekommen ist, wo wir die Methode wechseln.

Wenn sich General Pershing geweigert hat, Ihren Befehlen zu gehorchen, so können Sie sich an den Präsidenten Wilson wenden. Aus Gründen, denen Sie den Vorrang zuerkannten, haben Sie diese Lösung des Konflikts hinausgeschoben, wohl weil Sie einen aufsehenerregenden Gegenschlag fürchteten, dessen Tragweite Ihnen schwierig abzuschätzen erschien.

Ich habe mir erlaubt, anderer Ansicht zu sein als Sie. Es stand Ihnen frei, zu denken, daß ich zu schnell auf eine radikale Lösung des Problems losgehe. Sie haben gewünscht, daß der Versuch verlängert wird.

Trotzdem kann ich jetzt, wo ich erfahre, daß Sie die unmittelbare Führung der Truppen des Generals Pershing in die Hand genommen haben, nicht umhin zu glauben, daß dieser Versuch der letzte sein muß, den wir unternommen haben. Ich wünsche lebhaft, daß er Erfolg hat. Das ist aber nur möglich, wenn Sie das Wunder fertig bekommen, die Sonderführung einer einzelnen Armee mit der allgemeinen Oberleitung nach den Gesamtplänen zu vereinigen.

Ich glaube nicht, daß es sehr lange Zeit erfordert, bis Sie in dieser Hinsicht zu einem endgültigen Entschluß gekommen sind. Wenn sich General Pershing endlich zum Gehorsam bequemt, wenn er die Vorschläge bewährter Chefs annimmt, deren Anwesenheit bei ihm er bis zum heutigen Tage nur geduldet hat, um ihren Rat in den Wind zu schlagen, so sollte mich dies außerordentlich freuen.

Aber wenn dieser neue Versuch, zwischen zwei entgegengesetzten Anschauungen zu vermitteln, nicht zu den glücklichen Erfolgen führt, die Sie erwartet haben, dann muß ich Ihnen sagen, daß kein Aufschub mehr möglich ist. Dann würde tatsächlich die Stunde bestimmt gekommen sein, wo Präsident Wilson die Wahrheit, die ganze Wahrheit über die Lage der

amerikanischen Truppen gesagt werden muß. Denn weder Sie noch ich haben das Recht, ihm diese Wahrheit zu verbergen.

Ich habe es für meine Pflicht gehalten, Ihnen diese Bemerkungen vorzulegen, weil unter diesen Umständen die Verantwortlichkeit der französischen Regierung und des verfassungsmäßigen Chefs der französischen Armee nicht weniger unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen ist, als die Ihrige. Sie würden über das Gefühl, das mich beseelt, nicht im Irrtum sein können, wenn Sie meinen Absichten ebenso Gerechtigkeit widerfahren lassen könnten, wie ich den Ihrigen.

gez. Clémenceau."

Marschall Foch wies die Angriffe Clémenceaus zurück. General Pershing blieb Oberbefehlshaber.

*

Wir haben die vorstehenden Ausführungen der soeben erschienenen deutschen Ausgabe der Kriegserinnerungen des Marschalls Foch entnommen (Verlag K. F. Koehler, Leipzig).

Reichspräsident tauft Panzerschiff „A"

Berlin, 28. April.

Das Panzerschiff „A", das am 19. Mai in Kiel vom Stapel läuft, wird vom Reichspräsidenten getauft werden. Um 10.50 Uhr trifft der Reichspräsident auf dem Bahnhof in Kiel ein. Beim Einlaufen des Zuges wird die Standarte des Reichspräsidenten auf dem Kreuzer „Königsberg" gesetzt. Darauf feuern alle Schiffe der vollzählig versammelten Flotte den Salut von 21 Schuß, an dem sich auch die Salutbatterie in Friedrichsort beteiligt. Um 12 Uhr findet der Stapellauf statt. Gegen 20.45 Uhr wohnt der Reichspräsident Schießübungen des Kreuzers „Köln" bei, die auf der Höhe von Schleimünde durchgeführt werden. Im Anschluß hieran finden bis gegen 22.30 Uhr Torpedobootangriffe der zweiten Torpedobootsflottille auf die Kreuzer „Königsberg" und „Köln" statt. Am 20. Mai, von 9 Uhr vormittags ab, wohnt der Reichspräsident den Fahrtübungen der Flotte bei. Die Uebungen werden abgeschlossen mit einer Parade sämtlicher Seestreitkräfte vor dem Reichspräsidenten, der um 14.58 Uhr Kiel wieder verläßt.

Aus der Diplomatie

h **Berlin,** 28. April. (Eig. Drahtber.)

Da der spanische Botschafter in Berlin die Reichshauptstadt verlassen hat und der diplomatische Posten verweist ist, gehen über die Nachfolge immer wilder Gerüchte um. Während man noch vor einigen Tagen mit der Besetzung des Postens durch den spanischen Journalisten del Valjo rechnete, scheint diese Besetzung jetzt hinfällig geworden zu sein. Del Valjo wird nach Madrider Meldungen wahrscheinlich eine südamerikanische Diplomatenstelle übernehmen. Im Auswärtigen Amt ist jedenfalls einstweilen kein Agrement für irgendeinen Nachfolger beantragt.

Der deutsche Botschafter von Neurath, der krankheitshalber aus London nach Berlin gekommen war, ist ohne die beabsichtigte Operation vornehmen zu müssen, genesen und wird sich nach einem Empfang beim Kanzler, der am Dienstag abend stattfand, auf seinem Londoner Posten zurückbegeben. Danach scheint die vom Auswärtigen Amt ausgegebene Meldung, daß es sich um „keine diplomatische Erkrankung" handelt, in Zweifel gestellt. Bekanntlich sollte die Verschiebung der Einladung nach Chequers von Anfang Mai auf Anfang Juni einem taktischen Versehen des Herrn Neurath zur Last fallen.

Gesandter v. Mutius ins Auswärtige Amt berufen

h **Berlin,** 28. April. (Eig. Drahtber.)

Eine offiziöse Telegraphenagentur überrascht heute die Oeffentlichkeit mit der lakonischen Meldung des Auswärtigen Amtes: „Gesandter von Mutius ist zur Dienstleistung in das Auswärtige Amt berufen worden." In eingeweihten Kreisen kann diese Rückbeorderung des deutschen Gesandten aus Bukarest nicht überraschen. Herr von Mutius war bereits vor Monaten in eine peinliche Gesellschaftsangelegenheit verwickelt, die in ein Duell mit einem rumänischen Politiker auszuarten drohte. Die Angelegenheit wurde „diplomatisch" beigelegt. Aber Herr von Mutius scheint nach diesem Vorfall der rumänischen Regierung nicht mehr genehm zu sein. Seine Rückberufung ins Auswärtige Amt kommt der Abberufung von seinem diplomatischen Posten gleich. Da aber das Auswärtige Amt die politischen Fähigkeiten des Gesandten zu schätzen weiß, wird man seine Arbeitskraft unter „Regierungsaufsicht" dem Auswärtigen Amt zu erhalten suchen.

Fraktionsberatungen des Zentrums

h **Berlin,** 28. April. (Eig. Drahtber.)

Die Reichstagsfraktion des Zentrums war heute im Reichstag versammelt. An der Sitzung nahmen auch Reichskanzler Dr. Brüning sowie die Zentrumsminister Dr. Wirth, Dr. Stegerwald und von Guérard teil. Der Reichskanzler gab einen Ueberblick über die Lage. In der Aussprache berichteten die Vorstandsmitglieder über ihre Beobachtungen und Erfahrungen im Leben. Namentlich waren die agrarpolitischen Fragen Gegenstand der Erörterung. Der Zollvertrag mit Oesterreich wurde gebilligt. In allen Fragen herrschte nach der parteiamtlichen Mitteilung völlige Uebereinstimmung der Vorstandsmitglieder mit der Haltung des Reichskanzlers. Der Fraktionsvorstand wird am 20. Mai abermals zusammentreten, um in Fortsetzung der politischen Erörterungen notwendige Maßnahmen zu beraten. In dieser Sitzung wird auch über Ort und Zeit der nächsten Fraktionssitzung entschieden.

Neue Gesetze zur Förderung der Siedlung

Berlin, 28. April.

Der preußische Staatsrat verabschiedete am Dienstag die Laufbahnbestimmungen für die staatliche Kriminalpolizei und die Verordnung über die Beteiligung des preußischen Staates bei der Deutschen Siedlungsbank. Ferner stimmte der Staatsrat den Gesetzentwürfen über die Abänderung des Landesrentenbankgesetzes zur Förderung der Ansiedlung und zur Regelung eines einheitlichen Zwischen- und Dauerkreditwesens für die ländliche Siedlung durch Abkommen zwischen Reich und Preußen zu. Angenommen wurde dazu der Vorschlag des Ausschusses, daß in den Verwaltungsrat der einzelnen Organisationen Vertreter der maßgebenden Spitzenverbände entsandt werden sollen. Das Reich hat für die ländliche Siedlung zunächst auf fünf Jahre je 50 Millionen RM. bereitgestellt, und zwar vor allem für die Grenzgebiete. Im verflossenen Jahr ist Preußen mit dem Reich in Verbindung getreten, um eine engere Zusammenarbeit zu sichern. Die Notwendigkeit der Ablösung der „eingefrorenen" Kredite hat zur Gründung der Deutschen Siedlungsbank geführt. Die Zwischenkredite sollen einheitlich verwaltet, die „eingefrorenen" Kredite abgelöst werden. Die Landesrentenbank, das einheitliche Goldbeschaffungsinstitut für die preußische Siedlung, soll jetzt umgestellt werden, um die neuen Aufgaben zu erfüllen.

Angenommen wurde ferner die Verordnung, die bei Neubauten den Mieterschutz für besondere Mietverträge aufhebt, die nach dem 31. März 1931 neu abgeschlossen werden.

Orpheus in der Unterwelt

Fehlgeschlagener Feldzug gegen „Immertreu" — Grzesinski kündigt die Razzia im Rundfunk an

Berlin, 28. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Tatü tata! So ungefähr klingt die Ouverture zu Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt". Dieses Signal scheint musikalische Uebereinstimmung mit den Autohupen der Berliner Polizeikraftwagen zu haben, die gestern kurz vor Mitternacht den Berliner Norden durchrasten und 180 Schupos vor dem Lokal „Friedrichshain" absetzten. Hier gab sich die Berliner Unterwelt zum zehnjährigen Stiftungsfest des Vereins „Immertreu 1921" ihr Stelldichein. 3000 Angehörige der dunklen Zunft waren erschienen. Standarten waren aufgestellt. Vereinsreden wurden geschwungen, Belohnungen und Auszeichnungen verteilt. Man kann auch der Berliner Verbrecherwelt nicht übelnehmen, wenn sie in dieser schweren Zeit, wo es bald nichts mehr zu klauen gibt, ihr „ehrliches" Gewerbe als weniger nutzbringend ansieht als solches Stiftungsfest.

Die Berliner Schutzpolizei hatte einen guten Gedanken, diese Veranstaltung zu einer großen Razzia (siehe auch Seite 6) zu besuchen. Schon lange fordert das Berliner Publikum ein tatkräftiges Vorgehen gegen die Unterwelt. Und so geschah's.

Schlag 12 Uhr erschienen die Schutzpolizisten im Saal, wo sich die „Immertreuen" im Frack und Smoking und ihre „besseren Hälften" in großer Abendtoilette beim Walzer drehten.

Im Tanzprogramm ist diese Schicht Berlins konservativ geblieben. Im übrigen hängt sie einer Weltordnung an, die noch hinter Moskau liegt.

Mit großem Aplomb war die Razzia vorbereitet. Ihr Erfolg jedoch erinnert an jenes große Reinemachen, das der ehemalige Polizeipräsident von Berlin, Zörgiebel, vorzunehmen bestrebt war. Zörgiebel ließ sich damals im Kreise seiner Getreuen filmen. Der Erfolg war damals und auch gestern gleich Null; denn die Unterwelt Berlins war auf diesen Besuch vorbereitet. Man sagt, die Polizeistreife sei verpfiffen worden. Mag sein. Aber der Polizeipräsident Grzesinski in eigener Person hatte durch einen Rundfunkvortrag am gleichen Abend, so um 9 Uhr herum, kraft seines Amtes angekündigt, daß Berlins hohe Polizei einen derartigen Gang in die Unterwelt plane. Die Schutzpolizisten, unterstützt von Kriminalern, nahmen im Saal Aufstellung und schieden die Böcke von den Schafen. 300 Personen wurden wegen mangelnden Ausweises zum Polizeipräsidium gebracht. 250 kehrten noch während des Tanzes in die „Unterwelt" zurück. 50 wurden am Alexanderplatz zurückbehalten und 49 dann fristlos entlassen.

Die ganze Ausbeute dieser „überraschenden Polizeistreife" blieb also ein einziger Mann.

Die Schupo trifft keine Schuld. Diese wackeren frischen Männer, die alltäglich ihr Leben zur Sicherung von Ordnung und Ruhe in die Schanze schlagen, verdienen höchstes Lob. Aber die Leitung! Man kommt nicht um das Gefühl herum, daß hier der Berliner Polizeipräsident als Orpheus in die Unterwelt gestiegen ist. Man fragt sich, welchen Anlaß Herr Grzesinski nahm, um vor aller Welt im Rundfunk diese Razzia sozusagen anzukündigen. Der Polizeipräsident hat sich bei dieser Streife nicht wie sein Vorgänger photographieren lassen. Auch ein Erfolg. Aber er hat sich auch in seiner Rundfunkansprache derartige Beweisführung zu eigen gemacht, daß selbst linksgerichtete Blätter heute die Rede des Polizeiallgewaltigen mit Kopfschütteln begleiten und sich allerorts eine berechtigte Kritik an diesem fehlgeschlagenen Feldzug knüpft.

Wörtlich führte Grzesinski in seiner Rundfunkrede aus: „Mit der Auflösung der Unterweltvereine würde praktisch kaum etwas erreicht. Die Mitglieder des aufgelösten Vereins können sich anderen Vereinen anschließen, und selbst wenn alle Ringvereine zur Auflösung gelangen und jede Vereinsbildung dieser Art unterbunden werden könnte, so blieben die verdächtigen Personen, die die Vereine in der Hauptsache gegründet haben, immer noch vorhanden. Damit wäre aber für die Polizei die Beobachtung sehr viel schwieriger, und die Gewohnheitsverbrecher würden sich ebenso auf andere Art organisieren und wiederfinden."

Eine solche Beweisführung scheint wenig stichhaltig,

denn die Polizei hat die Aufgabe, die Neubildung solcher Vereine zu verhindern, und Gewohnheitsverbrecher müßten der Polizei ebenso durch ihre Personalien wie durch ihre Tätigkeit genügend bekannt sein, ohne Verein. Gewiß, die Großstadt bietet Unterschlupf für alle dunklen Elemente. Aber das Ergebnis der Razzia in „Friedrichshain" dürfte dem Berliner Polizeipräsidenten klar vor Augen geführt haben, daß auch diese Unterweltvereine den polizeilichen Recherchen nicht die gewünschte Möglichkeit zum Eingreifen und Dingfestmachen geben. Das Ergebnis, einen einzigen Mann sistiert zu haben, ist beschämend kläglich und beweist das Gegenteil der polizeilichen Theorie.

Für einen Polizeipräsidenten scheint unserer Ansicht nach der tatkräftige Angriff gegen die Unterwelt besser am Platz zu sein als eine Rundfunkrede, die von der Oberwelt weniger interessiert als von der Unterwelt abgelauscht wird. Die Razzia in „Friedrichshain" war eine Offenbachiade. Ernst gemeint, aber nicht ernst zu nehmen. Lediglich das Leitmotiv: Tatü tata!

Landtagsbeginn

Aussprache über Volksbegehren verschoben

Berlin, 28. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Erwartung, daß heute beim Wiederzusammentritt des Landtags eine große innerpolitische Aussprache zwischen Parteien und preußischem Kabinett über die Entwicklung des Volksbegehrens entbrennen würde, wurde enttäuscht. Das Ministerium scheint sich darauf zu berufen, daß ein amtliches Ergebnis noch nicht vorliegt. So nahm denn auch diese erste Landtagssitzung ihren geruhsamen Verlauf mit der üblichen Verlesung von Urlauben durch den Präsidenten. Das Haus war in Anbetracht der Neueröffnung reichlich schwach besetzt. Es trat sofort in die Fortsetzung der zweiten Lesung zum Haushalt des Reichsinnenministeriums ein. Der deutschnationale Abgeordnete Steinhoff, der die Aussprache eröffnete, ging in kurzen Worten auf den Kampf um das Volksbegehren ein und kritisierte scharf den Erlaß des Innenministeriums zu der Notverordnung gegen die politische Verwilderung. Er war der Meinung, daß man diese Notverordnung ebenso sicher gegen den preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun anläßlich seiner Rede im Sportpalast und gegen den Reichsbannerpräsidenten Hörsing anwenden könne. Nach einer kurzen Entgegnung des Staatsparteilers Hauff ergriff

Innenminister Severing

das Wort und erklärte, daß er erst bei der dritten Beratung des Etats zum Gesetzentwurf über die Auflösung des Landtags sowie über die Notverordnung das Wort ergreifen werde.

Zu verschiedenen deutschnationalen Anfragen erklärte der Minister, daß er den in Thüringen entlassenen Polizeihauptmann Schüler als hervorragenden Polizeioffizier in die preußische Polizei eingereiht habe, weil er wegen seiner treuen republikanischen Gesinnung in Thüringen ausgeschaltet worden sei. Er, Severing, fühle sich nicht in erster Linie als Preuße, sondern als republikanischer Deutscher. Weiter erklärte der Minister, daß er bei der Uebernahme von 43 Offizieren des Reichswasserschutzes in die preußische Schutzpolizei durch den Polizeipräsidenten Auskunft gefordert habe, ob gegen diese Offiziere hinsichtlich ihrer Verfassungstreue keine Bedenken beständen.

Diese Erklärungen des Ministers riefen auf der Rechten lebhafte Rufe des Erstaunens vor. Der Minister hielt jedoch diese Maßnahme für eine Selbstverständlichkeit und betonte, daß die preußische Regierung bei dieser Nachfrage im Recht geblieben sei.

Ein kommunistischer Sprecher wandte sich dann im üblichen Tone gegen die Maßnahmen der Polizei. Eine große Anzahl kleinerer Debatteredner meldete sich zum Wort. Die Aussprache plätscherte hin, bis schließlich das Haus in die zweite Lesung des Forsthaushaltsplanes eintrat, bei der die Sozialdemokraten gegen den Lohnabbau der Forstarbeiter protestierten und die Deutschnationalen die Herabsetzung der Holzzölle verlangten. Ein Zentrumsredner verlangte Maßnahmen gegen das russische Holzdumping, welches das deutsche Holz aus der Papierindustrie verdränge.

Nach eingehender Beratung vertagte sich der Landtag auf Mittwoch. Hier wird die zweite und dritte Lesung des Diätenkürzungsgesetzes, des Besoldungsgesetzes sowie die Abstimmung zur zweiten Lesung des Haushalts des Innenministeriums vorgenommen.

Der Aeltestenrat

hat den Arbeitsplan bereits festgelegt. Das Preußenparlament soll den Haushalt bis zum 13. Mai erledigen und das Polizeiverwaltungsgesetz verabschieden. Die Pfingstferien des Landtags wurden bis zum 9. Juni festgesetzt. Im anschließenden Sitzungsabschnitt wird dann der Kirchenvertrag verabschiedet und aller Wahrscheinlichkeit nach auch das Gesetz auf Auflösung des Landtags behandelt werden. Der genaue Termin für diese Beratung steht noch nicht fest. Falls der Stahlhelm die ihm zustehende Frist bis zum 15. Juni für die Einreichung des Volksbegehr-Ergebnisses voll ausnutzt, müßte der Landtag später noch einmal zusammentreten. Der 1. und 2. Mai bleiben sitzungsfrei.

Schlägerei im sächsischen Landtag

Dresden, 28. April.

Bei der Beratung über die sozialdemokratischen, kommunistischen und nationalsozialistischen Anträge wegen des Verbotes von Versammlungen und Umzügen in Leipzig und Zwickau kam es heute nachmittag im sächsischen Landtag zu Lärmszenen. Als der nationalsozialistische Abgeordnete Studentkowski bei Begründung des Antrages seiner Partei erklärte: „Jeder Verbrecher ist heute Marxist", stürzten sich mehrere kommunistische Abgeordnete auf Studentkowski, um ihn vom Rednerpult herunterzudrängen. Parteifreunde eilten dem Redner zu Hilfe, und es kam auf der Rednertribüne zu einem Handgemenge, bei dem der Aufsatz des Rednerpultes in die Stenographenloge hinabgeschleudert wurde. Erst nach längeren Bemühungen gelang es Mitgliedern des Landtagspräsidiums, die Streitenden zu trennen. Drei Abgeordnete wurden von der Sitzung ausgeschlossen, und zwar Studentkowski (Nat.-Soz.) wegen Beleidigung, Sindermann (Komm.), weil er als erster auf die Rednertribüne gestürmt war, und Schlegel (Nat.-Soz.), weil er den ersten Schlag geführt hatte.

Die schaumburg-lippischen Notverordnungen verfassungsmäßig

Leipzig, 28. April.

In der Verfassungsstreitsache der Fraktion „Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft" des schaumburg-lippischen Landtages gegen die schaumburg-lippische Landesregierung zu Bückeburg hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich den Antrag der Fraktion auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit der Notverordnungen vom 28. März 1930 (betreffend den Finanzausgleich) und vom 19. Juni 1930 (betreffend den Staatshaushalt) zurückgewiesen.

Zur Sache sei, wie in der Begründung ausgeführt wurde, davon auszugehen, daß die Sicherstellung einer geordneten Finanzlage für jedes Staatswesen von besonderer Bedeutung sei, und daß die unmittelbar drohende Gefährdung der Finanzlage in Zeiten wirtschaftlicher Not einen Tatbestand darstellen kann, der den Erlaß einer Notverordnung zu rechtfertigen vermag. Es müsse auch an dem vom Staatsgerichtshof ausgesprochenen Satz festgehalten werden, daß eine Obstruktion der Minderheiten zwar nicht rechtswidrig sei, daß aber ein durch sie herbeigeführter dringender Notstand die Regierung berechtigt, ihrerseits das zur Beseitigung des Notstandes Erforderliche im Wege der Notverordnung zu veranlassen.

Betrug und schwere Urkundenfälschung

Uralzeff und Rechtsanwalt Dr. Türk unter Anklage

Berlin, 28. April.

Die Staatsanwaltschaft I hat Anklage gegen den Kaufmann und Apotheker Uralzeff und den Dresdener Rechtsanwalt Dr. Türk wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung erhoben. Die Anklage betrifft nur das sogenannte Russengeschäft. Uralzeff hatte von der Raiffeisenbank in den Jahren 1924 und 1925 Millionenkredite erhalten. Anfang 1925 verlangte die Raiffeisenbank den Nachweis darüber, wie dieses Geld angelegt worden sei, worauf Uralzeff angab, sich an Arzneimittel- und Chemikalienlieferungen eines gewissen Stromberg nach Sowjetrußland beteiligt zu haben. Die Raiffeisenbank gab sich mit dieser Erklärung zufrieden und Uralzeff verlangte mit Rücksicht auf dieses schwebende Geschäft von der Raiffeisenbank neue Kredite. Er legte zur Glaubhaftmachung dieses Geschäfts Urkunden vor, die sich später als gefälscht herausstellten. Rechtsanwalt Dr. Türk hat bei diesen Verhandlungen die Angaben des Uralzeff unterstützt und die Raiffeisenbank zum Teil auch zur Geldhergabe an sich veranlaßt. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß die Angaben Uralzeffs über das Russengeschäft Vorspiegelungen gewesen sind und daß er und Dr. Türk die Unrichtigkeit der Urkunden gekannt haben. Wegen der übrigen Kredite ist gegen Uralzeff und Rechtsanwalt Dr. Lange die Voruntersuchung eröffnet, und zwar gegen Dr. Lange wegen Untreue, gegen Uralzeff wegen Anstiftung zur Untreue. Rechtsanwalt Dr. Lange wird beschuldigt, für die Verschaffung der Raiffeisenkredite an Uralzeff persönliche Vorteile erhalten zu haben.

Austritt Italiens aus dem Paneuropa-Ausschuß?

Rom, 28. April.

„Lavoro Fascista" ist der Ansicht, daß Italien nichts anderes übrig bleibe, als seinen Austritt aus dem Europa-Ausschuß zu beschließen, da durch die nur beschränkte Zulassung Rußlands und der Türkei zu der Maitagung des Ausschusses die beabsichtigte gleichberechtigte Zusammenarbeit aller europäischen Staaten durchbrochen sei. Die Idee Briands verkörpere eine antirussische und antitürkische Kombination, die ausschließlich den Interessen der von Paris politisch, finanziell und militärisch geleiteten Staatengruppe dienen. Italien könne zu einer derartigen Entwicklung nicht die Hand bieten. Zum Schluß fragt das Blatt, ob Deutschland im Falle eines Austritts Italiens das gleiche tun würde.

Stolleneinsturz in einem englischen Bergwerk

London, 28. April.

Auf der Kohlengrube Arley in der Grafschaft Warwick brach Dienstag vormittag während des Schichtwechsels ein Stollen ein. Vier Grubenarbeiter wurden getötet und drei Mann leichter verletzt. Die Leichen der Getöteten konnten am Nachmittag geborgen werden.

Die neue spanische Nationalflagge

Madrid, 28. April.

Der Ministerrat genehmigte ein Dekret, durch das die Farben rot-gelb-violett zu Farben der spanischen Nationalflagge erklärt werden. Alle Minister, die während der Zeit vom 30. September 1923 bis 14. April 1931 im Amte waren, sollen keine Pension erhalten. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Ernennung dieser Minister unrechtmäßig erfolgt sei. Der spanische Unterrichtsminister de los Rios äußerte, daß Bundesstaat, Trennung von Kirche und Staat, Schaffung einer Zweiten Kammer die Elemente der von ihm auszuarbeitenden republikanischen Verfassung sein würden. — Der ehemalige Ministerpräsident General Berenguer ist verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden. Seine Verhaftung soll in Zusammenhang mit der angeblich von ihm ausdrücklich angeordneten Erschießung zweier aufständischer Offiziere im vorigen Jahre stehen.

Neues in Kürze

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß entgegen den Meldungen einiger Zeitungen **keine Kürzung der Kinderzulagen und der Beamtengehälter** geplant sei.

*

Ab heute ist in **Baden das allgemeine Verbot des Tragens von Partei-Uniformen** und Bundestrachten bei öffentlichen Versammlungen und Umzügen **aufgehoben.**

*

Die Polizeidirektion **Nürnberg-Fürth hat alle kommunistischen Veranstaltungen** in geschlossenen Räumen und unter freiem Himmel **vom 1. bis 3. Mai verboten.**

*

In der **Straßburger Spionage-Angelegenheit** ist der Hauptbeschuldigte Krieger, der angeblich zugunsten Deutschlands Spionage getrieben haben soll, freigelassen worden, weil sich der Verdacht als **völlig unbegründet** erwiesen hat.

*

Außer Oesterreich sind auch **Belgien und die Tschechoslowakei zur Teilnahme an der Maitagung des Völkerbundsrats eingeladen** worden. Diese Staaten, die Nichtmitglieder des Rats sind, sollen zu der Behandlung des deutsch-österreichischen Zollunionsplans hinzugezogen werden.

*

Neusüdwales kann die am 1. Mai in London und Newyork fälligen Zinsen an private Anleihebesitzer **wieder nicht zahlen.**

4. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 99 38. Jahrgang
Mittwoch, 29. April 1931

Natürlich das Wetter!

Also, es bleibt mir schon garnichts anderes übrig, als vom Wetter zu reden. Erstens passiert sowieso nicht viel, von dem man reden könnte (die besten Sachen behalte ich ohnehin lieber für mich). Und zweitens hat man bei Wettergesprächen am besten Zustimmung zu erwarten. Besonders, wenn man schimpft! Ich beabsichtige zu schimpfen. Dieses Wetter ist eine Gemeinheit, ein ausgemachtes Ruhrkohlenpottwetter.

Sein einziger Vorzug ist seine Charakterfestigkeit. Es regnet morgens, mittags und abends. Nämlich gerade dann, wenn die Leute zur Arbeit gehen oder von der Arbeit kommen. Eine sehr lobenswerte Einrichtung. Man hat auf diese Weise auf dem Wege zur Arbeit kein unziemliches Verlangen nach Spazierengehen und findet sich auf dem Wege von der Arbeit erfreulicherweise schneller nach Hause. Der dazwischenliegende Wechsel zum Sonnenschein ist jetzt im April besonders nett. Am Bahnhof scheint die Sonne noch und an der Drehscheibe möchte man sich schon am liebsten bis aufs Hemd umziehen.



*

Im allgemeinen wird natürlich zuviel vom Wetter gesprochen. Beim Friseur, beim Bäcker, beim Metzger. Und es ist nur ein Glück, daß die Zeitungsfrau schon vor dem Aufstehen kommt, sonst würde sie uns auch noch erzählen, daß gutes oder schlechtes Wetter ist. Dabei sehen wir ja selbst genau so gut, wie es draußen aussieht. Zielbewußte Menschen reiten nicht auf solchen abgedroschenen Themen rum. Haben Sie schon mal einen Gerichtsvollzieher bei sich begrüßen dürfen, der Sie zunächst über den Stand des Wetters unterrichtete. Oder vielleicht einen Schornsteinfeger, einen Polizeibeamten mit Strafmandat oder einen Postbeamten, der Nachnahmen bringt? Aber natürlich, wer gern ein Gespräch anknüpfen möchte und weiß nicht wie, der knöpft sich das arme Wetter vor. Dabei gäbe es andere, genau so allgemein interessierende Themen, über die sich nett plaudern ließe. Beispielsweise „Haben sie schon einmal Masern gehabt? Wenn nein, warum nicht?" Oder: „Wie kommen sie eigentlich dazu, nicht alles, was sie brauchen, bei mir zu kaufen?" Ein Gespräch läßt sich auch so rum in Fluß bringen.

*

Immerhin hat das Wetterthema jetzt im April noch den Vorzug des Abwechslungsreichtums. Und es ist auch nicht ganz ohne Freuden. Zum Beispiel, wenn man den guten Nachbarn gerade mit der Gießkanne auf dem Balkon treten sieht und es regnet ihm dabei plötzlich selbst kräftig aufs Dach. Oder wenn die gute Freundin gerade mit Sorgsamkeit das weiße Linnen nach fleißiger Wäsche zum Trocknen aufgehängt hat und es plästert dann so richtig. Kleinere erfreuliche Sachen wie die Spuren von Regentropfen auf frischgeputzte Fensterscheiben sind leider nicht augenfällig genug, um allgemeine Freude zu erwecken. Die wenigen Beispiele zeigen schon, wie es gemeint ist. Der Regen ist äußerlich, ein Nichts, etwas, was uns garnichts anhaben dürfte. Der Geist macht's auch in diesem Falle. Die Sonne im Herzen, die Freude gibt! Aber nur so lange, wie keiner von dem scheußlichen Wetter redet.



Flax.

Belegschaftsabbau

Durch den Belegschaftsabbau im März 1931 wurden vor allem die Arbeitsämter Bochum (3880 Mann), Herne (2587), Duisburg-Hamborn (2023), Essen (1880) und Gladbeck (1565) in Mitleidenschaft gezogen. Den absolut stärksten Belegschaftsabbau seit Beginn der Abbauaktion Ende Januar 1930 haben die Arbeitsämter Bochum (18 579 Mann) und Essen (15 990 Mann), den relativ stärksten Abbau die Arbeitsämter Gladbeck (43,4 Prozent) und Witten (38,5 Prozent) zu verzeichnen. Da in der Ende März 1931 errechneten Belegschaftszimmer die am 31. März entlassenen Bergarbeiter noch enthalten sind, so kann unter weiterer Berücksichtigung der am 15. April noch abgelegten Kräfte nach überschlägigen Berechnungen der gegenwärtige Belegschaftsstand mit höchstens 256 000 Mann angenommen werden. Im Vergleich zum höchsten Belegschaftsstand seit dem Kriege (563 000 Mann Ende Januar 1923) werden heute also nur noch 45,4 v. H., im Vergleich zum Stand vor Beginn der jetzigen Abbauaktion (383 478 Mann Ende Januar 1930) nur noch 66⅔ v. H. der damaligen Belegschaft beschäftigt.

Chemische Werke Lothringen bleiben in Betrieb

Entscheidung über Stillegung bis zum Herbst vertagt

Auf dem Stickstoffmarkt ist eine starke Absatzkrise eingetreten. Sie ist einesteils hervorgerufen durch die Errichtung neuer Stickstoffwerke im In- und Auslande, dann aber auch dadurch, daß die Kaufkraft der Landwirtschaft sehr geschwächt ist. Der Konzern der J. G. Farbenindustrie sieht sich daher zu Einschränkungen genötigt, er will die Stickstofferzeugung auf wenige Betriebe konzentrieren. Seit einiger Zeit schweben Pläne, deren Verwirklichung die Existenz der Chemischen Werke Lothringen aufs Aeußerste gefährden und auch den gesamten Ruhrkohlenbergbau benachteiligen würden. Die J. G. Farbenindustrie trägt sich mit dem Gedanken, die Stickstofferzeugung in den Werken Gerthe, Piesteritz, Höchst und Wolfen einzustellen und den Stickstoff nur noch in Oppau und Merseburg zu erzeugen. Nun ist aber der Konzern vertraglich verpflichtet, für die Dauer des Stickstoffsyndikats eine bestimmte Menge Ammoniak von den Zechen „Hibernia", „Scholven" und „Sterkrade" abzunehmen, auf den Chemischen Werken Lothringen werden diese Mengen in Verbindung mit schwefelsaurem Ammoniak von den Ruhrzechen zu Leunasalpeter verarbeitet. Wollte man diese Mengen statt nach Gerthe nach Merseburg oder Oppau transportieren, so würden die hohen Transportkosten sich unwirtschaftlich auswirken.

Diese Erwägungen und wohl auch die Rücksicht auf die ohnehin bedrängte Lage der Ruhrzechen haben dazu geführt, die Frage der etwaigen Stillegung der Chemischen Werke Lothringen bis zum Herbst zurückzustellen. Jedenfalls bleiben sie bis dahin in Betrieb, und man hofft, daß eine Besserung der Lage auf dem Stickstoffmarkt gestattet, die Werke in Gerthe auch weiterhin zu beschäftigen. Eine Einschränkung des Betriebes hat sich allerdings nicht vermeiden lassen, es wurden hundert Mann der an sich schon verringerten Belegschaft gekündigt.

Eine Stillegung der Chemischen Werke bedeutete einen schweren Verlust für die Stadt Bochum und besonders für den Stadtteil Gerthe. Gerade im Großstadtbezirk Bochum hat sich die Belegschaftsziffer der Zechen am stärksten verringert; hinzu kommt noch die Stillegung der Steinfabrik Dr. C. Otto & Co. in Bochum-Dahlhausen und die durch den noch nicht bewältigten Wassereinbruch erzwungene vorübergehende Stillegung der Zeche „Engelsburg". Es ist daher zu wünschen, daß der Beschluß, die Chemischen Werke Lothringen einstweilen weiter zu betreiben, zur dauernden Inbetriebhaltung führen wird. Die Zeche Lothringen war es, die im Jahre 1907 die erste Fabrik der Welt errichtete, die nach dem Haberer Verfahren aus Kohlenammoniak Salpetersäure herstellte. Aus dieser Anlage gingen die Chemischen Werke Lothringen hervor, die im Weltkrieg, als Deutschland von der Salpeterzufuhr aus dem Auslande abgeschnitten war, die deutsche Armee mit Salpeter versorgte. Es wäre geradezu tragisch, wenn ein solches Werk aus Rationalisierungsgründen, deren Erfolg noch lange nicht verbürgt ist, stillgelegt werden würde. Die Stadtverwaltung, der Ruhrbergbau und auch die Chemischen Werke Lothringen werden nichts unterlassen, um die Existenz des Gerther Werkes zu sichern. Hoffentlich bleibt den ernsthaften Bemühungen der Erfolg nicht versagt. ap

„Oberschachtmeister und Gardeoffizier"

Ein gemeiner Heiratsschwindler in Bochum verhaftet — Er ließ ein Mädchen aus Thüringen nach Bochum kommen und nahm ihr das Geld ab

Der Polizeibericht meldet:

Am 25. April wurde der Schachtmeister Paul Rink von der Bochumer Kriminalpolizei wegen Heiratsschwindels festgenommen. R. meldete sich auf Grund einer Heiratsanzeige einer Wochenzeitung, die von einer Zuschneiderin aus Apolda in Thüringen aufgegeben worden war. Er schrieb ihr unter dem 12. April, er sei Oberschachtmeister, beziehe ein Monatsgehalt von 375 Mark, habe ein Vermögen von 9000 Mark aus eigenen Ersparnissen, verfüge über eine Dienstwohnung und sei pensionsberechtigt. Später fiele ihm noch das elterliche Erbe zu, seine Eltern hätten ein gut gehendes Baugeschäft und seien schon alt. Auch erwähnte er u. a. noch, daß er bei der Garde gedient hätte und als Oberleutnant ausgeschieden sei. Ueber seine Familienverhältnisse schrieb er,

seine herzensgute und treue Frau sei vor zehn Jahren gestorben,

er habe noch ein Mädel von sechzehn Jahren und suche nicht nur eine liebe Frau, sondern für seine Tochter auch eine gute Mutter. Die Zuschneiderin aus Thüringen glaubte natürlich eine besondere gute Partie zu machen und trat mit ihm in brieflichen Verkehr. Er schrieb ihr noch einige Briefe und betonte ausdrücklich, daß es in Westfalen Sitte sei, daß die Kosten der Verlobung von den Eltern der Braut oder von der Braut selbst zu tragen seien. Sie solle nicht so geizig sein; denn darüber käme sie auch noch hinweg. Auch müßte sie etwas Geld bei sich haben, damit er sich mit ihr seinen Geschwistern gegenüber nicht zu blamieren brauche. Es wurde nun von ihm ein Termin ausgemacht, wann die Verlobung stattfinden sollte. Dieser Tag war für die Zuschneiderin

der verhängnisvollste Tag ihres Lebens.

Sie traf am 25. April hier am Hauptbahnhof aus Thüringen ein und fand den Heiratskandidaten im Wartesaal vor. Schon ein wenig enttäuscht durch die schlechte Kleidung des R. ging sie mit ihm in ein hiesiges Restaurant. Er entschuldigte die schlechte Kleidung damit, daß er auf einen Sprung von seiner Arbeitsstätte, der er als Oberschachtmeister vorstand, zum Bahnhof gekommen war. In dem Restaurant verstand R. es, der Heiratslustigen einen Betrag von 200 Mark abzuschwindeln, indem er angab, dies Geld für die Vorbereitungen zur Verlobung verwenden zu müssen. Er entfernte sich darauf mit dem Bemerken, er wolle am Nachmittag wiederkommen, wenn er alles so weit hergerichtet habe. Nachdem R. sich entfernt hatte, fiel der Zuschneiderin erst ein, daß er das Geld so plötzlich und auffällig einsteckte und dann auch keine Ruhe mehr im Lokal hatte. Sie sprach mit dem Wirt über die ganze Sache, dem dann auch Bedenken aufstiegen. Anstatt sich nun auszuruhen, sie war die ganze Nacht mit der Bahn gefahren, erkundigte sie sich bei seiner am Moltkemarkt wohnenden Wirtin nach ihrem Zukünftigen und mußte hier zu ihrem nicht geringen Schrecken feststellen, daß

seine Angaben von Anfang bis zu Ende erlogen

waren. Es handelt sich nämlich um einen der Polizei bekannten Mann, der sich zwar Oberschachtmeister nennt, jedoch bisher sehr wenig gearbeitet hat. Seine Eltern sind schon lange tot und er wurde Anfang dieses Jahres von seiner Ehefrau geschieden.

Die Zuschneiderin hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, daß er, wie versprochen, am Nachmittag wiederkommen würde. Dennoch erschien er um die verabredete Zeit im Restaurant. Als er einen Augenblick in dem Lokal verweilte, erschien ein Mann, der sich gleich wieder entfernte, mit den Worten: „Herr Oberschachtmeister, für Sie ist ein Telegramm aus Erfurt angekommen." Diesen Mann hatte R. sich bestellt, um eine Handhabe zu haben, sich wieder aus dem Lokal entfernen zu können. Zweifellos war er um die verabredete Zeit wieder dorthin gekommen, um dem armen Mädel noch mehr Geld abzuschwindeln. So weit ist es jedoch glücklicherweise nicht gekommen; denn durch die in der Wirtschaft anwesenden Personen wurde

die Polizei benachrichtigt,

die den Heiratsschwindler festnahm. In seinem Besitze befanden sich noch 50 Mark, die der Geschädigten zurückgegeben wurden. Für das andere Geld, 150 Mark, hatte er sich ganz neu eingekleidet und den ganzen Tag gut gelebt. Die in seinem Besitz befindlichen Briefe ließen darauf schließen, daß er noch mit anderen Frauen zwecks späterer Heirat korrespondiert hatte. Es ist auch ein weiterer Fall bekannt geworden, wonach er sich vor etwa sechs Wochen in einer hiesigen Wirtschaft mit einer Dame aus Wanne-Eickel verlobt hat. Diese, und vielleicht auch noch andere Heiratslustige werden durch den Schwindler betrogen worden sein. In seiner Wohnung wurden ebenfalls noch eine Anzahl Briefe vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß er noch mit mehreren Frauen im Briefverkehr gestanden hat, die jedenfalls auch von ihm betrogen worden sind, oder betrogen werden sollten. Er wurde dem Richter zugeführt.

Kreiskirchentag 1931 in Bochum-Wiemelhausen

Der diesjährige Kreiskirchentag, der nach dem Brauch der letzten Jahre den Verhandlungen der Kreissynode vorausgeht, findet am Sonntag vor Pfingsten, 17. Mai, in der Gemeinde Wiemelhausen statt. Er wird unter dem Gesamtthema: „Volksnot und Sendung der Kirche" stehen. Außer den Festgottesdiensten und anschließenden festlichen Kindergottesdiensten, die zur gewohnten Stunde in der Petri- und Melanchthonkirche gehalten werden, ist für den frühen Nachmittag, von 2.30 bis 3.30 Uhr, eine große evangelische Kundgebung auf dem Platz des Lyzeums 2 an der Königsallee vorgesehen, bei der etwa 800 Sänger und 200 Posaunenbläser mitwirken werden. Nach Beendigung der Kundgebung erfolgt der Abmarsch der einheimischen und auswärtigen Teilnehmer zu den beiden Festversammlungen im Paul-Gerhardt-Haus und im Ernst-Moritz-Arndt-Haus. Abends um 6 Uhr versammeln sich dann die Abgeordneten und Pfarrer der Gemeinden zum Synodalgottesdienst in der Petrikirche, mit dem die eigentliche Tagung der Synode eröffnet wird. Die Verhandlungen der Synode am folgenden Tage haben insofern besondere Bedeutung, als die von der preußischen Generalsynode vorgesehene neue kirchliche Lebensordnung zur Beschlußfassung vorliegt. Die Synode Bochum wird zum letztenmal vor ihrer Teilung in ihrer bisherigen Größe zusammentreten.

*

Choralkundgebung am Kreiskirchentag 1931.

Die Leitung des für die evangelische Kundgebung am 17. Mai gebildeten Massenchores wurde dem dienstältesten Bochumer Kirchenchordirigenten, Lehrer Berthold Schmiedeknecht, übertragen. Die Probe des Gesamtchores findet Samstag, 16. Mai, abends 8 Uhr, im Festsaal des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses statt. — Die vereinigten Posaunenchöre unterstehen der Leitung des Kirchmeisters und Posaunenwartes Schmitz (Weitmar).

)*(**Aus der evangelischen Kirchengemeinde Wiemelhausen.** Trotz der Durchführung der beiden Gemeindehausbauten im Vorjahr und der inzwischen entstandenen allgemeinen wirtschaftlichen Notlage glaubten Finanzausschuß, Presbyterium und größere Gemeindevertretung es verantworten zu können, unter dem Vorsatz äußerster Sparsamkeit von einer Erhöhung des Kirchensteuersatzes abzusehen. Es werden also nach wie vor 15 Prozent Zuschlag zur Reichseinkommensteuer erhoben. Ein besonderes Kirchgeld ist nicht eingeführt.

Erzbischof Dr. Caspar Klein in Bochum

Erzbischof Dr. Klein wird Anfang Oktober nach Bochum kommen, um zu firmen und Kirchen einzuweihen. In der Meinolphuskirche wird er Montag, 5. Oktober, dem Patronatstage des hl. Meinolphus, die Kirche neu weihen. Nach einem feierlichen Hochamt wird eine schlichte Feier im Jugendheim stattfinden für die Vorstände der Vereine.

Der Stand der Arbeitslosenziffern

im Bereiche des Arbeitsamtes Bochum am 15. April.

	Männlich	Weiblich	Hauptunterstützungsempfänger zusammen	Zuschlagsempfänger zusammen
Arbeitslosen-Versichrg.	12365 (12729)	1471 (1544)	13836 (14273)	14843 (14930)
Krisenfürsorge	8170 (7784)	232 (215)	8402 (7999)	10946 (10063)

() Die eingeklammerten Zahlen zeigen den Stand am 31. März an.

× **Verkehrsunfall.** Am Montag abend fuhr ein Personenauto, das von der Farnstraße in die Königsallee einlenkte, mit einer Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin wurde am Kopf und an den Beinen verletzt. Das Rad wurde stark beschädigt.

Der Nachtbesuch mit dem Brecheisen

Eine Spitzbubenkomödie — Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Vor dem Schöffengerichte am Wilhelmsplatz gabs am Dienstag früh eine „schwierige Sache". Es stand der Einbruch im Büro des Ufa-Theaters aus der Pfingstzeit vorigen Jahres zur Verhandlung. Da haben Spitzbuben mit schwerem Brecheisen einen Geldschrank zu knacken versucht. Der Versuch gelang aber nicht. Die Schubladen in mehreren Schreibtischen wurden aus Wut über den Mißerfolg herausgerissen und die tausend Papiere in den Büros wild umhergestreut. Gestohlen wurde daraus nur ein Revolver und einige Wertsachen, die einer Angestellten gehörten. Die Beute war also sehr gering und lohnte nicht die Mühe. Die Diebe mußten vom Spitzberg her eingestiegen sein.

Zunächst hatte man keinen Anhalt wegen der Täterschaft. Erst später kam man auf gewisse Spuren, als in einer hiesigen Wirtschaft der gestohlene Revolver zum Verkauf gebracht worden war. Der Verkäufer war der Angeklagte D. von hier, der nachher auch die Silbersachen bei der Polizei freiwillig ablieferte. Er gab an, das schwere Brecheisen, das am Tatort aufgefunden worden war, sei auf Bestellung seines Freundes Ma. bei einem hiesigen Schmiedemeister besonders hergerichtet worden. Nach dem Einbruch habe Ma. ihm den Revolver zur Aufbewahrung übergeben, ebenso die Metallgegenstände (einen Liköruntersatz und einen silbernen Mokkalöffel). Den Revolver habe er verkauft, um sich für einen Betrag zu decken, den Ma. ihm schuldete.

Auf Grund dieser Aussage kam Ma., ein mehrfach schwer vorbestrafter Schreiner, der den Gerichten schon allerhand zu schaffen machte und im vorigen Jahre in einem Kassiberprozeß eine Rolle spielte, in den Verdacht des Einbruchs und saß jetzt als der eigentliche Täter neben seinem Freunde D. auf der Anklagebank. Diese Freundschaft hat sich unterdes in den Augen des Ma. jedoch in tödlichen Haß verwandelt.

„D. handelt nur aus gemeiner Rache gegen mich, erklärt Ma. „Ich bin an dem Einbruch gar nicht beteiligt. Ob D. der Dieb ist, weiß ich nicht." So lautet seine Einrede. Jedenfalls habe D. seiner jungen Frau nachgestellt und sie ihm abspenstig zu machen versucht, als sie noch seine Braut war. Die Feststellungen der Kriminalpolizei gegen ihn, den Angeklagten M. seien einseitig und voreingenommen. Ihn wolle man verderben. Ihm dem erheblich vorbestraften Menschen werde nichts geglaubt, dem Anderen werde alles zu Gute gerechnet. Das Gericht habe jedoch nicht nur das Recht, ihn zu verdammen, sondern bei der Ermittlung der Wahrheit habe es auch die Pflicht, den Unschuldigen zu schützen. Er sei unschuldig! So schloß er seine Verteidigung. Einen Zeugen bezeichnete er als Polizeispitzel.

Tatsache ist, daß D. seit sieben Jahren nicht mehr bestraft ist. Man hat nicht ohne weiteres das Recht anzunehmen, das D. seinen Mitangeklagten unschuldig ins Zuchthaus bringen wolle. Wenn D. im Verlauf der Voruntersuchung Angaben gemacht hatte, nach denen er selbst als Täter in Frage käme, so entstanden bei näherer Prüfung an diesen Aussagen die erheblichsten Zweifel. Er scheint die Selbstbezichtigung, die er heute auch widerruft, aus besonderen Gründen erhoben zu haben. Wahr sei sie jedoch nicht, meint die Kriminalpolizei. Wohl aber stehe er im Verdacht der Mitwissenschaft und der Hehlerei.

*

In diesem Rechtssinne erkannte auch das Gericht. D wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Ma. jedoch erhielt zwei Jahre Zuchthaus. Mildernde Umstände gabs bei ihm nicht mehr. Die Verhandlung war reich an erregten Szenen. Sowohl der Angeklagte D. als auch einige Zeugen mußten in Abwesenheit des Angeklagten Ma. vernommen werden, der unterdes unter Polizeibegleitung hinausgeführt wurde. Ma. beteuerte mit Entschiedenheit, ein Opfer des D. geworden zu sein, der gar kein so großes Unschuldslamm sei, als die Polizei es glaube.

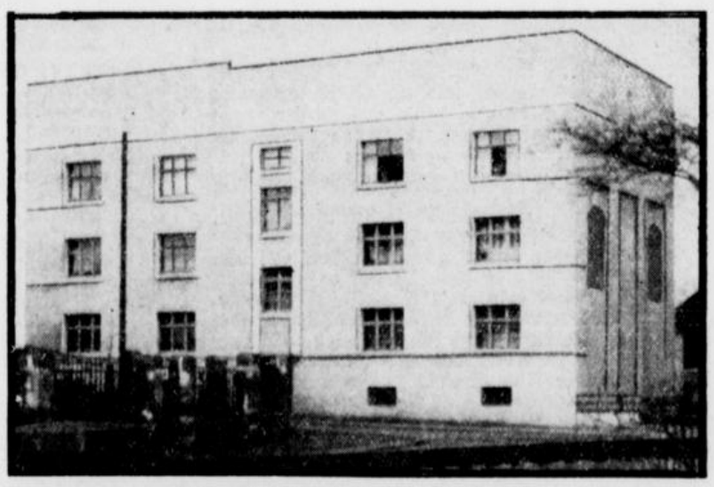
Der Schmied, der das gebogene Brecheisen schärfte, hatte sich vom Staatsanwalt auch etwas anzuhören. Die Ohren konnten ihm klingen.

*

Was sich am Dienstag vor dem Schöffengericht in diesem Prozesse abspielte, war eine Spitzbubenkomödie, wie sie im Buche steht. Das letzte Kapitel scheint jedoch noch nicht geschrieben zu sein. Daß sich die Komödie nicht zu tragischen Szenen auswuchs, dafür hatte man durch Reinhaltung des Zuhörerraums wie durch Verstärkung des Saalschutzes gesorgt. Diese Vor-

Neues Leben blüht aus den Ruinen

Wo bis vor einigen Jahren im Stadtteil Altenbochum sich eifrig die Räder der Fördertürme drehten, ist durch den Rückgang im Bergbau ein ruhiges Viertel unserer Großstadt entstanden. Es handelt sich um den Schacht II der Zeche „Dannenbaum". Die Hauptförderung wurde nach Schacht I verlegt. Schacht II, Paulstraße, ruhte eine Zeitlang vollständig und diente nur noch als Luftschacht. Die Maschinenhäuser, Waschkauen und Markenkontrollen wurden abmontiert und hinterließen nur kahle Mauern. Die Verwaltung der „Vereinigten Stahlwerke" ließ sämtliche ehemaligen Betriebsräume von Schacht II als Wohnungen für Belegschaftsmitglieder umbauen. Die Waschkaue stand im Wege und wurde abgerissen. In den übrigen Gebäuden konnten nach dem Umbau 24 Wohnungen fertiggestellt und bezogen werden. Das große Maschinenhaus, von dem nur noch die Seitenwände standen, wurde im verflossenen Jahre umgebaut. In dem Gebäude konnten acht Vier- und zwei Dreizimmerwohnungen bezogen werden. Ein Ortsfremder wird das stattliche, weiß verputzte Haus kaum als ehemalige Maschinenhalle einer Zeche erkennen. Das Gebäude sticht von den Häusern der Zechenkolonie merklich ab. Auch in früheren Jahrzehnten wurden einzelne Zechengebäude nach Stillegungen zu Wohngebäuden umgebaut, besonders in der Nähe der Ruhr. Das bekannteste Haus in dieser Art ist das Maschinenhaus des ehemaligen Wilhelms-Schachtes im Revel im Stadtteil Weitmar und das Verwaltungsgebäude der Zeche „Flora" an der Hattinger Straße, ebenfalls im Stadtteil Weitmar.



Vom Maschinenhaus zum Wohngebäude.

sichtsmaßnahmen beruhten auf gewissen Beobachtungen, von denen man dem Gericht vorher hatte Mitteilung machen können.

Die Gefahren der Herner Straße

Die Herner Straße ist übermäßig reich an Verkehrsunfällen. Sie ist ein wahres Schmerzenskind im großen Polizeibezirk Bochum. Aus Anlaß eines tödlichen Kraftwagenunglücks an der Herner-Bochumer Grenze, besichtigte das Herner Gericht gestern einmal die Verhältnisse an Ort und Stelle. Wenn auch viele Autoführer und Motorradfahrer ihre Geschwindigkeiten auf dieser verkehrsreichen Straße minderten, fahren doch ebenso viele im rasenden Tempo vorbei. Die Polizei erwägt den Gedanken, für die gesamte Straße eine bestimmte Höchstgeschwindigkeit festzusetzen um dem fortwährenden Unheil vorzubeugen.

Ein Kraftwagenführer B. aus Bochum-Riemke war angeklagt, einen schweren Unfall am 12. Januar verschuldet zu haben, an dessen Folgen zwei Tage darauf der Verletzte, der 68jährige Arbeiter Andreas Sp. im Krankenhause, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, starb. Der alte Mann war auf seinem Rade unterwegs. Er war von B. überholt worden. Der Wagen hatte jedoch das Rad erfaßt und den Radfahrer mitgeschleift. B. hatte nach dem Unfall mit dem Kraftwagen obendrein noch törichterweise die Flucht ergriffen. Dieses Verhalten wollte er vor Gericht damit erklären, daß er seinen in Bochum wohnenden Arbeitgeber sofort an die Unfallstelle habe holen wollen. Aber die Zeugen behaupteten, er habe sich um den Verunglückten überhaupt nicht gekümmert. Während der Staatsanwalt 6 Monate beantragte, erkannte das Gericht auf zwei Monate und zwei Wochen Gefängnis, allerdings ohne Bewährungsfrist auszusprechen.

Die Not der sozialen Kassen

Die Lehren eines Prozesses.

Die Fälle, in denen die Sozialbeiträge für die Arbeiter und Angestellten nicht abgeführt worden sind, mehren sich in bedenklicher Weise. Vor der Strafkammer stand ein Kaufmann Schm. aus Witten, der eine kleine Fabrik betrieb und in Vermögensverfall geriet. Seit 1928 waren bei der Ortskrankenkasse Witten allein 2300 Mk. Beiträge für diese Firma ungedeckt. Alle Pfändungs- und Ueberweisungsbestrebungen hatten jedoch keinen Erfolg, so daß sich schließlich das Reichsversicherungsamt veranlaßt sah, dem Angeklagten aufzugeben, seine Arbeiter anzuhalten, die auf sie entfallenden Beiträge selbst an die Ortskrankenkasssse und Arbeitslosenversicherung weiterzuleiten, da sonst im Falle eintretender Arbeitslosigkeit schwere Folgen eintreten können. Einige Arbeiter kamen auch erst in den Genuß von Stempelgeld, nachdem sie die fehlenden Beitragswochen durch Zahlung der Beiträge ausgeglichen hatten. Diese hatten somit die Beiträge doppelt bezahlt, da sie ihnen ja schon von der Firma einbehalten, aber nicht an die Kasse abgeliefert worden waren. Die vorhandene Konkursmasse vermochte nur zu äußerst geringem Teile die bevorrechtigten Forderungen zu begleichen, so daß die Krankenkasse und Arbeitslosenversicherung noch heute ganz erheblich geschädigt sind. Das Schöffengericht hatte gegen Schm. eine Geldstrafe von 150 Mk. verhängt. Die Staatsanwaltschaft griff dieses Urteil an und beantragte einen Monat Gefängnis. Das Gericht entsprach diesem Antrage. Wenn auch eine Notlage auf Seiten des Angeklagten anerkannt werde, so müsse doch das an höchster Gleichgültigkeit grenzende Verhalten des Angeklagten den öffentlichen Sozialversicherungskassen gegenüber empfindlicher geahndet werden. In dieser Hinsicht komme dem Prozesse eine außerordentliche Bedeutung bei. Sollte eine Strafaussetzung in Frage kommen, so werde diese an die Bedingung geknüpft werden müssen, daß der Angeklagte sich ernstlich bemühe, die rückständigen Beiträge den Versicherungskassen zu zahlen und den betreffenden Arbeitern die zur Erlangung der Arbeitslosenunterstützung aufgebrachten Gelder zu ersetzen.

* **Auswandererschwindler.** In einer Reihe von westdeutschen Zeitungen erschien ab Mitte März eine Anzeige, wonach bei einem Stundenlohn von 1,— bis 1,20 holländischen Gulden Erdarbeiter, Maurer, Schlosser, Schreiner, Kleinlokomotivführer, Buchhalter, Chauffeure vom Niederlandschen Hoch-, Tief-, Hafen- und Kanalbau AV. Amsterdam, Gelderschekade 2, gesucht wurden. Anmeldungen wurden erbeten unter Hinzufügung von 0,30 holländischen Gulden. Es hat sich herausgestellt, daß der Urheber der Anzeige darauf ausgeht, möglichst viele Bewerbungsschreiben zu erhalten und die Rückportobeträge einzustecken. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die genannte Firma gar nicht besteht, und daß der Urheber der Anzeige in der angegebenen Wohnung nur ein Zimmer gemietet hatte, um die Post dort in Empfang zu nehmen. Etwa 600 Briefe aus Deutschland gingen dort ein. Der Täter ist flüchtig geworden. Dieser Fall gibt erneut Veranlassung zu dem Hinweis, daß derartige öffentliche Stellenangebote in der Regel nichts anderes bezwecken als Gutgläubige zu schädigen.

ur **Ein Unglück ist selten allein.** Der Metzgergehilfe K. aus der Dorstener Straße in Bochum war bei seinem Bruder, einem Metzgermeister in einem Essener Vorort beschäftigt. Als er am Samstag abend mit der Meisterin die Tageseinnahme abzählte, sank er plötzlich tot zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Meister fuhr noch in derselben Nacht mit dem Auto nach Bochum, um die Eltern von dem traurigen Vorfall in Kenntnis zu setzen. Wohl infolge der vorher erlebten Aufregung verlor er auf der Hinfahrt die Führung über das Auto. Nachdem er bereits zwei Mal einen Baum gestreift hatte, raste er mit erheblicher Wucht gegen einen Straßenbaum. Das Auto wurde total zertrümmert. Der Meister erlitt bei dem Zusammenprall erhebliche Verletzungen, u. a. einen Schädelbruch. In hoffnungslosem Zustand wurde er dem Krankenhaus zugeführt.

* **Die Wäsche vom Balkon gestohlen.** Von dem Balkon eines Hauses an der Alsenstraße wurden in der Nacht zum 25. April gewaschene Wäschestücke gestohlen.

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

(-) **Stadttheater Bochum.** Morgen, Donnerstag, von 20 bis gegen 22.15 Uhr, wird für den „Roten Ring" und den freien Besuch Hopwoods Schwank „Der Mustergatte" wiederholt. Bizets Oper „Carmen" am Freitag ist für die Vormiete C angesetzt, gilt gleichzeitig aber auch als Wahlvorstellung für die Mitglieder der Volksbühne. Die Karten sind in der Geschäftsstelle der Volksbühne zu haben. Heute beginnt der Vorverkauf zur Erstaufführung von Zuckmayers „Deutschem Märchen" in 3 Akten (18 Bildern). „Der Hauptmann von Köpenick" am Samstag (Vormiete B).

(-) **Skala-Variété im Operettentheater.** Das Soldatenstück „Musketier Horn", das allabendlich großen Beifall findet, kann nur noch bis zum 30. April auf dem Spielplan bleiben. Es finden nur noch zwei Vorstellungen statt.

(-) **Volksbühne Bochum.** Am Freitag, 1. Mai, wird den Mitgliedern der Volksbühne als Wahlvorstellung die Oper „Carmen" geboten. Denjenigen Mitgliedern, die im April noch keine Opernvorstellung besucht haben, ist Gelegenheit gegeben, das Versäumte nachzuholen. Die Kartenausgabe zu den üblichen Vereinspreisen erfolgt eine Stunde vor Beginn der Aufführung im Vorraum des Theaters.

* **Evangelische Frauenhilfe Ehrenfeld.** Die evangelische Frauenhilfe Ehrenfeld (6. Bezirk) feiert ihr 32. Jahresfest am Donnerstag, 30. April, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus an der Königsallee nachmittags 3 Uhr mit einem reichen Programm, ohne Zeitbeschränkung. Den Vortrag hält Pastor Voigt vom Diakonissenhaus in Bethel.

(-) **Kampfbund für deutsche Kultur.** Der Kampfbund für deutsche Kultur veranstaltet heute abend im Evangelischen Vereinshaus einen Vortragsabend mit dem Thema: „Die Jugendbewegung und ihre Bedeutung für das Volkstum". Der Eintritt ist frei.

Berichte

zo **Bezirksverband Evangelischer Arbeitervereine Bochum.** Am Samstag fand unter dem Vorsitz des Rektors Lütz (Gerthe) im Ernst-Moritz-Arndt-Haus die diesjährige Vertreterversammlung statt. Schriftführer Ebertz erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, der von einer äußerst regen Tätigkeit des Verbandes und dementsprechenden Erfolgen beredtes Zeugnis ablegte. Kassierer Schroer erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die einen günstigen Abschluß ergaben. Als 2. Vorsitzender für den zurückgetretenen Dr. Küppers (Bochum) wurde Weisemann (Bochum-Hamme) gewählt. Dr. Küppers wurde zum Ehrenmitglied mit Sitz und Stimme im Vorstand einstimmig ernannt. Kassierer Schroer wurde einstimmig wiedergewählt. An Stelle des Beisitzers Weisemann trat Pfarrer Althüser, für den verstorbenen Beisitzer Sälzer Vertreter Tranter (Altenbochum), für den Beisitzer Markmann (Werne) Vertreter Stegemann (Werne). Beisitzer Joswig wurde einstimmig wiedergewählt. Zu Vertretern des Ausschusses für den Provinzialverband wurden Schulz (Bochum-Ehrenfeld) und Heider (D.-Lütgendortmund) und als Ersatzleute Schmidt (Laer) und Heinemann (Harpen) bestimmt. Sodann gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Verbandsausschußsitzung in Düsseldorf am 18. April d. J. und Kassierer Schroer einen längeren Bericht über das Hilchenbacher Erholungsheim. Anschließend erstattete Kaiser (Gerthe) und Weisemann (Hamme) Bericht über die Zusammenkunft der Freizeitteilnehmer in Witten am 19. April d. J. Daraufhin hielten Vorträge Gebauer (Hamme) über „Evangelische Arbeitervereinsbewegung" und Weisemann (Hamme) über „Marxismus als atheistische Weltanschauung". Schulz (Bochum-Ehrenfeld) über „Grundbegriffe der Wirtschaft" und Heinemann (Harpen) über „Die Kirche und wir". Generalsekretär Martin, der als Urheber der Schulungskurse genannt werden kann, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Vorträge auf fruchtbarem Boden gefallen seien. Ferner gab er einen kurzen Ueberblick über die Tagung der Generalsynode in Berlin zur Abschließung des Kirchenvertrages mit der preußischen Regierung.

* **Paulus-Kirchenchor.** Am Samstag veranstaltete der Pauluschor für seine Mitglieder und deren Angehörige im Evangelischen Vereinshaus einen Unterhaltungsabend, der zugleich als Jubilarfeier galt für drei Mitglieder, die dem Chore seit nunmehr 25 Jahren als aktive Mitwirkende angehören. Es sind dieses: Frau Bartelmai, Frau Braumann und Herr Heinrich Sieberg. Dadurch ist die Zahl der Sängerinnen und Sänger, die jetzt 25 Jahre lang und mehr im Pauluschor mitwirken, auf 10 gestiegen. Der Chorvorsitzende Gustav Möller sprach den drei Jubilaren Dank und Anerkennung aus für die dem Chore erwiesene treue Mithilfe in einem Vierteljahrhundert. Den Jubilaren wurde ein hübsches Angebinde zum bleibenden Gedenken an diesen Ehrenabend überreicht unter gleichzeitiger Ernennung zu Ehrenmitgliedern. Des weiteren stattete Herr Möller dem neuernannten Ehrenvorsitzenden des Chores Heinrich Niemeyer, unter Aushändigung eines Ehrengeschenks herzlichen Dank ab für die Dienste, die er dem Pauluschore seit über 40 Jahren als vorbildlicher Sänger und seit 12 Jahren als rühriger Vorsitzender geleistet hat. Aus Altersgründen hat Herr Niemeyer den Vorsitzendenposten niedergelegt; als Sänger wird er im Chore auch fernerhin in alter Treue mitwirken. Durch Abwicklung eines reichhaltigen Unterhaltungsprogramms wurden die Abendstunden bei Sang und Klang und hübschen Aufführungen mancherlei Art in gemütlicher und herzerfreuender Weise ausgefüllt.

(z) **Paramentenverein „St. Lydia" der Christkönig-gemeinde.** Der nach der letzten Generalversammlung des Kirchbauvereins Christ-König gegründete Paramentenverein „St. Lydia" ist rege tätig. Um die Arbeiten des Vereins zu fördern, wurde am Sonntag abend in der Bürgergesellschaft ein Theaterabend veranstaltet. Der Besuch war gut, so daß ein schöner Betrag dem guten Zweck des Paramentenvereins zugeführt werden konnte. Das zur Aufführung gelangte Theaterstück „Robert und Bertram" fand verdienten Beifall.

Traditionsecke

* **Der Kameradschaftliche Kriegerverein Bochum-Engelsburg** hielt seine gutbesuchte Aprilversammlung ab. Der Verein hatte zwei Neuaufnahmen zu verzeichnen. Der erste Vorsitzende Ellerkmann berichtete über die letzte Stadtverbandssitzung. Es wurde einstimmig beschlossen, in Anbetracht der schlechten Zeiten in diesem Jahre keinen Familienausflug zu veranstalten. — Kamerad Behrens vom Stadtverband hielt einen belehrenden Vortrag über das Fechtwesen und über Kriegerwaisenhäuser. Reicher Beifall lohnte zum Schluß den Redner.

Wiedersehensfeier des ehemaligen Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 und seiner Tochterregimenter Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 55 und 202 in Koblenz. Vom 6. bis 8. Juni 1931 findet eine Wiedersehensfeier aller alten Augustaner, Reserve 55er und Reserve 202er, in Koblenz, der Geburtsstadt des Augustaregiments, statt. Mit der Feier ist die Neuweihe des während der Besatzungszeit zerstörten, jetzt wiederhergestellten Augustasteines verbunden. Nähere Auskunft durch R. Knebel, Berlin-Friedenau, Rheinstraße Nr. 89a, und die Ortsgruppen der Gemeinschaft Alt-Augusta.

Weitere Lokalnachrichten auf Seite 13

Vereinskalender

Kampfbund für deutsche Kultur. Heute abend 8¼ Uhr im Evangelischen Vereinshaus Vortragsabend: „Die Jugendbewegung und ihre Bedeutung für das Volkstum". Eintritt frei. (a4508

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 20 Uhr: Tosca.
Skala-Variété: 20 Uhr: Musketier Horn.
Odeon: 16.30 Uhr: Es flüstert die Nacht.
Skala-Lichtspiele: 17.20 Uhr: Sein bester Freund.
Ufatheater: 15.40, 17.45, 20 Uhr: Die Drei von der Tankstelle.
Weltlichtspiele: 16 Uhr: Kapitän der Garde.
Apollotheater: 16, 18.20, 20.10 Uhr: Der falsche Feldmarschall.
Capitol: 16, 18, 20 Uhr: Der Schrecken der Garnison.
Lichtburg: 15.40, 18.10, 20 Uhr: Leutnant, warst du einst bei den Husaren.
Park-Hotel Haus Rechen: Konzert und Tanz.
Wittelsbacher-Hof: Gastspiel die 3 lustigen Studentinnen.
Zillertal-Tonhalle: Stimmungsabend.
Schlüter: Tanz.



8)

(Amerikan. Copyright by Egon Fleischel, Berlin)

Turpin kehrte mit eiligen Schritten vom Gepäckschalter zurück. Grayton beobachtete ihn scharf, doch bemerkte er nicht das leiseste Zeichen eines Einverständnisses zwischen ihm und dem Mann mit dem Vollbart. Gladys und Turpin verließen Seite an Seite den Bahnhof durch den Ausgang nach der Rue de Chalons, wo noch eine Reihe Taxis auf die letzten Reisenden warteten.

Grayton folgte ihnen dichtauf und wäre um ein Haar mit dem „Detektiv" zusammengeprallt, der ihn gestern auf dem Boulevard des Capucines verhaftet hatte. Der „Detektiv" entschuldigte sich brummend und ging einige Schritte abseits, wo er sich umständlich eine Zigarette anzündete. Blitzschnell war sich Grayton über die Taktik klar, die er einschlagen mußte. Er trat zugleich mit Turpin an das nächste Taxi — Turpin rief dem Chauffeur mit nervöser Hast zu: „Rue St. Honoré 32!", riß die Tür der Limousine auf und ließ Gladys einsteigen. Grayton wich mit einem höflichen „Pargon" zurück. Er wußte jetzt, wo er Gladys Scott zu suchen hatte.

Das Taxi fuhr davon. Grayton wandte sich wieder dem Bahnhof zu und begann dem „Detektiv", der ihn argwöhnisch betrachtete, eine Komödie vorzuspielen. Er tat so, als entdeckte er in diesem Augenblick den Mann mit dem Vollbart, der gerade auf den Ausgang zukam. Grayton wandte sich auffällig zur Seite, so daß er hinter einem Leitungsmast, keine acht Schritte von dem „Detektiv" entfernt, stand. Der „Detektiv" stutzte; da war etwas nicht in Ordnung. Jetzt betrat der Mann mit dem Vollbart die Straße. Grayton heuchelte in höchst unnatürlicher Weise Gleichgültigkeit. Der „Detektiv" erschrak; das war ein Greifer. Er warf dem Mann mit dem Vollbart, der schon auf ihn zusteuern wollte, einen warnenden Blick zu. Nur ein Bruchteil einer Sekunde, aber Grayton war dieser Blick nicht entgangen; er strist nonchalant seinen Spitzbart. Der „Detektiv" schlenderte auf die andere Seite der Straße, während der Mann mit dem Vollbart rasch an Grayton vorüberging und eilig nach dem Boulevard Diderot strebte.

Grayton blieb ihm dicht auf den Fersen. Und nun entspann sich ein seltsamer Wettlauf zu dreien, der Graytons Absicht vollkommen entsprach. Der Mann mit dem Vollbart bestimmte die Route und regelte die Pace. Grayton hielt mit ruhiger Ausdauer den Platz dreißig Meter hinter seinem Mann, und der „Detektiv" wütete hinterdrein. Er durfte die beiden nicht aus den Augen lassen, wenn er seinem Kameraden helfen wollte, den zähen Verfolger abzuhängen; und abgehängt mußte er werden, denn er war keineswegs so grün, wie es zuerst den Anschein gehabt hatte, sondern ein gefährlicher Bursche. Aber der „Detektiv" wäre bestimmt schleunigst aus der Partie gegangen, wenn er geahnt hätte, daß Grayton nicht den Mann mit dem Vollbart jagte, sondern ihn...

*

Vier Menschen saßen um den gedeckten Tisch in einem Zimmer der Pension Robertson. Eine Tischlampe mit gelbem, japanischem Schirm tauchte den hohen Raum in warmes Licht. Das Brausen der Straße klang fern und schwach in die Stille.

Gladys rührte mechanisch in ihrer Tasse Tee; ihr Sandwich lag unberührt auf dem Teller. Wenn die weißhaarige „Mrs. Bell" sie liebevoll ermunterte, sich zu stärken, dankte sie mit trübem Lächeln. „Mrs. Bell" selbst tat es ausgiebig und goß sich reichlich Rum in den Tee, wie Jack Turpin stirnrunzelnd konstatierte. Ihm wurde die Situation von Viertelstunde zu Viertelstunde unangenehmer. Das Mädel nahm die Sache mit Farnborough höllisch tragisch. Turpin war es gewohnt, seine Geschäfte am Schreibtisch zu erledigen, reinliche Fälscherarbeit, mit Chemikalien eigener Zusammensetzung, auf die er stolz war. Weibergeschichten haßte er, und dies Affentheater mit der scheinheiligen alten Frau und dem salbadernden Pseudopfarrer — aus welcher Gosse mochte sie der große Mexikaner aufgelesen haben! — war ihm in der Seele zuwider.

„Alles ist eitel —", ließ sich der „Pfarrer" vernehmen; sein hageres Gesicht mit dem weißen Scheitel strahlte von Güte und Wohlwollen.

Er macht seine Sache nicht schlecht, dachte Turpin, wenigstens weiß er in der Bibel Bescheid.

„Der Mensch ist wie Gras und wie des Grases Blume, die da abgehauen wird und verwelket! Oh, meine liebe Miß Scott! Lassen Sie nicht Ihre Traurigkeit Herr über sich werden! Gottes Wege sind unerforschlich —"

Gladys seufzte; allmählich überwand sie die lähmende Bestürzung des ersten Schreckens über die entsetzliche Nachricht. Ihre kraftvolle Jugend wehrte sich gegen das kampflose Ergeben in ein unabänderliches Schicksal. Sie begann nachzudenken und stieß sofort auf Dinge, die unklar waren.

„Ich danke Ihnen für Ihre schönen Trostworte, Hochwürden! Aber es ist schwer zu verstehen, warum gerade er —"

Sie stockte. Ihr Gefühl überwältigte sie noch einmal; dann atmete sie tief auf und wandte sich tapfer an Turpin.

Sagen Sie, bitte, Mr. Bell, warum ist Lord Farnborough verreist?"

Turpin hob die Achseln.

Ich habe keine Ahnung, Miß Scott. Vor zwei Tagen — ich war eben aus London gekommen — traf ich Lord Farnborough in der Oper. Er begrüßte mich sehr herzlich und wir soupierten zusammen. Wir sprachen von London, und er sagte mir, daß er in der nächsten Woche hinüber müsse — in einer Vormundschaftsangelegenheit."

Gladys nickte.

„Ich scherzte mit ihm über seine Vormundschaftswürde und er erzählte mir von Ihnen. Vielleicht hat er sich diesen Abend vorgenommen, Sie zu einem Trip nach hier einzuladen."

„Ich bekam das Telegramm mit der Einladung gestern abend; es ist um 17 Uhr aufgegeben."

„Also muß er kurze Zeit, nachdem er Ihnen telegraphiert, den Entschluß gefaßt haben, zu reisen."

Gladys sah Turpin mit ernsten Augen an.

„Wann trafen Sie Lord Farnborough vor seiner Abreise, Mr. Bell?"

„Er kam gegen 18 Uhr zu mir und holte mich ab. Ich wohne im Hotel Wagram. Wir nahmen den Tee zusammen und ich brachte ihn zur Bahn. Er sagte mir, er müsse in persönlicher Angelegenheit verreisen; er schien mir innerlich sehr erregt zu sein."

„Erwähnte er, wohin er reisen müsse?"

„Mit keinem Wort, Miß Scott. Auch den Grund der plötzlichen Abreise ließ er mich nicht wissen. Es ist nicht meine Art, mich in das Vertrauen meiner Freunde zu drängen. Auf dem Bahnsteig sagte er mir dann, daß Sie vermutlich heute hier eintreffen würden. Er bat mich, Sie abzuholen; übermorgen, also morgen abend, sei er zurück."

Gladys dachte einen Augenblick nach.

„Er hat also keine Zeile für mich zurückgelassen — Er muß wirklich sehr nervös gewesen sein...."

Mrs. Bell wiegte den Kopf.

„Der arme Lord Farnborough! Wer weiß, was ihn auf die Reise getrieben hat —"

„Wie dem auch sei, meine Lieben" — der „Pfarrer" räusperte sich —, „seine Seele ist bei Gott! Und —"

„Nein!" begehrte Gladys leidenschaftlich auf. „Nein, Hochwürden! Die himmlischen Dinge in Ehren, aber hier scheinen mir einige irdische nicht ganz in Ordnung zu sein!"

Gladys' Augen leuchteten; eine unbestimmte Hoffnung war in ihr erwacht und veränderte ihr ganzes Wesen mit einem Schlage.

„Ist es sicher, daß Lord Farnborough noch in dem Unglückszuge war, als die Katastrophe geschah? Er kann vorher ausgestiegen sein, denn niemand weiß, wohin er zu fahren beabsichtigte!"

Gladys sah sich triumphierend in dem kleinen Kreise um; Turpin strich sich nervös über die Stirn.

„Die Möglichkeit besteht gewiß, Miß Scott; aber die Zeitungen —"

„Die Zeitungen bringen täglich Falschmeldungen, Mr. Bell. Und dementieren dann am nächsten Morgen. Mein Gefühl sagt mir, Lord Farnborough lebt!"

„Hoffen wir zu Gott, daß Ihr Gefühl Sie nicht trügt, meine liebe Miß Scott!"

„Wenn Ihr Gefühl recht hätte" — Turpin zog den „Temps" aus der Brusttasche seines Jacketts —, „wäre die Voreiligkeit der Zeitungen unverantwortlich!"

„Bitte, geben Sie mir das Blatt!"

Gladys überflog den Bericht.

„Da!" Jubel klang in ihrer Stimme; sie wies auf eine Ueberschrift.

„Wunderbare Rettung eines jungen Ehepaares!"

Dann las sie vor:

„Der Hauptmann Boulanger vom 14. Fliegerregiment befand sich mit seiner ihm gestern angetrauten jungen Gattin auf der Hochzeitsreise nach Italien. Das junge Paar wollte sich gerade zur Ruhe begeben, und Hauptmann Boulanger, der viel geraucht hatte, öffnete noch einmal ein Fenster des Abteils. In diesem Augenblick muß das Unglück geschehen sein. Der Waggon überschlug sich im Sturz seitwärts, und Hauptmann Boulanger und seine Gattin wurden in das eisige Hochwasser der Glaine geschleudert. Es gelang Hauptmann Boulanger mit seiner Frau, das Ufer zu erreichen. Im Streckenwärterhaus Block 316 fanden sie Unterkommen für die Nacht und trafen heute mittag wohlbehalten in Andéchy ein. Hauptmann Boulanger hält es durchaus für möglich, daß auch andere Mitreisende sich auf ähnliche Art retten konnten."

„Die Hand des Allmächtigen ist stark! Was nun unsern Lord Farnborough betrifft" —

„Vielleicht ist er auch wunderbar gerettet," sagte Mrs. Bell naiv.

Der Pfarrer runzelte die Stirn; Gladys sah es nicht.

„Sein Name ist der 37. in der amtlichen Liste der Reisenden. Aber es ist ja keineswegs sicher, daß er vor Andéchy noch im Zuge war. Viele Kunsthändler in allen möglichen Städten sammeln für Lord Farnborough; erst vor acht Wochen hat er einen Botticelli in Lyon gekauft!"

„Nähren Sie nicht eitle Hirngespinste, Miß Scott. Ihre Prüfung ist hart — aber härter noch wird die Enttäuschung für Sie, wenn sich all' die Hoffnungen, die Sie sich jetzt machen, als trügerisch erweisen... Vertrauen Sie Gottes Führung!"

„Das tue ich ganz gewiß, Hochwürden! Aber meinen Sie nicht auch, daß es gut wäre, sich im Hotel Fleury zu erkundigen, ob nicht dort irgendwelche Nachricht von Lord Farnborough eingelaufen ist?"

„Wie sollte wohl!" Turpins Nervosität wuchs; das Mädel war zäh. „Immerhin — ich werde sofort telephonieren!"

„Nicht telephonieren, bitte!"

Gladys fühlte ein unklares, aber sich ständig steigerndes Mißbehagen gegen ihre Umgebung.

„Ich möchte selbst hingehen und mich erkundigen. Bitte, begleiten Sie mich, Mr. Bell, wenn Sie nichts besseres zu tun haben!"

„Selbstverständlich begleite ich Sie, Miß Scott."

Der „Pfarrer" machte ein sehr bekümmertes Gesicht.

„Gehen Sie mit Gott! Aber wenn Sie dem Rate eines alten Mannes folgen wollen, so fahren Sie morgen nach London. In dieser Stadt wird sich Ihr Schmerz täglich erneuern."

„Ich werde Ihrem Rat folgen, Hochwürden, wenn ich bis morgen nichts von Lord Farnborough gehört habe."

„Ich möchte um keinen Preis einen Tag länger, als es nötig ist, außerhalb Englands leben," schloß Mrs. Bell.

Man erhob sich, und Gladys verließ das Zimmer, um Hut und Mantel zu holen. Turpin folgte ihr; als er die Klinke in der Hand hatte, läutete das Telephon. Der „Pfarrer" hob den Hörer.

„Hier spricht Pfarrer Bell!"

Turpin schloß die Tür und ging in die Garderobe; in schlechter Laune zog er sich den Mantel an und streifte die Handschuhe über. Der Korridor war spärlich erleuchtet. Plötzlich wurde sein Arm wie mit Eisenklammern festgehalten; der Pfarrer stand hinter ihm.

„Sie sind ein Stümper, Turpin!" zischte er giftig. „Sie hätten das Gespräch in unserem Sinne führen müssen, statt dessen bestärken Sie förmlich das Mädel in ihren verrückten Spekulationen. Wenn Sie mir noch einmal Schwierigkeiten machen, sind Sie erledigt!"

Ehe Turpin antworten konnte, war der „Pfarrer" verschwunden. Er selbst, dachte Turpin erschrocken —

Eine Tür klappte. Gladys kam aus ihrem Zimmer.

„Kommen Sie, Mr. Bell!"

(Fortsetzung folgt.)

Die lebensfeindlichen Röntgenstrahlen

Wieder ein schmerzlicher Tribut der Wissenschaft

Der bekannte Röntgenologe Professor Guido Holzknecht hat sich einer Operation seiner rechten Hand unterziehen müssen. Infolge eines sogenannten Röntgenkrebses, den sich Professor Holzknecht bei seinen Arbeiten zugezogen hat, mußten bei ihm in den letzten Jahren wiederholt an der Hand Operationen vorgenommen werden, so daß der Forscher seit etwa drei Jahren nur noch Rudimente der Finger an seiner Hand besaß. Jetzt gestaltete sich sein Zustand wieder so bedrohlich, daß auch der Stumpf noch entfernt werden mußte. Das Befinden des Patienten ist verhältnismäßig wohl. Es wird nun eine besondere Prothese angefertigt werden, die es dem Röntgenologen ermöglichen wird, seine wissenschaftlichen Arbeiten trotz der Amputation der Hand fortsetzen zu können.

*

Die beiden großen Errungenschaften, die den Weg zu unerhörten Fortschritten in der Bekämpfung verheerendster Krankheiten bereitet haben, X-Strahlen und



Professor Dr. Holzknecht.

Behandlung mit Radium, haben in den noch nicht vier Jahrzehnten ihrer Geschichte Hunderte von Opfern gefordert — Aerzte und ihre Assistenten, die an ihren Forschungen mitarbeiteten. Man erinnert sich in Berlin an den tragischen Tod des Professors Levy-Dorn, der lange das Röntgen-Institut des Rudolf-Virchow-Krankenhauses in Berlin leitete und ein Mitbegründer der klinischen Röntgendisziplin war. Um die zelltötende Eigenschaft der Röntgenstrahlen darzutun, hat er selbst gleich anderen unzählige Male seine Hand zur Demonstration zur Verfügung gestellt. Schmerzhafte, schleichende Röntgenverbrennungen, die zur Amputation von Fingergliedern zwangen, waren die Folgen. Dem bösartigen Leiden, zu dem diese Zerstörungen führten, erlag Levy-Dorn, ein Pionier der Wissenschaft.

Von X-Strahlen und von Radium verstümmelt und gelähmt war Professor Bergonié in Bordeaux, der berühmte Krebsforscher, der erst den rechten Arm, dann drei Finger der linken Hand sich nehmen ließ und unbeirrt seine wissenschaftlichen Arbeiten bis zu seinem Tode fortsetzte. Einen Tag nach ihm starb als Opfer des Radiums der Forscher Demenitroux, einst Schüler und Assistent des Ehepaares Curie. Und auch Curie, der große Finder des Radiums, hat unter dessen Wirkungen schwer gelitten.

Opfer der Röntgenstrahlen wurde 1930 der französische Arzt Dr. Haret, der seit 1896 sich in den Dienst der Heilung durch X-Strahlen gestellt hatte. Opfer der Radiumuntersuchungen war der Engländer Reginald Blackall, der fünfzehnmal nach Radiumverletzungen sich operieren ließ und den Preis des Carnegie-Heldenfonds erhielt.

Mit Holzknecht, dem Wiener Arzt, geht die tragische Liste weiter. Das beunruhigende Geheimnis der Röntgenstrahlen ist im übrigen der dichterisch gestaltete Stoff von Ernst Weiß' Mediziner-Roman „Die Galeere", dessen klinisches Material aus Wiener Laboratorien stammt.

Ausländer-Großstadt in der Weltstadt Berlin

Die Entwicklung der großen amerikanischen Städte, die in den einzelnen Stadtteilen große, in sich abgeschlossene Ausländerkolonien beherbergen, scheint allmählich auch auf das europäische Festland abzufärben. Nach den letzten Statistiken waren allein am 1. Januar 1931 in Berlin 136 336 Ausländer gemeldet, die sich nicht auf der Durchreise befanden, sondern in festen Privatwohnungen wohnten. Gegenüber dem 1. Januar 1930 bedeutet diese Zahl eine Zunahme von über 4000 Personen. Auch eine gewisse Verteilung auf die einzelnen Stadtgegenden ist unverkennbar. Eine richtige Ausländer-Kolonie ist besonders die Gegend zwischen Nollendorfplatz und Kurfürstendamm geworden.

Der Hauptanteil der Ausländer stammt nicht aus dem nah verwandten Oesterreich, sondern aus Polen. Trotz aller Sperrbestimmungen hat sich hier die Gästezahl von 28 496 im Januar 1930 auf 30 351 am 1. Januar 1931 erhöht. Die Zahl der Oesterreicher hat sich dagegen im letzten Jahre von 24 387 auf 23 419 vermindert. Einen großen Prozentsatz der Ausländer in Berlin stellt die Tschechoslowakei, die ja seit altersher, auch als sie nur als „Böhmen" firmierte, starke Auswandrertrupps in die Welt hinausschickte. Sie steht mit 18 221 Personen an dritter Stelle. Einen Rückgang wiesen die Angehörigen der Sowjetunion im letzten Jahre auf. Ihre Zahl sank von 11 033 auf 10 170.

Während die bisherigen Zahlen das Vorhandensein von Klein- und Mittelstädten des Auslandes in Berlin beweisen, ist die Anzahl der Bewohner anderer europäischer und außereuropäischer Länder wesentlich geringer. Einen Zuwachs hat die ungarische Kolonie zu verzeichnen. Sie erhöhte sich im letzten Jahre von 5700 auf 5829 Personen. Dann folgt die Schweiz mit 3992 und Rumänien mit 2890 Dauergästen. Danzig kann man nur staatspolitisch zum Ausland zählen. Immerhin ist bemerkenswert, daß sich die Zahl der Danziger von 2589 auf 2730 erhöht hat. Danzig selbst wird freilich darüber nicht sehr erfreut sein.

Eine große Zunahme weist die englische Kolonie auf. Sie stieg im letzten Jahr von 2070 auf 2425 Personen. Auch die Italiener haben sich auf 2131 Personen vermehrt, wahrscheinlich durch die verschiedenen italienischen Parmesan-Restaurants herbeigelockt. Schwach sind die skandinavischen Staaten vertreten. Berlin beherbergt 1610 Dänen und 1435 Schweden. Die französische Kolonie hält sich eisenfest auf der gleichen Höhe. Sie zählt 1093 Köpfe. Der lettische Anteil beträgt 1978, der litauische 1570 und der jugoslawische 1017 Köpfe. Die USA.-Kolonie ist stark angewachsen, von 1897 auf 2103 Personen. Auch die Zahl der Asiaten erhöhte sich von 1662 auf 1879. Es befinden sich darunter 480 Japaner und 468 Chinesen. Und nun sage noch einer, daß Berlin keine Weltstadt ist.

Hungrige Wölfe / Von Erich Herting

Der interessante Gelehrte sprach nun schon eine Stunde über seine Erlebnisse in der sibirischen Taiga, und die Gesellschaft schien von seinem Vortrag außerordentlich gefesselt. Eine ganz neue Welt stieg vor den Hörern auf, eine Welt, in der Nord und Süd, Arktis und Aequator einander seltsam begegneten. Dieser junge Gelehrte, der aus bolschewistischer Gefangenschaft in abenteuerlicher Weise nach dem Osten entwichen war, hatte Monate in völliger Abgetrenntheit von der Welt gelebt, oft wochenlang keinen Menschen gesehen, hatte von Jagd und Fischfang gelebt, und war schließlich völlig erschöpft und zerlumpt mit einer Karawane in Aekind eingetroffen. Es war also schon der Mühe wert, ihn in den Salons herumzureichen, besonders da er ein hübscher Mann war. Die Damen fanden ihn durchaus interessant. Bis auf eine: die Frau des Hauses. Und gerade an der war ihm gelegen. Er versuchte, das merkwürdige Land im fernen Osten und seine Bewohner so dramatisch wie möglich zu schildern, aber es nützte nichts; die schöne Frau blickte gelangweilt vor sich hin, und als er seine Erzählung einen Augenblick unterbrach, sagte sie mit ihrer dunklen, etwas verschleierten Stimme: „Im allgemeinen, Herr Doktor, muß Ihre Wanderung aber doch recht eintönig gewesen sein."

Der junge Gelehrte sah sie etwas verwundert an.

Die schöne Frau ließ sich Feuer für ihre Zigarette geben. „Ich meine, so etwas wirklich Aufregendes, etwas Nervenaufpeitschendes haben Sie doch wohl nicht erlebt. Etwas, das einem schon beim Anhören die Haut schaudern läßt." Ihre Augen waren lebhafter geworden, zwischen ihren roten Lippen hielten schneeweiße, spitze Zähne die Zigarette.

„Sie wünschen etwas sehr Aufregendes zu hören, gnädige Frau?"

„O ja, bitte!"

Der junge Gelehrte sah voll in das schöne, glatte Gesicht. Er war um einen Schein bleicher geworden; in den dunklen Augen der schönen Frau hatte er etwas entdeckt, das ihn mit einigem Unbehagen erfüllte. Er mußte an einen Augenblick denken, an eine dunkle Dschungelnacht, da er Augen vor sich aufsprühen sah, die auch diesen gelblichen Perlmutterglanz hatten. Er nahm einen Schluck Tee. Die schöne Frau zog den Pelz fester um die schmalen Schultern und rückte näher an ihn heran. Die Gesellschaft war in Erwartung.

„Also: ich war im Januar ziemlich weit nach Norden verschlagen worden, und sehr froh, als ich auf ein Burjätenlager stieß. Ich konnte mich allerdings schwer mit den Leuten verständigen, aber sie zeigten sich sehr gastfreundlich, halfen mir mit getrocknetem Fleisch und Fischen aus, und ließen es zu, daß ich mich eine Woche bei ihnen ausruhte. Während dieser Zeit fand ich einen Mann, der etwas Russisch verstand, und mir schließlich zusagte, mich einige Tagreisen weiter nach Osten zu bringen, wo er auf Stammesgenossen zu treffen hoffte. Er wollte auch seine Frau mitnehmen. Als wir aufbrachen, war in der Nacht vorher frischer Schnee gefallen. Es war trotzdem bitter kalt; die drei kleinen Pferde vor dem Schlitten waren in kurzer Zeit vollkommen mit einer Eiskruste überzogen. Der Burjäte kutschierte; seine Frau, gleich mir in Pelze eingewickelt, saß neben mir. Endlos dehnte sich die weite Ebene vor uns: Schnee, Schnee, auf dem sich das Licht einer kalten Sonne brach. In der dünnen Luft glitzerte es von Kristallen; solange wir die Sonne vor uns hatten, vermochte ich kaum, die schmerzenden Augen offen zu halten. Wir fuhren einen Tag, einen zweiten, einen dritten. Am Abend sollten wir an einen Flußlauf kommen, an dem der Burjäte seine Stammesgenossen vermutete. Als es zu dämmern begann, ging plötzlich ein Ruck durch die ermatteten Pferde; sie fielen im Augenblick in einen rasenden Galopp. Der Burjäte ließ ihnen die Zügel, erhob sich von seinem Strohsitz und sah nach rückwärts. Er rief seinem Weib etwas Unverständliches zu, das einen lauten Schrei ausstieß, und sich tiefer in den Pelz verkroch. Nun versuchte auch ich mich umzuwenden. Aber ich sah nichts, als die blutrot untergehende Sonne. „Wolf!" schrie mir nun der Burjäte zu, griff die Zügel wieder auf, und begann auf die Pferde einzuschlagen. Ich setzte mein Gewehr instand und rückte den Patronengürtel zurecht.

Wir rasten weiter. Aber schon nach wenigen Minuten hörte ich das heisere, langgezogene Gebell der Bestien. Ich sah, wie der Burjäte seine alte Flinte heranholte, wälzte mich um und brachte mein Gewehr in Anschlag. Nun sah ich die Wölfe: eine lange Kette. Vierzig, fünfzig Stück vielleicht. Allen voran ein riesiges graues Tier, das kaum noch hundert Meter von unserem Schlitten entfernt war. Ich glaubte den stinkenden Atem des Tieres zu riechen. Ich schoß. Der Anführer fiel, und im Augenblick waren seine Genossen über ihn her. Auch der Burjäte sandte einen Schuß in das Rudel; ob er getroffen hat, weiß ich nicht. In diesem Augenblick wurde der Schlitten mit einem Ruck auf die Seite geschleudert; eines der Pferdchen war gestürzt und wurde geschleift. Ohne anzuhalten schnitt der Burjäte mit seinem Messer die Stränge durch. Das Tier konnte sich nicht erheben; wir sprengten weiter. Die Wölfe zunächst weit hinter uns. Aber sie hielten sich mit ihren toten Gefährten und mit dem Pferdchen nicht lange auf; bald hörten wir das furchtbare Geheul wieder hinter uns. Immer näher — immer näher!"

Der Gelehrte nahm einen Schluck Tee; die schöne Frau ließ sich Feuer für eine neue Zigarette geben. Ihre Augen glänzten.

„Das Gelände wurde nun wellig; wir näherten uns offenbar dem Flußlauf. Aber der Burjäte hatte offenbar die Herrschaft über die Pferde verloren, die einfach geradeaus sprengten; offenbar, als er sich wieder umgewendet hatte, um zu schießen — ich schoß fortgesetzt, aber ohne sichtbaren oder nachhaltigen Erfolg —, wurde er aus dem Schlitten geschleudert. Ich versuchte, die Zügel zu erfassen, aber das Weib des Burjäten hinderte mich daran. Daß ihr Mann unrettbar verloren war, wußte sie; den Schlitten anzuhalten, war auch für uns der sichere Tod. Ich sah, wie die Tiere über den Mann herfielen, schoß, schoß, ohne Rücksicht darauf, daß meine Patronen bereits bedenklich zur Neige gingen. Sie kamen aber wieder und boten besseres Ziel, aber als ich meine letzte Patrone in den Lauf steckte, hatten die Bestien den Schlitten beinahe erreicht. Da ergriff ich — die Frau an meiner Seite und warf sie aus dem Schlitten."

Der junge Gelehrte schwieg. Die schöne Frau hatte den Pelz von den Schultern gleiten lassen; man sah ordentlich, wie ihr ein angenehmes Gruseln über den Rücken lief. Sie atmete hörbar.

„Das furchtbare Opfer war umsonst. Nach wenigen Minuten hatten die Wölfe die Pferde erreicht und warfen sie nieder. Der Schlitten flog um, ich im Bogen in den Schnee."

„Nun? Und?" Die schöne Frau keuchte.

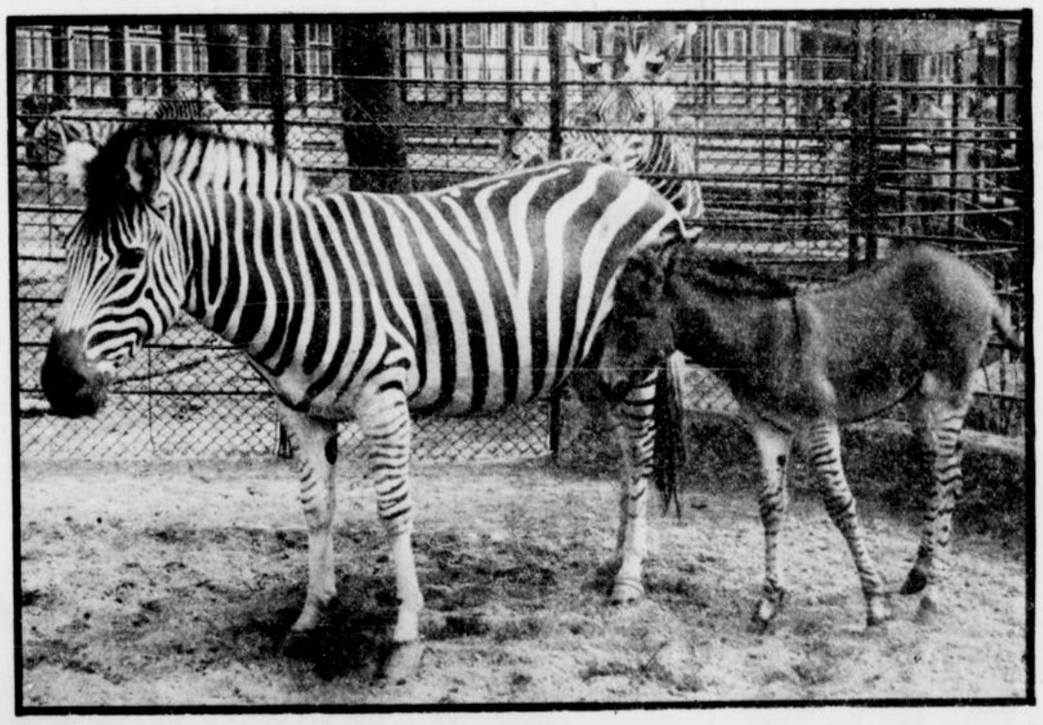
„Ja", sagte der junge Gelehrte und lächelte. „Wölfe kennen ebenso wenig Mitleid, wie schöne Frauen. Sie haben mich mit Haut und Haar aufgefressen!" Stand auf, verbeugte sich tadellos und ging.

— — — — — — — — — —

„Es war beinahme beleidigend", sagte der Mann der schönen Frau, als die Gesellschaft sich wieder beruhigt hatte.

Sie zuckte die weißen, schmalen Schultern. „Ich glaube, er hat sich nur einen guten Abgang sichern wollen."

Neues Tierwunder im Berliner Zoo



Ein freudiges und gleichzeitig seltenes Ereignis ist aus dem Berliner Zoo zu melden. Ein Zebroid ist geboren worden. Es ist ein Mischling, dessen Papa ein großer spanischer Wildesel und die Mutter ein Zebra ist. Alle vier Beine hat das Füllen zebrahaft von der Mama geerbt, während es sonst wie ein ganz respektabler kleiner spanischer Wildesel aussieht.

Klipp, klapp ...

Der Frühling scheint der deutschen Filmzensur schlecht bekommen zu sein; denn was sich in den letzten Wochen an „Verboten" ereignet hat, das ist denn doch allerhand! Nach dem Granowsky-Film „Das Lied vom Leben" wurde die „Kusine aus Warschau" verboten und fast unmittelbar darauf der Kriminalfilm „D-Zug 13 hat Verspätung". Die „Begründungen" dafür waren schlimmer als der trostloseste Kitschfilm. Sie atmeten eine Psychologie, die nicht einer wirklichen Volkserziehung entsprach, sondern schlechterdings an das trübe Gebiet eines gefährlichen, filmfeindlichen Muckertums rührte. Man versteht, daß die „B. Z.", deren Filmpolitik man sonst durchaus nicht anzuerkennen braucht, für diese Art „Filmzensur" das folgende neue Kinderlied nach der Melodie „Es klappert die Mühle ..." findet:

Es klappert die Schere, wir spielen Zensur!
Klipp, klapp!
Wir schneiden den Film wie ein Schaf bei der Schur!
Klipp, klapp!
Wir schneiden in and'rer Leut's Filme hinein,
Die haben den Aerger, und wir haben's fein!
Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!

Wir lassen vom Film meist nur einen Rest!
Klipp, klapp!
Verloren hat, wer den Film ganz durchgehn läßt!
Klipp, klapp!
Und sind erst die Filmleute alle kaputt,
Dann gibt's keinen Film mehr, und wir haben's gutt!
Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!

Mit solcher Klipp-klapp-Zensur wird wirklich weder dem Filmpublikum noch der Filmproduktion geholfen!

Heitere Ecke

„Herr Doktor, eben hat sich ein Fremder in Ihr Auto gesetzt und ist davongefahren!"

„Alle Wetter! Wie sah der Kerl aus?"

„Den Mann habe ich nicht angesehen, aber die Nummer des Autos habe ich mir gemerkt."

*

„Mein Aeltester, der Nichtsnutz, wird noch mal auf dem Schafott enden!"

„Gott, seien Sie doch nicht so pessimistisch! Vielleicht wird er begnadigt!"

Eine grosse Leistung
für wenig Geld ist
MARKE SALAMANDER
SALAMANDER
Bochum, Bongardstraße 11
Durchgehend geöffnet!
LSS

Polizeirazzia beim „Immertreu"-Jubiläumsfest

Berlin, 28. April.

Am Montag abend veranstaltete der Ringverein „Immertreu" im Saalbau „Friedrichshain" sein zehnjähriges Stiftungsfest, zu dem etwa 3000 Personen, „Damen" und „Herren" in großer Gesellschaftstoilette, erschienen waren. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Zusammenstöße, die sich in letzter Zeit zwischen den Mitgliedern der Ringvereine zutrugen, ließ der Polizeipräsident Grzesinski gegen Mitternacht durch 150 Polizei- und Kriminalbeamte in dem prachtvoll geschmückten Saal eine Razzia durchführen. Jeder der Anwesenden mußte sich ausweisen. Wie verlautet, wurde eine große Zahl steckbrieflich Gesuchter festgenommen.

Nach Berliner Blättermeldungen soll allerdings die ganze Aktion der Polizei mißglückt sein, da „Immertreu" am Vortage von dem Unternehmen der Polizei Wind bekommen habe. Die Polizei soll übersehen haben, daß sich ein großer Teil der „Immertreu"-Leute bei der Razzia in einem Keller befand, den die Polizei übersehen hätte. Von der Polizei soll nur ein Mann nach seiner Feststellung nicht wieder freigelassen worden sein.

Mädchenmord bei Bremervörde aufgeklärt

Bremen, 28. April.

Am Montag gegen 11 Uhr abends gelang es den Beamten der Landeskriminalpolizeistelle Wesermünde, den Mörder der sechs Jahre alten Adele Buck zu verhaften. Es handelt sich um einen 18jährigen Dienstknecht August Kück aus Langenhausen im Kreise Bremervörde, der seit März 1931 bei dem Vater der Ermordeten beschäftigt war. Der Verhaftete wurde sofort dem Gerichtsgefängnis zugeführt, wo er ein volles Geständnis ablegte. Es liegt ein Sittlichkeitsverbrechen vor. Ueber das Motiv der Tat erklärte er, er habe sich sittliche Verfehlungen dem Kinde gegenüber zuschulden kommen lassen und in steter Furcht vor der Entdeckung gelebt. Um dieser ein Ende zu machen, habe er, als nun das Kind drohte, sich seinen Eltern zu offenbaren, den Entschluß gefaßt, das sechsjährige Mädchen umzubringen. Er habe sie in der Scheune seines Arbeitgebers erwürgt und zu dem späteren Fundort geschleppt.

Urteil im sogenannten Erdölprozeß

Hannover, 28. April.

In dem sogenannten Erdölprozeß wurde heute vormittag 10 Uhr folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten Hirsch, Lampe und Wiegand werden freigesprochen. Jacobsen erhält sieben Monate Gefängnis, Rehbock vier Monate Gefängnis und Maisfeld 200 Rehbock vier Monate Gefängnis und Maisfeld 200 wegen fortgesetzten Betruges, der darin zu erblicken ist, daß die Angeklagten beim Vertrieb von Erdölanteilen falsche Tatsachen vorgespiegelt haben. In der Urteilsbegründung wird darauf hingewiesen, das Gericht sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Angeklagten als Gründer nicht von vornherein die Absicht gehabt hätten, Schwindel zu treiben. Sie hätten vielmehr an den Erfolg ihrer Bohrungen geglaubt, und auch heute noch beständen Aussichten, daß die Bohrungen fündig werden. Andererseits seien aber die Gründungen nicht völlig einwandfrei durchgeführt.

Roulette in deutschen Bädern

Wiesbaden, Baden-Baden und Aachen wollen Konzession

Frankfurt, 28. April.

Nach den vergeblichen Bemühungen einiger deutscher Bäderverwaltungen, die Einführung des Glücksspiels in ihren Badeorten zu erreichen, haben sich die drei städtischen Badeverwaltungen von Wiesbaden, Baden-Baden und Aachen zu einem gemeinsamen Vorgehen zusammengefunden. Sie hielten in Wiesbaden eine Besprechung ab, an der auch Führer der politischen Parteien sowie die Wiesbadener Reichstags- und Landtagsabgeordneten teilnahmen. Wie hierzu von zuständiger Stelle verlautet, verlangt die Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe des Glücksspiels, auch wenn es von den Bädern selbst betrieben würde, eine gesetzliche Neuregelung. In erster Linie müßte im Strafgesetzbuch das Gesetz zur Bekämpfung des Glücksspiels von 1919 entfernt werden. Das ist nur auf dem Wege über den Reichstag möglich.

 # Einweihung des Neubaues der Tübinger Universität. In feierlicher Weise wurde Dienstag vormittag der Erweiterungsbau der Eberhardt-Karl-Universität in Tübingen, der zahlreiche Universitätsräume und eine neue Schulaula enthält, seiner Benutzung übergeben.

 # Ein Dürer-Kupferstich gestohlen. In der Nacht zum 26. April wurde aus dem Museum am Augustusplatz in Leipzig der Original-Dürer-Kupferstich „Ritter, Tod und Teufel" gestohlen. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Mäusegift explodierte

Explosionsunglück in Magdeburg

Acht Tote, mehrere Schwer- und Leichtverletzte

Magdeburg, 28. April.

Am Dienstag mittag entstand in der Saccharinfabrik vorm. Fahlberg, List & Co. eine außerordentlich heftige Explosion, die sich in einer Abteilung ereignete, in der Giftpatronen zur Vertilgung von Feldmäusen hergestellt werden. Gleichzeitig entstand durch die Explosion ein Brand, der sofort einen riesigen Umfang anzunehmen drohte. Dank des energischen Eingreifens der Werksfeuerwehr und der Städtischen Feuerwehr konnte jedoch der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Leider hat die Explosion auch Todesopfer gefordert. Nach den endgültigen Feststellungen wurden acht Personen getötet, davon sieben Frauen und ein Mann. Schwer verletzt wurden zwei Arbeiterinnen, drei leichter. An dem Aufkommen der schwerverletzten Arbeiterinnen wird gezweifelt. An der Unglücksstelle spielten sich grauenhafte Schreckensszenen ab, zumal mehrere Arbeiterinnen durch die Explosion nicht sofort getötet wurden, sondern unter den Händen der Rettungsmannschaften starben. Drei Arbeiterinnen entgingen dem sicheren Tod nur durch den Zufall, daß sie sich im Augenblick der Explosion außerhalb der Unglücksabteilung befanden. Die Ursache des Unglücks dürfte sich kaum feststellen lassen.

Zu dem Unglück wird noch bekannt, daß die Schwere auf die Verwendung von Salpetersäure bei den Patronen zurückzuführen sei.

Bei Erdölbohrungen vom Blitz erschlagen

Barmstedt (Kr. Pinneberg), 28. April.

Im benachbarten Bevern werden seit längerer Zeit Oelbohrungen vorgenommen. Zu diesem Zweck ist ein großer Bohrturm errichtet worden. Als am Montag ein kurzes Gewitter über die Gegend hinwegzog, wurde der Bohrturm vom Blitz getroffen. Von den vier bei dem Turm beschäftigten Leuten wurde ein Bohrmeister getötet. Die drei anderen Leute wurden betäubt, erholten sich aber unter ärztlicher Hilfe bald wieder.

Betrügerische Maklergeschäfte

„Generaldirektor" schädigte eine Gesellschaft um 80 000 Mark

Berlin, 28. April.

Eine Verhaftung, die voraussichtlich noch weitere Kreise ziehen wird, ist jetzt von der Kriminalpolizei vorgenommen werden. Der dreißig Jahre alte Kaufmann Hans Ulitzka, der aus Lauban in Schlesien stammt, wurde wegen betrügerischer Maklergeschäfte festgenommen.

Ulitzka gründete vor etwa zwei Jahren die „Zehlendorf-Grundstücksgesellschaft", die sich mit dem Bau von Wohnhäusern befassen sollte. Er war Hauptinhaber und zugleich Sekretär; er nannte sich aber „Generaldirektor". Ein Bebauungsplan der Gesellschaft bezog sich auf ein Grundstück in Zehlendorf. Hier sollte ein großes Wohnhaus mit zahlreichen Läden aufgeführt werden. Ulitzka kaufte Grund und Boden von der Märkischen Bodengesellschaft.

Ulitzka wird nun zum Vorwurf gemacht, daß er, als er im Besitz der vorläufigen Auflassung war, betrügerisch und unter Verschweigung verschiedener Umstände die Rhein-Ruhr-Aktiengesellschaft in Köln um 80 000 Reichsmark geschädigt habe. Mit dem Vertreter dieser Gesellschaft hatte er vereinbart, daß ihr der Bauauftrag zuerteilt würde. Die Aktiengesellschaft hatte daraufhin auch Vorschüsse gezahlt und sich verpflichtet, persönliche Schulden des Ulitzka abzudecken. Die „Rhein-Ruhr" konnte unbedenklich diese Verpflichtungen eingehen, denn Ulitzka hatte glaubhaft dargetan, daß nicht nur 2,9 Millionen Reichsmark Bauzinssteuern bereit gestellt seien, sondern daß auch Arbeitshypotheken bewilligt worden wären. Diese Behauptung soll nicht den Tatsachen entsprechen.

Es wird ihm weiter zum Vorwurf gemacht, daß er fingierte Schuldscheine persönlicher Verpflichtungen vorgelegt habe, um scheinbar die Schuldenlast zu erhöhen und größere Beträge von der „Rhein-Ruhr" zu erlangen.

Eine dritte Verfehlung bezieht sich auf die Ablösung einer Hypothek. Vom Finanzamt wurde ihm eine Ablösungssumme von 18 500 Reichsmark übergeben. Diese Ablösung soll er verschwiegen und das Geld für sich verbraucht haben. Diese Machenschaften kamen ans Licht, als Ulitzka die Bedingungen des Kaufvertrages nicht erfüllte und das Grundstück an die ursprüngliche Besitzerin zurückfiel. Die hierauf bezügliche Klausel soll Ulitzka der „Rhein-Ruhr" verschwiegen haben.

Ein grotesker Millionenprozeß

Die phantastische Geschichte der Breslauer Millionen-Erbschaft

Breslau, 28. April.

Der Millionenerbschaftsprozeß, der seit zwei Wochen das Breslauer Erweiterte Schöffengericht beschäftigt, mutet wie eine Groteske an. Die erste Phase des Prozesses war, so schreibt die „Frankfurter Zeitung", mit der Vernehmung von Zeugen ausgefüllt, die erst einmal die Existenz des angeblichen Millionenerbes und somit die Gutgläubigkeit der Angeklagten nachweisen sollten. Es traten etwa 30 Zeugen auf, meist betagte Bauersleute aus der Provinz, aus deren Aussagen hervorging, daß sich in verschiedenen Gegenden Schlesiens und in mehreren Familienzweigen fast ein Jahrhundert hindurch hartnäckig das Gerücht erhalten hat, daß ein Millionenerbe bestehe und daß es nur von der bekannten Leinenindustriellenfamilie von Kramsta im Einverständnis mit dem preußischen Staat „unterschlagen" und den armen Bauers- und Tagelöhnersleuten vorenthalten worden sei. Die Taktik des Glatzer Rechtsanwaltes, der mit noch elf Personen auf der Anklagebank sitzt, ging dahin, diese Aussagen durch eidesstattliche Versicherungen festzulegen und damit beim preußischen Fiskus vorstellig zu werden, um die Auszahlung wenigstens eines Teiles des „Millionenerbes" zu erreichen.

Die Zeugenvernehmungen ergaben, daß sich noch sechs Rechtsanwälte und Notare mit der Angelegenheit beschäftigt haben. Ein 66jähriger Justizrat aus Bautzen war so fest von der Erbschaft überzeugt, daß er sich mit der Hauptangeklagten Frau Schneider, einer Schuhmacherstochter aus Guckelshausen — verlobte und monatelang ihre Vertretung führte. Ein betagter Breslauer Justizrat und Notar hat den verschiedensten Leuten Zessionen auf die Erbschaft im Werte von etwa einer Million Mark ausgestellt! Auch andere Notare haben Aehnliches getan.

Als die „Erben" im Mai vorigen Jahres aus der Provinz nach Breslau zogen, nahm die Affäre einen geradezu phantastischen Umfang an. Sie hatten eine herrschaftliche Wohnung im Hause des niederländischen Konsuls bezogen, der bald ebenso fest an die Erbschaft glaubte wie die Erben selbst und ihr immer größer werdendes Gefolge. Bald hatte sich die Sache unter der Breslauer Geschäftswelt herumgesprochen und die Lieferanten liefen den „Erben" förmlich das Haus ein, um mit ihnen Geschäfte zu machen. Es wurden ganze Wohnungseinrichtungen, Teppiche, Gemälde, Juwelen, Autos im Werte von über 100 000 Mark gegen Zessionen geliefert. Auch Darlehen wurden von einfachen Leuten in jeder nur gewünschten Höhe gegen Zessionen im doppelten Werte gegeben. Selbst Villen und Rittergüter bot man den Frauen. Ein Pferdehändler trat an sie seine Villa in Krummhübel für 180 000 Mark in Zessionen (trotz der Warnungen seines Anwaltes) ab. Der Bautzener Justizrat versuchte sein Rittergut für 230 000 Mark an die Angeklagten zu verkaufen. Auch der niederländische Konsul in Breslau erhielt ein Kaufangebot über 500 000 Mark für sein Haus und 200 000 Mark als notarisch beglaubigten Anteil auf das Erbe.

Die Geschädigten berufen sich meist auf das Verhalten der Notare. Sie seien der Meinung gewesen, daß ein Notar niemals Anteile eines Erbes abtreten dürfe, das gar nicht vorhanden sei. Die Rechtsgültigkeit der Zessionen ist höchst umstritten. Die Notare stehen auf dem Standpunkt, daß die Zedierung rechtlich zulässig gewesen sei. Alle ablehnenden Bescheide, die von den Regierungsstellen auf die dauernden Eingaben der „Erben" eingingen, wurden von den Leuten einfach „nicht ernst genommen", da man glaubte, der Staat wolle die Sache im eigensten Interesse nur hintertreiben!

Das Hochwasser der Düna

Riga, 28. April.

Vom Oberlauf der Düna wird weiter katastrophales Hochwasser gemeldet, das noch immer im Steigen begriffen ist. Bei Poblurik (Rußland) ist der Wasserstand 14 Meter über Normal, an der russisch-lettischen Grenze 11¾ Meter, bei der zum Teil überschwemmten Stadt Kreslawka 10 Meter und bei Dünaburg 8¾ Meter. Bei dem schwer gefährdeten Dünaburg arbeiten Truppen fieberhaft an der Sicherung der Dämme. In Griwa gegenüber Dünaburg sind bereits 600 Häuser durch das Hochwasser überschwemmt. Der Schaden beträgt viele Millionen Mark. Bisher sind etwa 150 Brücken zerstört oder davongetragen worden. Die Eisenbahnlinie Riga-Moskau ist stellenweise unterspült, so daß der Verkehr unterbrochen und umgeleitet werden mußte. Mehrere Personen haben in den Fluten den Tod gefunden. Entgegen den früheren Meldungen ist auch Riga durch das Hochwasser bedroht. Die Ursache des gewaltigen Ansteigens der Düna ist in der warmen Witterung und der ungewöhnlich starken Schneeschmelze zu suchen.

Transatlantischer Luftverkehr durch Flugzeuge

Paris, 28. April.

Wie „Chikago Tribune" mitteilt, ist jetzt ein englisch-amerikanisch-französisches Abkommen zustandegekommen, das den Flugzeugverkehr über den Ozean regelt. Es sollen Flugboote gebaut werden, die Nutzlast und Passagiere aufzunehmen vermögen. Die Aufteilung der Flugstrecke ist wie folgt gedacht: Europa—Azoren: französische Gesellschaft, Azoren—Bermudas: englische Gesellschaft, Bermudas Newyork: amerikanische Gesellschaft. Mit einer Diensteinaufnahme ist jedoch vor 1933 nicht zu rechnen.

„Nautilus" leck

Die Nordpolfahrt fängt gut an

Newyork, 28. April.

Am Sonntag unternahm das Unterseeboot Nautilus, mit dem Wilkins bekanntlich eine Nordpolfahrt zum Teil unter der Eisfläche unternehmen will, Tauchversuche im Hudson. Dabei ist in einer Tiefe von etwa 22 Fuß ein Leck entstanden, durch das Wasser in das Boot eindrang. Glücklicherweise gelang es, das U-Boot wieder an die Oberfläche zu bringen, ein Manöver, das immerhin eine Viertelstunde in Anspruch nahm. Bei Erreichung der Wasseroberfläche hatte sich aber schon reichlich viel Wasser im Maschinenraum angesammelt. Die Tauchversuche sollen fortgesetzt werden. Bekanntlich ist bei einer der ersten Probefahrten des „Nautilus" schon einmal ein Maschinist über Bord gespült worden.

Quer durch die Welt

 # Kirchturm durch Brand zerstört. In dem ganzen Gebiet der Eifel gab es am Mittwoch schwere Gewitter. In dem Dorf Strauch bei Monschau schlug der Blitz in den Kirchturm, der Feuer fing. Löscharbeiten waren vergebens und nach kurzer Zeit stürzte der 30 Meter hohe Turm zusammen. Auch das Kirchenschiff hat sehr großen Schaden erlitten.

 # Vierzehnjähriger Knabe am Fensterkreuz aufgehängt. Eine Leipziger Familie ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Als die Angehörigen der Familie abends nach Hause kamen, wollte der vierzehnjährige Sohn Erhängen vortäuschen, indem er sich einen Strick um den Hals legte und sich am Fensterkreuz aufhängte. Als die Angehörigen in die Wohnung hineingekommen waren, hing er bereits als Leiche am Fenster. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

 # Ein drittes Todesopfer der Bluttat in Angerburg. Die Bluttat im Kreise Angerburg hat nunmehr ein drittes Todesopfer gefordert, da der Hofbesitzer Otto Wicht inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Schulzig, der Täter, erlitt am Tatort einen Nervenzusammenbruch und war bisher nicht vernehmungsfähig.

 # Elly Beinhorn in Rom. Die Afrikafliegerin Elly Beinhorn, die am Sonntag Europa erreicht hat, landete am Montag nachmittag auf dem Flugplatz von Rom. Sie wurde von den italienischen Fliegerverbänden empfangen.

 # Sacharin-Schmuggel nach der Tschechoslowakei. In Teplitz (Böhmen) wurde eine großangelegte Schmugglerorganisation aufgedeckt, die in den letzten Monaten große Mengen Sacharin unter falscher Bezeichnung aus Deutschland über Zinnwald in die Tschechoslowakei einführte. Der Schmuggel wurde durch die hiesige Zuckerindustrie aufgedeckt, die nachweisen konnte, daß der Zuckerbedarf in einzelnen Brauereien merklich nachgelassen hatte, während die Biererzeugung die gleiche blieb.

 # Ungarisches Dorf in Flammen. In der ungarischen Gemeinde Pachonove entstand am Dienstag vormittag ein Brand, dem bis in die Abendstunden bereits 20 Wohngebäude zum Opfer gefallen waren. Unvorsichtigkeit soll die Ursache des Brandes sein.

Gratis Zugaben
am 30. April 1. und 2. Mai

BEI EINKAUF
FÜR MK. 3,00
Eine 100 Gr. Tafel KAISER'S VOLLMILCH-SCHOKOLADE
FÜR MK. 2,00
Eine 50 Gr. Tafel KAISER'S VOLLMILCH-SCHOKOLADE
FÜR MK. 1,00
Einen RIEGEL KAISER'S VOLLMILCH-SCHOKOLADE
ZUCKER AUSGESCHL.

5% RABATT IN MARKEN AUSSER ZUCKER



KAISER'S SCHLAGER:
Drei Tafeln ff. Schokolade à 100 g
(Schmelz, Vollmilch, Milchnuss)
NUR MK. 0,90

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT
JETZT ÜBER 1500 FILIALEN

Filialen: Bochum, Bongardstr. 9, Tel. 65395, Dorstener Str. 195
Hattinger Str. 18, Wiemelhauser Str. 91
Linden: Hattinger Str. 796
Hattingen: Gr. Weilstr. 20
Steele: Berliner Str. 1
Wattenscheid: Hochstr. 1
Günnigfeld: Günnigfelder Str. 93

Das Kohlensyndikat 1930/31

Die rückgängige Konjunktur im Kohlenbergbau in Zahlen

Die nunmehr vorliegenden Absatzzahlen des Ruhrkohlensyndikats für das Geschäftsjahr 1930/31, d. h. von April 1930 bis einschließlich März 1931, lassen deutlich die rückgängige Konjunktur im Ruhrkohlenbergbau in diesem Wirtschaftsjahr erkennen. Im Gesamtkohlenabsatz ist mit einem solchen von 93,9 Millionen Tonnen gegen 117,7 Millionen im Geschäftsjahr 1929/30 ein Rückgang von nicht weniger als rund 24 Millionen Tonnen eingetreten. Während im Vorjahr noch ein arbeitstäglicher Mehrabsatz von rund 20 000 Tonnen festzustellen war, ist im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ein arbeitstägliches Minus von über 77 000 Tonnen zu verzeichnen. Für Rechnung des Syndikats wurden 47,88 Millionen Tonnen gegen 57,05 Millionen Tonnen im Vorjahr abgesetzt. Der auf die Verbrauchsbeteiligung in Anrechnung kommende Werksselbstverbrauch, der im Wirtschaftsjahr 1929/30 25,99 Millionen Tonnen betrug, sank im abgelaufenen Jahr auf 17,62 Millionen Tonnen.

In der Förderung der Mitgliedszechen des Syndikats ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang von rund 23,4 Millionen Tonnen zu verzeichnen. Die Förderungsziffer betrug 99,86 Millionen Tonnen gegen 123,25 Millionen Tonnen im Geschäftsjahr 1929/30. Im Gesamtabsatz ausschließlich Zechenselbstverbrauch ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr folgendes Bild: Der reine Kohlenabsatz nahm gegenüber dem Vorjahr um rund 11 Millionen Tonnen ab, und zwar von 68,4 auf 57,4 Millionen Tonnen. Der Koksabsatz war um etwa 10 Millionen Tonnen geringer als im Vorjahr.

Der reine Syndikatsabsatz (auf die Verbrauchsbeteiligung in Anrechnung kommend) im März 1931 bezifferte sich auf 5 283 678 Tonnen gegen 4 974 409 Tonnen im Februar (Kohle, Koks und Briketts durcheinander gerechnet).

Die Finanzlage der VEW.

Ueber die Finanzlage der VEW. wird bekannt, daß der Gesamtstatus des Unternehmens als durchaus gesund angesehen werden könne. Die kurzfristigen Schuldverpflichtungen in Höhe von 36 Millionen Reichsmark seien bis auf einen Betrag von 13 Millionen Reichsmark gedeckt. Da sich die Dedi-Bank verpflichtet habe, einen Betrag von 3 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen, blieben nur ein Restbetrag von 10 Millionen Reichsmark ungedeckt, der jedoch leicht abgedeckt werden könne, entweder durch eine neue amerikanische Tranche, durch Kapitalerhöhung oder durch Ueberweisung aus den Abschreibungen. Neben dem Reservefonds von 5,5 Millionen Reichsmark bestänben noch stille Reserven in Höhe von über 8 Millionen Reichsmark, die evtl. auch die Ausschüttung einer Dividende für 1930 ermöglichen könnten. Von Liquiditätsschwierigkeiten könne also gar keine Rede sein. Anderslautende Gerüchte könnten nur zu dem Zweck ausgestreut werden, die Position der VEW. bei den neuen Fusionsverhandlungen mit den RWE. zu schwächen.

Schwierigkeiten eines Berliner Einkaufskonzerns

Rund 5 Millionen Reichsmark Passiven.

Nach erfolglosen Sanierungsverhandlungen ist der Berliner Einkaufskonzern Adolf Kahn in Schwierigkeiten geraten. Hauptsächlich unterhielt das Unternehmen im Westen des Reiches und in Süddeutschland Abzahlungsgeschäfte, die sich mit dem Vertrieb von Möbeln und Textilien beschäftigten. Neben Berliner Großkonfektionsgeschäften sind auch einige Banken beteiligt. Die Passiven betragen insgesamt 5,1 Millionen Reichsmark. Hiervon haben die Allgemeine Betriebs-Kredit-AG., die Rechtsnachfolgerin der zusammengebrochenen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. allein 3,8 Millionen Reichsmark und die Diskont-Vereinigung des kreditgebenden Einzelhandels 300 000 Reichsmark zu fordern. Demgegenüber stehen 5,5 Millionen Reichsmark Außenstände und ein Lager, das mit 1,1 Millionen Reichsmark bewertet wird. — Zu dem Einkaufskonzern Adolf Kahn gehören laut „Textilwoche" u. a. die Deutsche Bekleidungs-G. m. b. H. in Breslau, Duisburg, Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart, die „Fortuna", Konfektions-G. m. b. H. in München, Augsburg und Nürnberg, die Lohnert & Co. G. m. b. H. in Nürnberg und Stuttgart und zwei Möbelhäuser: Lucas & Co. (Duisburg) und M. Tannenbaum (Karlsruhe).

4 Milliarden Nahrungs- und Genußmitteleinfuhr

Bei den Betrachtungen über den deutschen Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln werden in der Regel die Ein- und Ausfuhrzahlen für die Gruppen „Lebensmittel und Getränke" sowie „Lebende Tiere" des Internationalen Warenverzeichnisses zugrunde gelegt. Diese Zahlen ergeben jedoch nur ein sehr ungenaues Bild, da einerseits die Gruppe „Lebensmittel und Getränke" eine Reihe von Warenarten enthält, die nur teilweise für Nahrungszwecke Verwendung findet, andererseits aber ein erheblicher Teil von Rohstoffen für die Erzeugung von Nahrungs- und Genußmitteln bisher unter der Gruppe „Rohstoffe und halbfertige Waren" geführt wird. Das Statistische Reichsamt hat aus diesem Grunde jetzt eine Korrektur der Statistik vorgenommen. Die in „Wirtschaft und Statistik" veröffentlichten Ergebnisse zeigen, daß die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich lebendem Vieh im Durchschnitt der letzten Jahre um etwa 1 Milliarde Reichsmark, die Ausfuhr um rund 100 Millionen Reichsmark größer war als sich nach den Zahlen für die beiden bisher zugrunde gelegten Gruppen des Internationalen Warenverzeichnisses ergibt. So betrug die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln 1930 tatsächlich 4,08 Milliarden Reichsmark gegen 3,08 Milliarden Reichsmark nach den Zahlen des Internationalen Warenverzeichnisses, die Ausfuhr 644 Millionen Reichsmark gegen 549 Millionen Reichsmark. Der Anteil der Nahrungs- und Genußmittel an der Gesamteinfuhr im Jahre 1930 beläuft sich dementsprechend nicht auf 30 Prozent, sondern auf rund 40 Prozent. Auch die Zahlen für den Ausfuhrüberschuß an Nahrungs- und Genußmitteln erfahren gegenüber den bisherigen Ausweisen eine Steigerung um durchschnittlich 900 Millionen Reichsmark.

Umgruppierungs-Absichten im Ruhrbergbau

Von bevorstehenden Besitzveränderungen im Ruhrbergbau weiß der „B. B. C." zu melden. Er schreibt u. a.: Etwas abseits von dem Kohlenfelderkomplex des Stinnes-Konzerns in Essen-Mülheim und Essen-Karnap liegt die Zeche Carolus Magnus. Es ist eine 1000-teilige Gewerkschaft gleichen Namens, die die Zeche betreibt. Von den 1000 Kuxen befindet sich die Majorität im Besitze der Familie Stinnes. Die Gruppe Hugo Stinnes jun. dürfte aber heute bereits allein über die Mehrheit der Kuxe verfügen. Im Syndikat hat die Gewerkschaft Carolus Magnus eine Verkaufsbeteiligung von 618 800 Tonnen, wovon 241 300 Tonnen auf Koks entfallen. Gefördert wurden im Jahre 1929 rund 410 000 Tonnen. Die Kokserzeugung wird mit rund 107 000 Tonnen angegeben. Die Belegschaft beträgt etwa 1000 Mann.

Die Gewerkschaft Carolus Magnus war das erste Unternehmen im Ruhrbergbau, das nach der Inflation die regelmäßige Ausbeutezahlung wieder aufnahm. Zunächst waren es 50 Reichsmark, dann 25 Reichsmark monatlich. Die Verschlechterung der Absatzlage zwang aber die Gewerkschaft im September 1930, diese Ausschüttung wieder einzustellen. Inzwischen dürfte sich die Lage weiter verschlechtert haben. Es ist deshalb nicht erstaunlich, daß die Gewerkschaft, die abgetrennt von dem übrigen Stinnesbergbau die Zeche betreibt, nach Mitteln und Wegen sucht, um eine Besserung zu erreichen. Eine gänzliche bzw. dauernde Stillegung der Anlagen möchte man, wie es scheint, vermeiden. Man ist deshalb in Verhandlungen mit markscheidenden Unternehmen eingetreten. Diese markscheidenden Zechen sind der Essener Bergwerksverein König Wilhelm, der bekanntlich zur Stummgruppe gehört, und der Köln-Neuessener Bergwerksverein. Soweit verlautet, wird mit König Wilhelm verhandelt, und zwar mit dem Ziele, Carolus Magnus an dieses Unternehmen zu veräußern. König Wilhelm betreibt in der Nähe von Carolus Magnus verschiedene Schachtanlagen. Die Entfernungen sind nicht allzu bedeutend. Man darf annehmen, daß die eine oder andere Schachtanlage von König Wilhelm unterirdisch nicht weit von dem Felde oder von den Abbaupunkten der Zeche Carolus Magnus arbeitet, so daß es nicht zu schwierig ist, unterirdisch eine Verbindung herzustellen.

Kommt eine solche Zusammenlegung, so dürfte ein Uebergang von Carolus Magnus auf König Wilhelm wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Für König Wilhelm würde der Erwerb von Carolus Magnus zweifelsohne eine wertvolle Abrundung des Felderbesitzes bedeuten. Bei der gänzlich unzulänglichen Beschäftigung der Syndikatszechen ist ein Quotenzuwachs immer erwünscht. Die Börse bewertet Carolus Magnus im Augenblick mit etwa 5 Millionen Reichsmark. Inzwischen ist die Frage aufgetaucht, ob König Wilhelm nach dem Besitzwechsel nicht für Rheinstahl einen größeren Anreiz bietet, doch dürfte die ungünstige finanzielle Lage einer solchen Transaktion noch hindernd im Wege stehen.

Hapag-Neubauten vergeben

Zwei Motorschiffe an Blohm & Voß.

Die von der Hapag-Lloyd-Union geführten Verhandlungen über die Vergebung von Neubauten sind zu einem Teilabschluß gekommen. Die Hapag hat bei Blohm & Voß zwei Motorschiffe von je 12 000 Tonnen für Fracht und Passagierverkehr bestellt. Der Auftrag ermöglicht Blohm & Voß, einige hundert Arbeiter auf annähernd zwei Jahre zu beschäftigen. Der Norddeutsche Lloyd hat dagegen seinen Auftrag (ebenfalls zwei Schiffe) noch nicht vergeben, nachdem der Bremer Vulkan das Angebot der AG. Weser (Meschimag) unterboten hat. Möglicherweise wird der Auftrag unterbeide Werften aufgeteilt. Die Hapag-Lloyd Union wird die Bauten aus laufenden Eingängen bezahlen, nachdem der Gedanke endgültig aufgegeben wurde, die Werften mit Reichsmitteln zu unterstützen.

Quer durch die Wirtschaft

In einer Gläubigerversammlung der Houbenwerke A.-G. in Aachen wurde der Vergleichsvorschlag angenommen, der eine Quote von 40 Prozent vorsieht, die in monatlichen Raten von je 5 Prozent getilgt werden soll.

•

Die Bauschäfer A.-G. für bergmännischen Untergrundbahn- und Tunnelbau in Berlin soll demnächst liquidiert werden.

•

Eine neue russische Goldsendung für Deutschland traf am Dienstag in Berlin ein. Es ist die zehnte in diesem Jahre.

•

Die Stahlwerke Oeking A.-G. in Düsseldorf, die zum Stumm-Konzern gehört, sollen jetzt endgültig stillgelegt werden.

•

Die im Jahre 1906 gegründete Thyssensche Eisenhandelsgesellschaft m. b. H. in Mülheim, die den An- und Verkauf von Hütten- und Bergwerkserzeugnissen zum Gegenstand hat, wurde auf Beschluß der Gesellschafter aufgelöst.

Das seit dem Jahre 1903 bestehende Bankgeschäft Martin Goldschmidt in Hannover hat seine Zahlungen eingestellt. Die Firma ist zwar Mitglied der Börse in Hannover, aber ohne größerer Bedeutung für den hannoverschen Platz. Sie betätigte sich in den letzten Jahren in der Hauptsache auf dem Grundstücksmarkt.

* **Generalversammlungsbeschlüsse.** Allgemeine Speditionsgesellschaft A.-G. in Duisburg. 7 Prozent (i. V. 0). — Preußengrube A.-G. in Berlin. 6 Prozent. Die Miechowitz-Schachtanlage wird in diesen Tagen in Betrieb genommen. — Lindcar-Fahrradwerk A.-G. in Berlin-Lichtenrade. 5 (10) Prozent. — Oehringen Bergbau A.-G. in Berlin. Wieder 7 Prozent. — Westfäl.-Anhaltische Sprengstoff-A.-G., Chemische Fabriken in Berlin. Wieder 12 Prozent. — Westdeutsche Terrain- und Baubank A.-G. in Essen. Dividendenloser Abschluß genehmigt (i. V. 467 Reichsmark Reingewinn). Generaldirektor ten Hompel (Wicking-Konzern) schied aus dem Aufsichtsrat aus. — A.-G. Buderussche Eisenwerke in Wetzlar. 4 (6) Prozent. Das Frühjahr hat noch keine Geschäftsbelebung gebracht. Man hofft jedoch für die nächsten Monate auf Besserung. — Ver. Stahlfabriken, Richartz & Söhne A.-G. in Solingen-Ohligs. 122 460 Reichsmark Verlust. — Lehnkering & Cie. A.-G. in Duisburg. Wieder 5 Prozent.

* **Commerz & Privatbank in Hamburg—Berlin.** Die Hauptversammlung genehmigte debattelos den bekannten Abschluß mit 7 (11) Prozent. Ueber das bisherige Ergebnis teilte der Aufsichtsratsvorsitzende mit, daß die ersten drei Monate einigermaßen zufriedenstellend gewesen seien. Wenn diese Entwicklung anhalte, könne für das laufende Geschäftsjahr ein günstiges Ergebnis erwartet werden.

Börsen vom 28. April

Newyork, Anfang: Ueberwiegend fester.
Amsterdam: Leicht erholt.
Brüssel: Uneinheitlich und schwankend.
London: Noch uneinheitlich, aber zuversichtlicher.
Paris: Stark unregelmäßig.
Mailand: Schwächer.
Wien: Leicht gebessert.
Zürich: Teils gut erholt.

Berlin: im Verlauf schwach

Die Eröffnung brachte überraschend feste Kurse. Während vorbörslich die Reports per Ultimo Mai verloren gegangen zu sein schienen, ergaben sich zu Anfang auf vielen Marktgebieten noch darüber hinausgehende Besserungen. Die verhältnismäßig widerstandsfähige Haltung der gestrigen Newyorker Börse wirkte besonders auch auf die europäischen Auslandsbörsen beruhigend. Da für viele Werte noch keine neuen Limite eingegangen waren, vermochte schon relativ geringe Nachfrage zu stärkeren Besserungen zu führen. Einige Kauforders aus der Schweiz und aus Holland veranlaßten die hiesige Spekulation zu kleinen Neuanschaffungen. Auch Montanaktien zeigten freundliche Veranlagung. Vereinzelt bemerkte man auch noch 1—2prozentige Rückgänge. Am Bankenmarkt soll etwas Angebot für amerikanische Rechnung auf die Kurse gedrückt haben. Das Geschäft blieb jedenfalls klein und die Tendenz war etwa behauptet. Anleihen wenig verändert. Am Geldmarkt kündigte sich der Ultimo durch ein Anziehen des Tagesgeldsatzes auf 5 bis 7 Prozent an; die übrigen Sätze blieben unverändert. Der Schluß an den Terminmärkten lag 1 bis 2½ Prozent unter Eröffnung. Der Kassamarkt lag schwach bei stillem Geschäft.

Düsseldorf: uneinheitlich

Die Börse eröffnete am Terminmarkt zu gut behaupteten Kursen. Umsätze kamen in Mannesmann und Wintershall zustande. Letztere eröffneten etwas über gestrigem Schluß.

Terminwerte

	28. 4.	27. 4.		28. 4.	27. 4.
Aschersleben	150.—	150.50	Klöcknerwerke	67.50	66.50
Barmer Bankverein	100.50	100.50	Köln-Neuessen	70.50	70.50
Darmst.-u.Nat.-Bk.	134.—	135.—	Mannesmann	76.50	76.25
De-Di-Bank	104.50	106.00	Phönix	60.50	61.—
Essen. Steinkohlen	—.—	—.—	R. W. E.	133.25	131.25
Feldmühle Papier	126.—	127.25	Rheinstahl	80.—	81.—
Geisenberg	77.—	79.00	Rhein. Braunk.	171.—	172.50
Goldschmidt	—.—	—.—	Salzdetfurth	236.—	235.—
Harpener Bergbau	68.50	—.—	Ver. Stahlwerke	55.25	56.—
Hoesch	—.—	—.—	Westeregeln Alkali	152.—	154.—
Karstadt	58.—	59.—	Wintershall	125.75	126.50

Die übrigen Märkte neigten eher zur Schwäche. Von Kohlenwerten waren bei lebhaftem Geschäft Carolus Magnus, Ewald und Graf Schwerin etwas niedriger im Verkehr. Constantin dagegen höher, Lothringen gaben 1 Prozent und Dahlbusch 2¼ Prozent nach. Für Bruckdorf bestand weiter zu ermäßigten Kursen Nachfrage bei mehrfachen Umsätzen. Der Kalimarkt tendierte etwas schwächer. Lediglich in einigen elsässischen Werten kam es zu Umsätzen auf erhöhter Basis. Burbach-Aktien gingen zu schwankenden Kursen um und notierten zum Schluß 3 Prozent niedriger. Industriewerte bis auf Dinnendahl, die gut behauptet lagen, umsatzlos.

Köln: im Verlauf schwach

Die Börse eröffnete in freundlicher Haltung, wobei allerdings der in den Kursen enthaltene Report zu berücksichtigen ist. Die Spekulation schritt zu Rückdeckungen und auch vom Auslande bestand Kaufinteresse. Einiges Interesse bestand am Montanmarkt für Rheinstahl, die mit 79½ einsetzten und bei mehrfachen Umsätzen bis 79¾ anzogen. Phönix, Deutsche Erdöl und Rheinische Braunkohle notierten unverändert, während Mannesmann 1¾ Prozent gewannen und Gelsenkirchen ½ Prozent gewannen. Im Verlaufe wurde es auf Abgaben der Spekulation bei weiter ruhigem Geschäft leichter. Am Einheitsmarkt konnten sich die Kurse ziemlich behaupten. Versicherungen sehr still. Die Börse schloß abgeschwächt.

	28. 4.	27. 4.		28. 4.	27. 4.
Asch.-Münch. F.	889.—	899.—	Gladb. Feuer	550.—	—.—
Aachen Rück.	140.—	141.—	Kölner Hagel	65.—	65.—
Agripp. See Fl. L.	385.—	380.—	Kölner Lloyd	250.—	250.—
Allianz Leben	197.—	195.—	Kölner Rückv. große	410.—	415.—
Allianz u. Stuttgart. Vers.	218.—	220.—	Kölner Rückv. kleine	270.—	280.—
Colonia Feuer kleine	91.—	91.—	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Cl. Rückvers.	150.—	150.—	Union Hagel	—.—	—.—
			Viktoria Allgemeine	2060.—	2060.—

Frankfurt: gut behauptet

Die Abendbörse verkehrte bei geringster Umsatztätigkeit in stiller Haltung, doch blieben die schwachen Mittagsschlußkurse gut behauptet, da die Spekulation in einigen Werten, wie AEG., I. G. Farben, Schuckert kleine Deckungen vornahm. Anregend wirkte hierbei, daß die Newyorker Börse eher etwas freundlicher eröffnet hat und man somit den Markt als bereinigt betrachten zu können glaubte. Im Verlaufe wurde es dann sehr ruhig und die Anfangskurse wurden Brief genannt. Die Anleihemärkte hatten ebenfalls nur kleines Geschäft, Schutzgebiete lagen angeboten und ⅛ Prozent niedriger, dagegen blieben Neubesitz gut behauptet.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 28. April.** Auftrieb: 1932. Es kosten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittspreise): 6 bis 8 Wochen alte 7 bis 12 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 12 bis 18 Reichsmark, Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alte 18 bis 24 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 24 bis 40 Reichsmark. Marktverlauf: sehr langsam. Ueberstand: gering.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 28. April 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	284—285	286—288	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk.	195—197	195—197	Peluschken	25.0-30.0	25.0-30.0
Futtergerste	230—244	230—244	Ackerbohnen	19.0-21.0	19.0-21.0
Hafer märk.	185—189	186—190	Wicken	23.0-26.0	23.0-26.0
Weizenmehl	34.2-40.2	34.5-40.5	Blaue Lupinen	13.5-15.5	13.5-15.5
Roggenmehl 70%	26.7-29.1	26.8-29.1	Gelbe Lupinen	22.0-26.0	22.0-26.0
60%	—.—.—	—.—.—	Seradella neu	66.0-70.0	66.0-70.0
Weizenkleie	14.0-14.2	14.0-14.2	Rapskuchen	9.8-10.2	9.8-10.2
Roggenkleie	14.5-14.7	14.5-14.7	Leinkuchen	14.2-14.2	14.0-14.2
Viktoriaerbsen	24.0-29.0	24.0-29.0	Trocken-Schnitzel	8.1-8.3	8.0 8.2
Kleine Erbsen	23.0-27.0	23.0-27.0	Kartoffelflocken	15.5 16.0	15.5-16.0

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 28. April 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	28. April	27. April
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	93.00	93.50
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferwahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	51.00—53.00	51.00—53.00
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	39.75—41.75	39.25—41.25
Gold, 10 Gramm	28.00—28.25	28.00—28.25
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	2.40	2.50
techn. reines Platin per Gramm, detailpreis	4.10	4.85

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinsfuß 6%

Berlin, den 28. April 1931

Industriewerte	Div.	heute	vorig.
Akkumulatoren	8	135.0	135.0
Aku	0	85.7	86.7
Alexanderwerk	0	20.0	20.5
A. E. G.	9	106.8	107.5
Alsen Portland	14	103.5	101.0
Ammend. Papier	10	93.5	94.0
Anhalter Kohlen	6	56.7	57.5
Aschaffb. Zellst.	12	80.1	80.0
Augsb.-N. Masch.	6	65.7	66.0
Bachm. & Ladew.	10	78.0	78.5
Baer & Stein	7	96.0	96.0
Balcke Maschin.	10	—.—	—.—
Bamberger Malz	8	—.—	—.—
Baroper Walzw.	0	30.2	31.7
Basalt	0	24.0	24.5
Bast & Co.	12	176.0	175.0
Bayr. Motoren	7	78.0	78.2
J. P. Bemberg	0	98.8	100.0
Jul. Berger	20	268.7	267.0
Bergmann El.	9	90.5	93.0
Berl. Gub. Hutf.	16	180.0	180.0
Carlsb. Ind.	0	47.2	48.2
Maschinen	0	46.0	47.5
Beton u. Monier	8	85.7	83.5
Bösperd. Walzw.	0	49.5	49.5
Braunk. u. Brik.	10	130.0	131.0
Braunschw. Kohl.	10	211.0	211.0
Jute	4	73.0	73.5
Breitenb. Zement	6	—.—	71.2
Bremen-Besigh.	0	50.0	49.8
Wolik.	10	128.0	130.5
Brown-Boveri	5	69.5	70.5
Buderus	4	52.0	53.5
Byk Gulden	6	46.5	46.7
Charl. Wasser	7½	86.5	87.7
Chem. Heyden	5	51.5	52.0
Gelsenk.	5	51.5	54.0
Albert	0	37.0	37.0
Concord. Spinn.	0	42.0	44.7
Conti-Gummi	9	121.5	119.5
Größwitz Papier	8	108.0	108.0
Daimler Motor	0	31.5	31.2
Dtsch. Atlant.	8	102.5	101.2
Dtsch. Conti Gas	9	132.7	133.7
Asphalt	8	76.7	76.7
Babcox	7	81.2	81.2
Erdöl	7	72.5	74.0
Jute	0	50.2	50.5
Kabel	0	48.2	48.5
Linoleum	15	91.8	91.0
Schachtb.	7	83.5	83.5
Steinzeug	15	112.5	112.5
Tel. u. K.	0	75.0	75.2
Ton u. Stein	11	—.—	76.0
Eisenh.	7	36.5	38.0
Dittm. Neuhaus	0	—.—	29.0
O. Dörffler	10	—.—	—.—
Dtmd. Akt.-Brau.	17	157.0	160.5
Ritt.-Brau.	20	179.0	180.7
Union-Brau.	18	175.0	178.0
Dresd. Gardinen	6	47.5	48.2
Schneidpr.	0	41.0	42.0
Dürener Metall	10	106.0	110.0
Dürkoppwerke	0	—.—	—.—
Düsseld. Diet. Br.	17	—.—	—.—
Höf. Br.	8	54.5	53.5
Kammg.	0	65.0	65.0
Dynamit N.-bel	6	73.4	73.7
Egestorff Salzw.	8	71.0	71.0
Eisenb. Verkm.	15	148.2	149.0
Elektra Dresden	12	157.0	157.0
Elektr. Lieferg.	10	122.0	123.0
Licht u. Kr.	10	123.4	125.0
Engelh. Brauerei	13	148.0	149.0
Enzinger	8	71.5	71.5
Erdmannsd. Sp.	0	25.0	25.0
Erlang. Baumw.	6	83.0	83.0
Eschw. Bergw.	14	203.5	203.5
Excelsior Fahrr.	0	9.2	9.2
Fahlb. List & Co.	7	31.0	31.0
Farbenind. I. G.	12	148.1	148.2
Feldm. Papier	10	126.5	127.5
Felten & Guill.	6½	84.2	87.0
Frankf. Masch.	0	—.—	—.—
Friedrichshütte	6	113.5	113.5
Frister A. G.	7	101.0	101.0
Froebeln Zucker	8	68.0	69.0
Gebhard & König	7	—.—	73.2
Gelsenk. Berg.	8	78.1	79.5
Germania Portl.	14	79.7	81.5
Gerresh. Glas	5	74.0	74.2
Ges. f. el. Untern.	9	125.0	126.7
Gildemeist. & Co.	0	—.—	—.—
Girmes & Co.	10	86.0	86.5
Gladb. Wollind.	11	—.—	—.—
Glasm. Schalke	10	120.0	120.0
Glauz. Zucker	3½	65.0	66.5
Glückauf Gelsk.	10	138.2	137.0
Gebr. Goedh. Düs.	15	135.0	135.0
Th. Goldschmidt	0	48.0	48.0
Guano-Werke	5	46.0	46.0
Gritzner Masch.	0	38.0	39.0
Grün & Bilfinger	15	174.2	179.5
Gruschw. Textil	0	46.5	46.7
E. Grundlach	6	—.—	—.—
Haberm. & Gluck	12	82.0	85.0
Hackethal Dra.	0	56.1	56.1
Hagedа	8	85.2	84.5
Hallesche Masch.	4	80.0	81.0
Hamb. El. Werke	10	116.0	117.0
Hammersen	7	92.0	92.0
Hann. M. Egest.	0	31.0	30.0
Harb. Eis. u. Br.	8	55.0	55.2
W.-Gummi	4	49.0	49.0
HarpenerBergbau	6	69.2	69.5
Heln. Lehm. & Co.	6	41.0	41.0
Hemmoor Portl.	10	111.0	114.0
Hilpert Masch.	7	81.5	81.5
Hindrichs-Auff.	7	59.0	59.0
Hirsch-Kupfer	7	116.5	117.0
Hoch-Tiefbau	7	85.1	82.0
Hoesch	6	63.5	65.0
Hoffmanns Stärk.	4	54.2	57.5
Hohenlohe-Werk	5	43.2	43.5
Ph. Holzmann	8	102.0	102.5
A. Horch & Co.	0	8.0	8.5
Hotelbetr.-Ges.	10	106.0	106.5
Hubertus Braunk.	8	120.0	120.0
Huta Breslau	6	60.5	62.5
Ilse Bergbau	10	181.0	181.5
Ilse Genuß	10	107.0	108.0
Isenbeck Brau	7	84.0	84.0
Jeserich Asphalt	0	—.—	40.5
J. A. John Akt.	0	36.2	36.2
Max Jüdel & Co.	10	107.0	107.0
Junghans Gebr.	0	27.2	29.0
Kahla Porz.	0	31.5	31.5
Kaiser-Keller	0	49.0	49.0
Kaliwerke Asch.	10	147.2	151.0
Karstadt	12	58.1	59.0
Kirchner & Co.	0	33.5	33.5
Klauser Spinn.	0	25.0	27.0
Klöcknerwerke	6	66.2	67.0
C. H. Knorr	12	163.0	163.0
Koch, Adlernäh.	0	48.5	48.5
Köln-Neuessen	6½	70.0	71.0
„ -Gas u. E.	0	49.7	49.7
Kölsch Walzeng.	0	25.7	25.7
Königs-Brauerei	9	110.0	110.0
König Wilhelm	12	233.0	230.2
Kontinental Asph.	5	—.—	—.—
Körting, Gebr.	6	—.—	30.2
Köttitzer Leder	7	78.0	78.5
W. Krefft	8	62.0	62.0
Kromschröder	7	86.0	—.—
Kronprinz Metall	0	35.0	35.0
Gebr. Krüger	0	49.0	49.0
Küppersb. & Co.	6	86.0	86.0
Lahmeyer & Co.	12	128.2	130.0
Laurahütte	0	37.5	—.—
Leonhard Braun	8	128.0	128.0
Leopoldgrube	4	33.2	34.0
Lindes Eismasch.	15	157.0	158.0
Carl Lindström	20	380.0	380.0
C. Lorenz	6	—.—	—.—
Lüdenscheid Met.	0	40.0	40.2
Lüneburg. Wachs	6	54.7	55.0
Magdeb. Allg. G.	0	32.5	32.5
Magdeb. Berg	0	40.7	41.0
Magdeb. Mühlen	3	41.2	—.—
Mannesm. Werke	7	76.0	76.0
Mansfeld. Bergb.	0	36.7	36.0
Marienhütte	15	234.0	237.0
Martini & Hünecke	10	62.0	61.0
Masch.-B. Untern.	0	43.8	44.7
Maximil. Hütte	3½	121.5	128.5
Mech. Web. Lind.	0	57.7	59.0
Web. Sorau	10	—.—	—.—
Web. Zittau	0	34.0	33.5
Merkur Wollweb.	12	103.0	105.0
Miag	0	68.0	70.0
Mimosa A.-G.	18	206.0	208.5
Minimax	5	41.0	41.0
Mix & Genest	6	108.2	112.0
Motoren Deutz	5	—.—	36.7
Mülheim Bergw.	8	90.0	90.0
Müser Bräu	6	42.0	40.0
Natronzellstoff	8	46.2	—.—
Neckarwerke	7	95.0	99.5
Niederl. Kohlen	10	—.—	117.0
Nordd. Kabel	10	104.0	134.0
Steingut	12	138.0	138.0
Wolle	0	59.0	59.5
Nürnb. Herk.-W.	0	24.0	24.0
Oberschl. E.-B.	6	41.0	42.0
Oberschl. Koks	8	76.7	77.7
Orenst. & Koppel	6	51.7	51.0
Phönix Bergbau	4½	61.0	61.1
Phönix Braunk.	6	63.7	61.0
Julius Pintsch	12	144.0

Vom Turf

Enghien, Dienstag, 28. April

1. Rennen. 1. Caton (Frühinsholtz), 2. Beparsac, 3. La Certitude. Toto: S. 45:10; Platz: 20, 53, 41:10.

2. Rennen. 1. Martinet (Feger), 2. The Briton, 3. Le Soutier. Toto: S. 53:10; Platz: 26, 56:10.

3. Rennen. 1. St. Loup de Naud (Luc), 2. Le Nahab, 3. Artamene. Toto: S. 41:10; Platz 17, 16:10.

4. Rennen. 1. Le Canderquet (Costadoet), 2. Tradition, 3. Golden Fleet. Toto: S. 76:10; Platz: 27, 48, 80:10.

5. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Myrtil (Bedeloup) und Galerien (Petit), 3. Le Semillant. Toto: S. 19, 28:10; Platz: 16, 22, 27:10.

6. Rennen. 1. Energie (Bedeloup), 2. Irritative, 3. Mignapour. Toto: S. 20:10; Platz: 12, 25, 20:10.

Düsseldorfer Rennen verlegt

Die für Mittwoch angesetzten Rennen auf der Bahn in Düsseldorf-Grafenberg mußten wegen des grundlosen Geläufs, das die starken Regenfälle der letzten Tage hervorriefen, abgesagt und verlegt werden. Ein neuer Termin steht noch nicht fest.

Besselmann gegen Keßler

Das Vorprogramm, mit dem die Kölner Rheinlandhalle am 6. Mai aufwartet, kann sich wirklich sehen lassen. Nach dem Schwergewichtstreffen Hein Müller gegen Gühring, das zwar nicht um den Titel geht, und der Leichtgewichtsmeisterschaft Hanisch — Dübbers ist jetzt als weitere Zugnummer ein Kampf Besselmann — Keßler abgeschlossen worden. Keßler ist wohl derzeit der beste Weltergewichtler Frankreichs und eine Zeitlang war er auch Meister dieser Gewichtsklasse. Weiterhin wird der Kölner Klintz mit dem in Deutschland bestens bekannten belgischen Schwergewichtler Sas in den Ring gehen, so daß das Programm nunmehr im ganzen komplett ist.

Deutschland — Italien in Dortmund. Der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen und der italienische Amateur-Boxverband haben als Termin für ihren Länderkampf den 19. Juli festgesetzt. Die Begegnung wird wahrscheinlich in Dortmund stattfinden, und zwar als Freiluftveranstaltung auf der Kampfbahn „Rote Erde".

Jugend und Sport

Wir bringen heute im Anschluß an unseren bereits erschienenen Aufsatz, eine weitere Betrachtung zum Jugendtag des Deutschen Fußball-Bundes und der Deutschen Sportbehörde am 3. Mai. (Die Schriftltg.)

Jugend und Sport gehören zusammen wie die Form zu ihrem Inhalt! Der Sport ist die Form modernen Jugendlebens. In ihm findet die Jugend was sie sucht: Kampf, Sieg und Spiel! Sie findet Freude, Lust und Leben.

Sie sucht den Kampf! Jeder Junge will, wenn er voll Lebenskraft ist, ringen und kämpfen. Er will die wachsenden Kräfte messen mit den Kameraden. Ein Junge, der nicht kämpfen will, ist nicht gesund.

Sieg will jeder gesunde Junge. Der Erste sein im Kampf muß sein Ehrgeiz sein. Wer Kräfte fühlt, der soll die Kräfte regen.

Es ist grundfalsch zu sagen, Sport sei Luxus. Er ist, für die Alten wie für die Jungen so nötig wie das tägliche Brot. Und wie wächst aus dem Sport die Lebensfreude. Sport der Jungen ist Ueberwindung der zweifelhaften „Vergnügungen" unserer Zeit.

So laßt also die Jungen Sport treiben. Laßt sie ringen und kämpfen und streiten und nach dem grünen Lorbeer greifen. Am Jugendtag seht sie euch an, draußen auf den Plätzen; haltet euch den Tag frei!

Ein Handball-Freundschaftsspiel

Heute nachmittag trägt der Polizei S. V. Bochum auf eigenem Platz ein Freundschaftsspiel gegen den Recklinghäuser Polizei S. V. aus. Die Gäste aus Recklinghausen zählen zu den spielstärksten Mannschaften des Westfalenbezirks. Die Bochumer haben gegen ihre Kollegen die vorjährige Niederlage wett zu machen. Nur wenn die Bochumer mit der besten Mannschaft zur Stelle sind, sollte es ihnen gelingen, Revanche zu nehmen.

Kein Meisterschaftsspiel

Das terminmäßig am Sonntag, dem 26. April, auszutragende Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft Reichsbahn TuS Bochum gegen SpV. Harpen 1911 wurde von dem angesetzten Schiedsrichter des schlechten Wetters wegen als Meisterschaftsspiel nicht angepfiffen. Beide Vereine einigten sich auf ein Gesellschaftsspiel von zwei mal 20 Minuten Dauer, das Harpen mit dem Ergebnis von 2:1 für sich entscheiden konnte. Das Entscheidungsspiel ist nunmehr vom Gauvorstand auf den 14. Mai (Himmelfahrt) neu angesetzt worden.

Freier Deutscher Turnerbund

Handball-Meisterschaftsspiele.

„Deutsche Eiche" Wattenscheid — „Einigkeit" Bismarck 1:1
„Einigkeit" B.-Ehrenfeld — TV. Herne 6:2
„Jahn" Hofstede — „Germania" Wanne 1:0
„Jahn" Holsterhausen — „Frisch Auf" Altenbochum 1:0
„Club" Holsterhausen — „Starke Eiche" Bochum 4:0

Der Tabellenführer Wattenscheid mußte sich mit einem Unentschieden zufrieden geben. Schuld hieran waren die Außenleute der Wattenscheider. Der Ausgang des Kampfes wurde den beiden Mannschaften gerecht. Mit einem so hohen Gewinn der Ehrenfelder über TV. Herne hatte wohl keiner gerechnet. Trotzdem haben die Ehrenfelder durch ihr systemvolles Spiel den hohen Sieg verdient. „Jahn" Hofstede und „Jahn" Holsterhausen kamen zu weiteren Punkten, die für den Tabellenstand sehr wichtig sind. Im letzten Treffen konnte „Club" Holsterhausen einen 4:0-Sieg über „Starke Eiche" erringen. Trotz des Sieges von „Club" wanderten die Punkte mit nach Bochum, da bei dem Gastgeber ein Spieler mitwirkte, der nicht spielberechtigt war. Die Tabelle hat nunmehr folgendes Aussehen:

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Jahn Holsterhausen	8	7	—	1	22:10	14:2
Deutsche Eiche Wattenscheid	7	6	1	—	11:2	13:1
Einigkeit Bismarck	9	5	2	2	16:6	12:6
Einigkeit B.-Ehrenfeld	8	5	—	3	17:18	10:6
Einigkeit Herne	7	4	—	3	18:14	8:6
Jahn Hofstede	8	4	1	3	13:11	8:7
TV. Herne	8	4	1	3	9:16	8:7
Starke Eiche Bochum	7	2	—	5	6:25	4:10
Germania Wanne	8	2	—	6	6:9	4:12
Club Holsterhausen	8	1	1	6	8:10	3:12
Frisch Auf Altenb.	9	—	—	9	0:9	0:18

Um den Silberschild



Im Kampf um den Silberschild schlug Brandenburg Westdeutschland, wie der „B. A." berichtete, 2:1. Das Bild zeigt die Brandenburger Verteidigung bei der Abwehr.

Sieben Meisterschaftsanwärter

Vor dem Beginn der D. F. B.-Endspiele

Die Kämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft werden nach dem Willen des D. F. B. programmäßig am 10. Mai ihren Anfang nehmen, und die Wünsche der in Terminschwierigkeiten befindlichen Verbände nicht berücksichtigt werden. Ein Spieltag steht den im Endkampf befindlichen Mannschaften nur noch zur Verfügung. Man wird also vielleicht in manchen Verbänden zu dem harten (und unsportlichen) Mittel der Entscheidung vom grünen Tisch her greifen müssen. Drei Verbände haben ihre Vertreter bei der Bundesmeisterschaft vollständig ermittelt: Brandenburg in Tennis-Borussia und Hertha-B. S. C., Mitteldeutschland in Dresdener Sportklub und Spielvereinigung Leipzig, Norddeutschland in Hamburger S. V. und Holstein-Kiel. Südostdeutschland wird vertreten durch seinen Meister Beuthen 09 und wahrscheinlich durch den Breslauer F. V. 06, der aber noch ein zweites Ausscheidungsspiel mit dem V. f. B. Liegnitz auszutragen hat.

Dies wären sieben bzw. acht Teilnehmer. Es fehlen noch je drei Vertreter Süd- und Westdeutschlands, sowie die zwei Kandidaten des Baltenverbandes. Die Lage in diesen Verbänden soll hier noch einmal kurz skizziert werden.

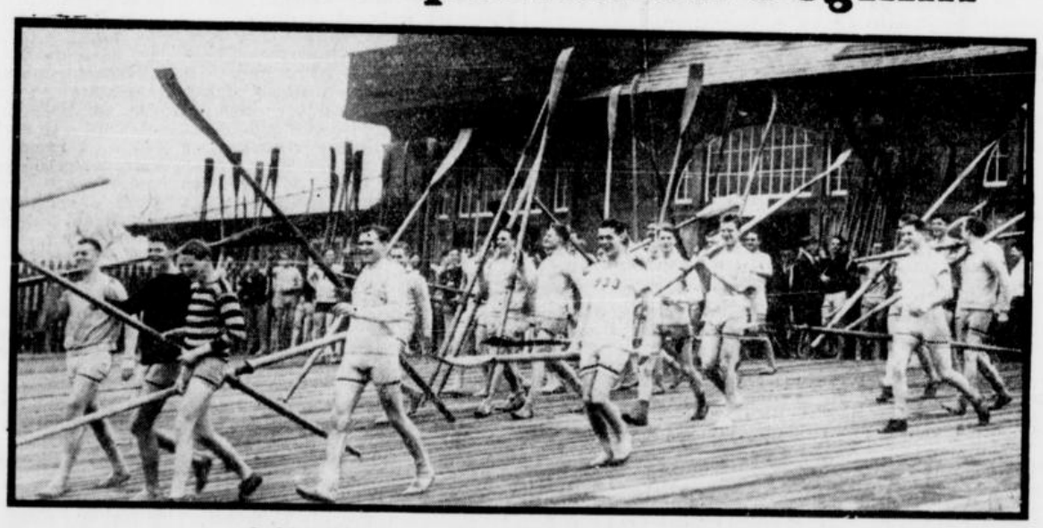
In Westdeutschland steigen am kommenden Sonntag die letzten Spiele der Endrunde. Die Gegner sind V. f. B. Bielefeld und Meidericher S. V., sowie Fortuna-Düsseldorf und Alemannia-Aachen. Gewinnen die erstgenannten Vereine, so sind sie die beiden ersten Vertreter des Westens.

Das wäre die günstigste Lösung.

Meidericher S. V. hätte dann nur noch mit dem Sieger der „Runde der Zweiten", Schwarz-weiß-Barmen, um die dritte Vertreterstelle zu spielen. In jedem anderen Fall würde sich die Lage sehr viel verworrener gestalten. Es ist nicht möglich, hier alle Kombinationen durchzugehen, zumal ein Sieg der Favoriten, wie oben angeführt, noch am wahrscheinlichsten ist.

Der süddeutsche Verband hat schon eine diktatorische Maßnahme getroffen und den V. f. L. Neu-Isenburg zum Sieger der Gruppe Nordwest der „Trostrunde" erklärt. Die Neu-Isenburger spielen am kommenden Sonntag mit München 1860 um die dritte Vertreterstelle des Südens. Noch sehr offen ist dagegen die Lage der „Runde der Meister".

Die Wassersportsaison beginnt



Lustiges Leben vor einem Londoner Ruder-Klubhaus.

Waldlauf

Die Deutsche Waldlaufmeisterschaft, die erste gemeinsame von der Sportbehörde und der Turnerschaft veranstaltete Athletikmeisterschaft, wurde am 26. April in Hannover ausgetragen. Das Rennen endete mit dem überlegenen Siege des Berliners Kohn, der vorzügliche Langstreckenläufer, der im vorigen Jahre nicht ganz auf der Höhe seines Könnens war, hat durch diesen Sieg bewiesen, daß mit ihm in diesem Jahre wieder ernstlich (wenn auch nicht unbedingt) zu rechnen ist. Der Westdeutsche Kilp, der überlegen in guter Zeit die westdeutsche Verbandsmeisterschaft gewann, konnte sich nicht zur Geltung bringen. Trotzdem dürfte der Düsseldorfer in dieser Saison wieder Großes leisten. Unser Bild zeigt Kohn an der Spitze des Teilnehmerfeldes.



Wahrscheinlich treffen Bayern-München und Eintracht-Frankfurt am Sonntag wieder zusammen, während Fürth gegen den Karlsruher F. V. anzutreten hat. Gewinnt Fürth, haben die „Kleeblätter" die Meisterschaft praktisch sicher und sind der erste Vertreter Süddeutschlands, während der Sieger des anderen Spiels, gleichviel ob Eintracht oder Bayern, zweiter Vertreter werden müßte. Daran dürften auch aus theoretischen Erwägungen hergeleitete Einwände, die die Praxis kaum bestätigen würde, nichts ändern.

Im Baltenverband sollte „Prussia"-Samland das letzte Spiel gegen Neufahrwasser gewinnen, womit Prussia den Titel endgültig an sich reißen würde und den elfmaligen Titelhalter V. f. B. Königsberg entthront hätte. Um den zweiten Platz ist mindestens ein Ausscheidungsspiel zwischen V. f. B. Königsberg und Polizei-Elbing notwendig. Ganz verfahren wäre die Situation aber, wenn Neufahrwasser gegen Prussia-Samland gewinnt, da dann sämtliche vier Vereine die gleiche Anzahl von Plus- und Minuspunkten aufweisen würden. In diesem Falle müßte man wohl das Torverhältnis entscheiden lassen.

Verschiedentlich sind schon einzelne Spiele oder sogar der ganze

Spielplan für die Vorrunde

um die Bundesmeisterschaft veröffentlicht worden. All diese Zusammenstellungen beruhen jedoch nur auf Vermutungen, der D. F. B. hat mit ihnen nichts zu tun. Fest steht nur, daß man im Baltenverband gern einmal die Elf des Dresdener Sportklubs gesehen hätte. Und diesem Wunsch soll auch entsprochen werden.

Fußball-Tabellen

I. Bezirksklasse, Gruppe Bochum:

SV. Höntrop	18	15	1	2	62:29	31:5
Ver. Preußen 07	18	12	2	4	49:28	26:10
SV. Ehrenfeld	18	12	1	5	53:19	25:11
Witten 07	18	9	5	4	46:28	23:13
Union Günnigfeld	18	8	2	8	34:42	18:18
Hattinger SV.	18	5	3	10	22:38	13:23
Witten 92	18	5	2	11	26:50	12:24
Henrichshütte	18	4	3	11	32:51	11:25
Holthausen	18	5	1	12	30:54	11:25
„Rasensport"	18	4	2	12	35:50	10:26
Gauklasse, Gruppe 1:						
Reichsbahn Tus.	12	9	2	1	20:4	
Tura Eppendorf	12	8	2	2	18:6	
SV. Bochum-West	11	7	2	2	16:6	
Querenburg	11	5	2	4	12:10	
Post SV.	12	3	1	8	7:17	
„Ruhrtal" Heven	10	3	0	7	6:14	
VfB. Bochum	12	0	1	11	1:23	
Gruppe 2:						
Sp. Vg. Harpen	12	9	2	1	20:4	
BC. Hordel	12	9	0	3	18:6	
Gerthe-Hiltrop	12	8	1	3	17:7	
Langendreer-Holz	11	5	2	4	12:10	
Langendreer-Wilhelmshöh	11	3	1	7	7:15	
Heven	11	2	1	8	5:17	
Bommern	11	1	0	10	2:20	

Nur eine Woche noch

Die Arbeiten an der Radrennbahn sind soweit gediehen, daß schon in der nächsten Woche die ersten Trainingsrennen gefahren werden können. Wie uns der Verein Radrennbahn Bochum mitteilt, ist es noch nicht sicher, ob schon am Himmelfahrtstage die Eröffnungsrennen stattfinden. Die Bahn wird erst dann abgenommen werden, wenn sie die garantierten Geschwindigkeiten zuläßt. Der Eröffnungstermin wird also davon abhängen, wie die Trainings- und Versuchsrennen (auch mit Motoren) ausfallen.

Rund um Eppendorf

Am 10. Mai kommt zur Förderung des Nachwuchses ein Jugendrennen zur Austragung, das von der Ortsgruppe Bochum der DRU. durchgeführt wird. Der Start ist morgens 10 Uhr auf der Schützenstraße. Beteiligen können sich alle Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren, auch wenn sie keinem Verband angehören.

Aus den Turn- und Sportvereinen

Hauptversammlung des Polizei-Sp.-V. Bochum. In der Polizeiunterkunft hielt der Polizei-Sp.-V. Bochum seine gut besuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Pol.-Hauptmann Müller leitete die Versammlung und begrüßte besonders den Vertreter des Obersten, Major Hellweg. Die Obleute der einzelnen Sportabteilungen erstatteten die Berichte, aus denen festzustellen war, daß die Polizeisportler auf allen Gebieten des Sportes schöne Erfolge erzielen konnten. Der Verein zählt 400 Mitglieder. Der Kassenbericht lautete zufriedenstellend, dem Geschäftsführer wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzende Hauptmann Müller; 2. Vors. Leutnant Voskamp; Geschäftsführer Grüger und Venne; Beisitzer: Hauptmann Michaelis und Obersekretär Kerkhoff. Einstimmig beschloß die Versammlung dem Polizeipräsidenten Graß das Ehrenprotektorat anzubieten und dem Polizei-Oberst Heym für seine Verdienste um die Förderung des Sportgedankens zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Der Vorsitzende konnte dann dem Polizeisportler Born im Auftrage der D. S. V. die goldene Ehrennadel des D. S. V. überreichen.

Geschäftliches

Förderung des Kundendienstes bei Opel. Die Opelwerke legen von jeher besonders großen Wert auf die möglichst vollkommene Organisation des Kundendienstes in ganz Deutschland. Ihre diesbezüglichen Bestrebungen lassen immer neue Wege für die Durchführung finden. So wird u. a. am 27. April eine in den letzten Monaten organisierte Kundendienstschule eröffnet. Diese hat zur Aufgabe, den Besuchern eine gründliche Kenntnis der Opelwagen zu übermitteln und sie mit der Konstruktion, den technischen Einzelheiten sowie mit allen Fragen des Kundendienstes genauestens vertraut zu machen. Zum Abschluß der verschiedenen Kurse erhalten die Teilnehmer, die den allerdings hochgestellten Anforderungen bei der Prüfung standhalten, ein Diplom.

Europa-Fahrt „Zu Ford am Rhein". Mitte Mai werden die Kölner Fordwerke ihre Arbeit beginnen. Den eigentlichen Einweihungsakt hat man jedoch einen vollen Monat später, auf den 12., 13. und 14. Juni gelegt, nur um ihn mit einem Sportereignis von internationaler Bedeutung verbinden zu können. Es soll ein nie gesehener Aufmarsch von Kraftwagen aller Länder und aller Marken geben, eine Zielfahrt sondergleichen, an der jeder Automobilist und Motorradfahrer Europas teilnehmen kann. Nur muß bei den Motorrädern der Zylinderinhalt mindestens 750 ccm betragen. Es brauchen keine Geschwindigkeiten gefahren zu werden, weil keine Wertungen der teilnehmenden Fahrzeuge geschehen, sondern 10 der Teilnehmer, welche die größten Strecken zurückgelegt haben, erhalten besondere Anerkennungspreise. Zu jedem dieser Preise kommt noch ein nennenswerter Fahrtkostenzuschuß. Bei gleicher Fahrtlänge entscheidet das Los. Ferner gelangen 13 Geldgewinne von RM. 200 bis RM. 5000, silberne Vokale und zahlreiche geistitete Ehrenpreise zur Verlosung, an der jeder eingetragene Fahrer teilnimmt. Alle Auskünfte sind bei dem Büro der Europafahrt „Zu Ford am Rhein", Köln-Deutz, Messegebäude einzuholen.

38. Jahrgang
29. April 1931

ünchen und Ein-
ieder zusammen,
rlsruher F. V.
aben die „Kleeblätt-
und sind der erste
d der Sieger des
racht oder Bayern.
Daran dürften auch
geleitete Einwände,
rde, nichts ändern.
te „Prussia".
egen Neufahrwasser
endgültig an sich
Titelhalter V. f. B.
Um den zweiten
dungsspiel zwischen
Elbing notwendig.
aber, wenn Neu-
gewinnt, da dann
Anzahl von Plus-
rden. In diesem
hältnis entscheiden

ne Spiele oder so-

runde
tlicht worden. All
jedoch nur auf
at mit ihnen nichts
im Baltenverband
Sportklubs gesehen
auch entsprochen

len
Bochum:

1	2	62:29	31:5
3	4	49:28	26:10
1	5	53:19	25:11
5	4	46:28	23:13
3	8	34:42	18:18
3	10	22:38	13:23
2	11	26:50	12:24
3	11	32:51	11:25
2	12	30:54	11:25
2	12	35:50	10:26

9	2	1	20:4
8	2	2	18:6
7	2	2	16:6
5	2	4	12:10
3	1	8	7:17
3	0	7	6:14
0	1	11	1:23

9	2	1	20:4
9	0	3	18:6
8	1	3	17:7
5	2	4	12:10
3	1	7	7:15
2	1	8	5:17
1	0	10	2:20

noch
n sind soweit ge-
Woche die ersten
erden können. Wie
m mitteilt, ist es
fahrtstage die Er-
n wird erst dann
garantierten Ge-
stermin wird also
und Versuchsren-

dorf
des Nachwuchses
as von der Orts-
führt wird. Der
chützenstraße. Be-
von 14 bis 18
d angehören.

rtvereinen
.-V. Bochum. In
i-Sp.-V. Bochum
ab. Der Vorsitzen-
die Versammlung
ter des Obersten,
einzelnen Sport-
aus denen festzu-
uf allen Gebieten
unten. Der Verein
ht lautete zufrie-
Entlastung erteilt.
rgebnis: 1. Vor-
. Leutnant Bos-
Wenne; Beisitzer:
ir Kerkhoff. Ein-
Polizeipräsiden-
ubieten und dem
rdienste um die
Ehrenvorsitzenden
ann dem Polizei-
S. V. bis die gol-
überreichen.

Opel. Die Opel-
en Wert auf die
s Kundendienstes
hen Bestrebungen
hführung finden.
letzten Monaten
. Diese hat zur
he Kenntnis der
der Konstruktion,
llen Fragen des
u machen. Zum
halten die Teil-
Anforderungen
m.
n". Mitte Mai
Arbeit beginnen.
nan jedoch einen
nd 14. Juni ge-
ignis von inter-
nen. Es soll ein
en aller Länder
t sondergleichen.
dfahrer Europas
Motorrädern der
ragen. Es brau-
zu werden, weil
Fahrzeuge ge-
che die größten
besondere An-
eise kommt noch
. Bei gleicher
her gelangen 13
00, silberne Va-
zur Verlosung.
mmt. Alle Auf-
fahrt „Zu Ford
einzuholen.

---

†

Plötzlich und unerwartet verschied Sonntag morgen infolge Herzlähmung unser herzensguter Sohn, unvergeßlicher Bruder und Schwager

Oskar Cottmann

nach einem echt christlichen Lebenswandel, im Alter von nahezu 26 Jahren. Er verstarb in Stolberg (Rhld.), wo er bei seinem Bruder zu Besuch weilte.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Stolberg (Rhld.), den 28. April 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. April 1931, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Dorstener Straße 33, aus statt.
Das Levitenamt ist Donnerstag morgen 8.30 Uhr in der St. Josefskirche. (21774
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Heute abend 5.30 Uhr entschlief sanft und gottergeben, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, mein lieber Bruder, der wohlachtbare

Schneidermeister
Karl Riechmann

im Alter von 63 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit. Er starb im Glauben an seinen Erlöser.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Weitmar, Bochum, Jülich, Langendreer, Querenburg, Bergkamen, Düsseldorf, Stiepel und Laer, den 25. April 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. April, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Weitmar, Hattinger Straße 126, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche. (a4394

Statt jeder besonderen Anzeige

Am 27. April 1931, um 6½ Uhr früh, entschlief nach längerem Leiden, kurz nach Vollendung seines 68. Lebensjahres, nach einem arbeitsreichen, aufopferungsvollen Leben, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Siegfried Heilbronn

In tiefstem Schmerz:

Frieda Heilbronn geb. Sternberg
Kinder und Enkel

Bochum (Kortumstr. 10), Düsseldorf, Upington (Südafrika), den 28. April 1931

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Mai 1931, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes, Wasserstraße, aus statt. (a4421

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute nach kurzem, schwerem Leiden, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Kusine, die wohlachtbare

Frau Wwe. Lisette Backhaus

geb. Temke

im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Werne, Krefeld, Dortmund, 27. April 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. Mai 1931, nachmittags ¼4 Uhr, vom Sterbehause, Bessemerstraße 26, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Wir verlegten unsere Büros von Kortumstraße 68 nach

Viktoriastraße 6
(Hauptpostgebäude)

Rechtsanwälte und Notare
Dr. Schoenewald und Hermann Röttgen

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum, Roonstraße 37

Gefunden

Herrenarmbanduhr am 21. 4. gefunden. Abzuholen Altenbochumer Str. 51.

Am 19. 4. eine silb. Armbanduhr gefund. Oberste-Schemmann, Eppendorf, Wettmarer Str. 81.

Zwangsversteigerung

14 K 7/31/2

Gemarkung Holsterhausen
Grundbuch von Holsterhausen, Band 12, Blatt Nr. 342
Flur 12, Parzelle Nr. 235/101, a. b.) Beb. Hofraum, Bielefelderstraße Nr. 176, groß 3,11 ar,
Flur 12, Parzelle Nr. 273/101, Garten, auf dem Horst, groß 12,46 ar,
Flur 12, Parzelle Nr. 277/103, Garten, auf dem Horst, groß 1,43 ar,
Grundsteuermutterrolle Nr. 427,
Gebäudesteuerrolle Nr. 550,
Gebäudesteuernutzungswert 830.

Eigentümer:
Eheleute Landwirt Emil Herzberg
geb. **Ziegenhagel**
in **Wanne** zu je ½ Anteil

Versteigerungstermin: 13. Mai 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer Nr. 45.

Bochum, den 20. Februar 1931.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 30. April 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 1 Ausstellungsschrank, Ladentheke, 1 Schreibmaschine (A.E.G.), 1 Staubsauger (Volta Salus), 1 Posten elektr. Lampen und Kronenleuchter, 2. 5 Sofas, 1 Gasherd, 1 Büfett, 1 elektr. Klavier, 3. 1 Büfett, 4. 1 Sofa mit Umbau, 1 Ausziehtisch, 5. 1 Meßapparat (Teodolith), 6. 1 Damenfrisiertoilette, 7. 1 Eisschrank, 8. 2 elektrische Staubsauger, 9. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 10. 1 Schreibtisch, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.
Bochum, den 28. April 1931.
Hoffmann, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Freigrafendamm 27.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 30. April 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. u. 2. 8 Bürorollschränke, 3 Doppel-Dipl.-Schreibtische, 3 Schreibmaschinen (Stoewer-Record) u. a. m., — 3. 1 Klavier (Goetze), 1 Eßzimmerbüfett, 1 Kredenz u. a. m., — 4. u. 5. 3 Dipl.-Schreibtische, 1 Standuhr, 2 Bücherschränke, 1 Klavier (Stichel-Leipzig), — 6. etwa 475 Flaschen Weißwein, 9 Flaschen Likör, 80 Flaschen Sekt, 27 Flaschen Schwedenpunsch, 20 Flaschen Weinbrand u. a. m., — 7. 1 led. Klubsessel, 1 Schrankgrammophon, 1 Kronleuchter, 1 Standuhr u. a. m., — 8. 2 Rollen Maschendraht (etwa 50 Meter), — 9. 1 Vitrinenschrank öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morian, Alleestraße 54.
Bochum, den 28. April 1931.
Wolf, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a, Fernruf 68318.

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen.
Hutfabrik H. Müller, (LW37
Viktoriastraße 51, Marienkirche.



Anläßlich unserer Silberhochzeit sind uns in so reichem Maße Aufmerksamkeiten und Gratulationen zuteil geworden, daß wir hiermit allen Gratulanten unseren herzlichen Dank aussprechen

Paul Lökenhoff und Frau
Frieda geb. Möller

Bochum, Kronenstraße 31, im April 1931

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Hamburg — Berlin

Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1930

Aktiva	RM	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine	20 021 640	03
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-)Banken	20 485 950	01
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	361 933 360	42
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten	148 847 948	08
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	89 874 549	36
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	265 192 814	99
Eigene Wertpapiere	24 750 290	91
Konsortialbeteiligungen	20 473 133	07
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen	10 961 678	27
Debitoren in laufend. Rechnung	808 691 501	79
Bankgebäude	27 900 000	—
Sonstige Immobilien	5 400 000	—
	1 804 532 866	93

Passiva	RM	Pf.
Aktienkapital	75 000 000	—
Reservefonds I	34 000 000	—
Reservefonds II	6 500 000	—
Kreditoren	1 488 502 780	56
Akzepte	109 070 428	54
Langfristige Verpflichtungen	84 000 000	—
Dividenden-Rückstände	35 978	58
Gewinn	7 423 679	25
	1 804 532 866	93

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Einnahme	RM	Pf.
Gewinnvortrag	1 842 081	20
Zinsen, Wechsel, Sorten und Zinsscheine	32 378 426	27
Provisionen	40 032 234	94
	74 252 742	41

Ausgabe	RM	Pf.
Handlungs-Unkosten	53 851 276	25
Steuern und Abgaben	8 356 488	04
Verlust auf Wertpapiere und Konsortial-Beteiligungen	4 621 298	87
Gewinn	7 423 679	25
	74 252 742	41

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Dr. Andreas Grebenstein (Maria Porten) Borbeck, Dr. Leo Rüter (Hilda Schierwagen) Dinslaken.
Verlobte: Helmine Strathmann m. Aug. Schneider, Linden u. Cleve, Annelise Hellweg mit Fritz Piepenbring, Essen u. Bonn.
Vermählte: Wilhelm Westhaus mit Hildegard Holtkötter, Velkum.

Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie in der Hattinger-, Berswordt-, Glewingshausstr., Am Kuhlenkamp, Prinz-Regent-, Bernecker-, Wiemelhauser-, Bruch-, Brenscheder-, Stiepeler-, Markstemnader-, Koster-, Blankensteiner-, Lindener- und Welperstraße in Bochum liegt beim Telegraphenbauamt in Bochum von heute ab vier Wochen aus.
Telegraphenbauamt Bochum.

Zurückgesetzte
Klappwagen
billig zu verkaufen.
M. Tolezmer,
Boch., ABC.-Str. 9.

Kapitalien

Wer Geldsorgen hat
für jed. Zweck, in jed. Höhe, wende s. pers. an Lehmann, Bochum Wittenerstr. 24, 2. Etg. Tägl. v. 10—7, Samstags von 10—5, bei Anmeld. auch Sonntags vormitt. (LW28

Geld
für Hypothek., Geschäfts-Kredite, Beamt.-Darleh. sofort flüssig. Lauf. Auszahlungen. Postfach 18, Langendreer.

Hypothekengeld
für gute Objekte zu 7¾ Proz. Zinsen u. 95 Proz. Auszahlg. Anträge an: **Paul Pries,** Kanalstr. 49, Tel. 63971., Mitgl. des R. D. M.

Heirats-Gesuche

21jährig. Mädchen, evangel., sucht Bekanntsch. ein. Herrn zwecks späterer
Heirat
Zuschr. unt. H. A. 21753 an die Gesch.

Wwe., 46 J., sucht Erich., eig. Heim, w. Bek. m. sol. Herrn zw. **Heirat,** a. liebst. Beamt. Zuschr. mögl. m. Bild, w. zurückg. w., unt. M. H. 300 postlag. Höntrop. (21877

Gelegenheitskauf!

Speisezimmer
Mahagon. pol., Büfett 230 cm, Vitrine, Tisch, oval 100/130, 4 Stühle, 2 Sess.

Herrenzimmer
kaukas. Nußb. pol., Bücherschrank, 240 cm, Schreibtich, Tisch, Ø 1 m, 2 Stühle, 1 Sessel

In erstkl. Qualität
aus erster Möbelkunstwerkstätte, direkt an Privat,
gegen Kasse
zu verkaufen.
Lieferung frei. Ansicht in Bochum.
Gefl. Anfr. u. L. B. 18 a. d. Geschst. d. Z.

Nervenleidenden
gebe mein Geheimnis über Wunderwirkung meiner 20 Jahre erprobt. Methode d. Erhaltung d. Jugendfrische bekannt, ohne jede Geldausg., i. Haushalt anwendb. Anfragen an (a4081
Gutsbesitzer Herbstreith, Gut Boschach, Post Ottobeuren, Schwaben.

Impfungen im Stadtkreise Bochum

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen der Erst- und Wiederimpflinge im Stadtkreise Bochum beginnen am 30. April 1931.
Die Erziehungsberechtigten, die besondere Vorladungen für die Impfung und Nachschau erhalten, haben dafür zu sorgen, daß die Impflinge mit reinem Körper und sauberer Kleidung in den in den Vorladungen vermerkten Lokalen und Zeiten zur Stelle sind.
Soll ein Impfling von der öffentlichen Impfung zurückgehalten und durch einen Privatarzt geimpft werden, so ist dieses vor dem öffentlichen Impftermin unter Angabe der Nummer der Impfliste mündlich oder schriftlich dem Stadtgesundheitsamt, Impfabteilung, Trankgasse Nr. 7, Eingang F, Zimmer 111, mitzuteilen. Bis zum Ablauf des Jahres 1931 muß die Impfung erfolgt sein, oder es ist der vorgeschriebene Nachweis zu führen, daß die Impfung aus einem gesetzlichen Grunde unterbleiben darf.
Die Impfvorladungen sind bei der Impfung und Nachschau vorzulegen.
Erziehungsberechtigte, denen keine Impfvorladung zugestellt worden ist, haben sich dieselbe beim Stadtgesundheitsamt, Impfabteilung, Trankgasse Nr. 7, Eingang F, Zimmer 111, ausstellen zu lassen.
Bochum, den 20. April 1931.
Der Oberbürgermeister.

Essen oder Bochum?

Würden Sie Ihre Kohlen in Essen oder Dortmund kaufen, wo Sie hier an der Quelle wohnen? Nein! Genau so wenig haben Sie es nötig, Ihre Möbel außerhalb Bochums zu kaufen, da Ihnen dasselbe hier geboten wird. Schon seit einiger Zeit veranstaltet **Borgmann in der Brückstraße** eine sehenswerte Ausstellung von über 300 modernen Zimmer-Einrichtungen. Und da sich Borgmann so sehr viel Mühe gibt, Ihnen zu zeigen und zu beraten, wie Sie schöner wohnen können, wie Sie Behaglichkeit schaffen, und beim Einrichten sparen, werden auch Sie erwartet. Auch das freundliche Personal von Borgmann wendet jedem die gleiche Aufmerksamkeit zu und zeigt Ihnen, wie Sie ein Heim schaffen, in dem Sie, Ihre Familie und Ihre Gäste sich geborgen fühlen. Borgmann ist führend in der Gestaltung vornehmer Wohnräume, und hat guten Geschmack mit niedrigen Preisen vereint. Also kommen Sie, Sie werden von Vorteilen begrüßt in dem leistungsfähigen
Groß-Möbelhaus Wilhelm Borgmann, Bochum, Brückstr. 59-63,
Haltestelle Kortländer

Ohne Anzahlung liefere ich
Schlafzimmer
*** Küchen ***
Speisezimmer
Herrenzimmer
4 Jahre Ziel.
Angeb. u. St. 4504 an die Gesch. d. Ztg.

Wer hat Stoff?
Wir fertigen Ihnen einen eleganten Anzug oder Mantel unter
Garantie wirklich guten Sitzes
in den Preislagen 28.—, 38.—, 46.— Mk.
Gute Zutaten! Reelle Bedienung!
Große Stoffauswahl in Mustern.
Rosmala & Wutthe
Bochum, Hellweg, Ecke Luisenstraße, direkt am Neumarkt.

Offene Stellen

Männlich

Markenschokoladen-Großhandlung
sucht gut eingeführten
Vertreter
mit zahlungsfähiger Kundschaft für Bochum-Stadt und nächste Umgebung. Schriftl. Ang. m. Referenz. u. L. M. 4392 an d. Geschst. d. Z.

Pächter
für eine altbekannte
Bürgerwirtschaft
in bester Geschäftslage gesucht. Geschäftserfahrene Fachleute, die eine Kaution stellen können, wollen sich melden unter R. W. 86 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (LSch12

Schaff. Sie s. e. **gute Existenz** d. Aufstell. einer **Heißmangel** B. Publik. sehr begehrt, wunderbare Plättwäsche. Gut. Verd. bei ger. Betr.-Kost. Zahl.-Erleichter. Angeb. kostenl. **Duisburg. Wäsch.-Masch.-Fabrik,** Duisburg, Wörthstraße 42. Tel. 524 u. 910.

Zuverl. Person für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges. Hoh. dauernd. Verdienst. Beruf gleich (kostenl.) **Gehring & Co.,** G. m. b. H., **Unkel/Rhein 258.**

Achtung! Schlager 1931
*** Herr ***
mit 300—500 Mark zw. Auswert. eines Patents gesucht. Dauernd hoh. Verdienst zugesich. Angeb. u. P. R. 21794 an die Gesch. d. Ztg.

Jg. Mann
für sof. zum Ratenkassieren gesucht. Beding.: Führerschein u. Besitz eines klein. Wagens. Ang. u. J. S. 21727 an die Gesch.

Kaufen ist nicht verschwenden! Kaufen ist Arbeit spenden!

Weiblich

Wir
suchen noch einige
Damen u. Herren
die schon privat gereist sind, für guten Haushalt-Artikel. Kaution 6—12 M, die bei Nichterfolg zurückgezahlt werden. Ang. u. E. F. 21722 an d. Geschst. d. Z.

Garantiert (1195 **lohnende, dauernde**
Heimarbeit
durch Uebernahme einer **Heimstrickerei** Vorkenntn. nicht erforderlich!
Verlang. Sie Gratisprospekt von
Gustav Nissen & Co.,
Hamburg 6.
Gegründet 1883.

Von ält. Ehep. jung. Mädchen für 2mal wöchentl. auf einige Stunden vorm. ges. Hugo-Schultstr. 35, 2. Etage, rechts.

Mädchen, nicht unt. 20 J., w. in allen Hausarb. erf., selbständ. koch. u. z. H. schlaf. kann, z. 1. 5. ges. Zeugn. üb. ähnl. Stell. mitbr. Vorzustell. v. 11—13 Uhr. Clemensstr. 10, prt.

Sauberes, ehrliches — **Mädchen** — für halbe Tage, mit Wäsche, gesucht. Kleiner Haushalt. Eintritt: 1. Mai. Ang. u. G. H. 4389 an die Gesch. d. Ztg.

Tüchtige **Hausschneiderin** für Damen- u. Kindergarderobe gesucht. Angeb. unt. O. P. 21832 an die Gesch.

Tüchtige **Hausschneiderin** gesucht. (a4393 **Frau Davids,** Graf-Engelbertstr. 24

Zum 1. Mai ein in all. Hausarb. erfahr. **Mädchen** nicht unt. 20 Jahr., m. gut. Zeugn. ges. **Frau Herz,** Vidumestraße 11.

Sol. Hausmädch. mögl. verf. Büglerin, sof. ges. Vorstell. von 10—1 Uhr. **Frau Dobermann,** Wilhelmstraße 19, Toreingang.

Lehrmädchen mit gut. Schulbild., nicht unt. 16 Jahr., für Konditorei und Kaffee gesucht. **Wohlleben,** Langendreer, Hauptstraße 160.

Stadtkundiges **Laufmädchen** gesucht (21744 **Metzgerei Berling,** Gr. Beckstraße 5.

Ein jg. Mädch. als **Lehrfräulein** ev., aus gut. Familie, nicht unt. 16 J., für meine Konditorei u. Kaffee gesucht. Ang. u. S. T. 4398 an die Gesch. d. Ztg.

Stellen-Gesuche

Männlich

Maler u. Anstreicher erwerbslos, arbeitet **gut und billig.** Ang. u. H. F. 21724 an die Gesch. d. Ztg.

Schreibmaschinenarbeit prompt, saub. u. billig. Ang. u. E. F. 21768 an die Gesch. d. Ztg.

Maurer sucht Reparaturarb. Stunde 80 Pf. Ang. u. E. K. 21829 an die Gesch. d. Ztg.

Weiblich

Fräulein 24 J., evang., kräft., sucht Stelle — i. frauenl. Haush. als Stütze. Ang. u. A. G. 21634 an die Gesch.

Sauberes, fleißiges **Mädchen** 20 J., in all. Hausarb. u. Kochen erf., sucht Stelle auf halbe Tage od. für einige Stunden. (21826 Brückstr. 38, 2. Etg.

24jähriges Mädchen sucht Stellung als Stütze, wo es sich im Nähen betätigen kann. Zeugn. vorh. Vorstell. nur Sonntags möglich. Angebote u. St. 21804 an die Geschst. ds. Ztg.

Junge Frau sucht **Putz- o. Waschst.** Angeb. unt. B. A. 21801 an die Gesch.

Ein in allen Hausarb. erfahr. Mädch. sucht Stellung für morgens. Angeb. u. M. H. 21773 an die Gesch. d. Ztg.

Weißnäherin empf. sich im Anfert. u. Ausbessern von Wäsche auß. d. Hause. Gefl. Ang. u. O. S. 21762 an die Gesch.

Zu vermieten

3-, 4-, 5-Zimmer-
Wohnungen
mit Diele, Badezimmer, Speisekammer, Balkon, vollständig neu hergerichtet, sof. **zu vermieten.**
Hermann Meyer
Häusermakler,
Bongardstr. 9. Ruf 65056/57.

Büroräume
Im Bürohaus Bochum, Kreuzstraße 10, sind Büroräume in jeder beliebigen Größe zu vermieten. Angebote unter **Bochum, Postschließfach 103.** (LRK61

Alleestraße 24
Ladenlokal und 5 Räume
part., zu vermiet. J. Drobig. Tel. 62379

Ladenlokal
70 qm groß, im Hause Kreuzstraße Nr. 10 sof. zu vermiet. Angebote unter **Bochum, Postschließfach 103.**

Wohnungen

Voll st. renv., sonn. 2. Etage, 7 Räume, Badezimm. o. 1. Et. für gewerbl. Zwecke zu vermieten. Gefl. Angeb. unt. M. G. 21466 an die Geschst. dies. Zeitung.

2 schöne, abg., ger. 4-Zimmer-Wohnungen in 3-Fam.-Haus m. Diele, Bader. u. neuz. Zubeh., in rub. Lage z. 1. 7. zu vm. Mietpr. 80 bezw. 70 Mark. Zu erfrag. in der Geschst. (21779

Beschlagnahmefreie
3-Zimmer-Alt-Wohnung
in gut. Dreifamil.-Hause sof. zu verm. Zu erfragen Laer, Wittener Str. 428.

Neubau-3-Z.-Wohnung zu verm. Pr. 63 M. Ang. u. A. K. 21770 an die Gesch. d. Ztg.

Schöne, 5räum. 1. Etage mit Dachk. u. Garten z. 1. Juni 1931 zu vermieten. (21748 Vidumestr. 22, 1. Et.

Ab sof. in d. Nähe der Riemker Kirche eine abgeschlossene **3-Z.-Wohnung** mit Badezimmer u. Speisekamm. zu vm. Ang. u. P. R. 4397 an die Gesch. d. Ztg.

Abgeschlossene **3-Z.-Wohnung** 3. Etg., an kl. Familie zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. (a4396

3 Zimmer abgeschl., Altwohn., mit all. Zubeh., ohne Karte, Nähe Haus Recken, z. 1. 6. zu verm. Ang. u. O. H. 21856 an die Gesch.

4-Zimmer-Alt-Wohnung 2. Etage, zu verm. **P. Schmitz,** Hellweg 40.

Hochpart.-Wohnung von 3 Räumen, evt. mit Badez., in bess. Hause, per 1. Mai zu verm. Für älter. Ehepaar o. K. oder alleinst. Dame sehr geeignet. Näheres Diekampstr. 33, 1. E.

Abgeschl., geräumige **3-Z.-Wohnung** Neubau, in ruhigem Hause, zu vermiet. Näh. Pollmann, Ost.-Hoffmann-Str. 104.

Schöne **5-Z.-Wohnung** abgeschl., Diele, Bad, Speiseschrank, Waschtoilette m. fl. Wasser, in rub. Hause, sonnige Lage, 2. Et., zum 1. Juli zu vermieten. A. Thiel, Humboldtstraße 52.

Alt-Wohnung 4 Räume, Herner Str., Nähe Constantin, sofort auf rote Karte zu vermieten. Angeb. unt W. J. 4501 an die Gesch.

In bess. 2-Familienhause ein sonniges **Manf.-Zimmer** an nur einz. Person ohne Hausb. zu vm. Ang. u. U. B. 4500 an die Gesch. d. Ztg.

Leeres Zimmer part., bill. zu verm. Angeb. unt. R. O. 21853 an die Gesch.

1 frdl. Manf.-Zimmer, möbl. od. leer, zu vermieten, Nähe Klosterkirche. Angeb. unt. K. S. 21879 an die Gesch. dsr. Ztg.

Leeres Zimmer zu vermieten. (21746 Velsstr. 95, part.

Leeres Manf.-Zimmer an allst. Dame od. Herrn sofort zu verm. **B.-Weitmar,** Hauerstr. 5. (21777

1 Zimmer leer od. möbliert, z. verm. Ang. u. E. H. 21830 an die Gesch.

Herrschaftliche **5-Zimmer-Etage** Diele, Badezimmer, Balk., zum 1. Juni **zu vermieten.** Lorenz Kleidrink, Oskar-Hoffmann-Straße 108.

Ladenlokale

Ladenlokal mit einem Raum, Mittelp. der Stadt, zu vermieten. Niewel, Luisenstraße 17.

Ladenlokale gute Lage, bes. geeign. für Schuhmacherei, Obst- u. Gemüse-, Friseurgesch., Möbel usw., bill. zu vermieten. Zu erfr. Blücherstr. 58, 2. Et.

Ladenlokal m. dahinter liegend. Zimmer, u. abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung zum 1. 7. zu verm. **Sintermann,** Kanalstraße 6, 1. Et.

Ein ca. 30 Ruten großer (21784 **Lagerplatz** Wrangelstr. gelegen, fest umzäunt u. abgeschlossen, z. 1. Mai anderweit. zu vermieten. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle od. Ruf 67583.

Garagen Im Mittelpunkt der Stadt, Kreuzstr. 10, sind noch einige heizbare Garagen zu vermiet. Anfr. beim Fahrstuhlführer im Bürohaus, Kreuzst. 10

möbl. Zimmer

Adolfstraße Nr. 6 Schlafstelle frei Woche 4 Mark.

Alleestr. 26, 3. Etg. Frontz., gut möbl., an bess. Hrn. z. sof. od. 1. Mai zu verm.

Alsenstr. 6, 1. Etg. 2 Schlafstellen sowie **ein möbliert. Zimmer** für Herrn sof. sehr bill. zu vm.

Alsenstr. 52, 3. Etg., lk. ein schönes, **wohnl., möbl. Erkerzimmer** billig zu vermieten. Zu erfrag. daselbst.

Brückstr. 38, 2. Etg. möbl. Schlafzimmer billig an berufstät. Dame zu vermieten.

Essener Straße 34 möbl. Zimmer m. voll. Pens. z. vm.

Franzstraße 1, prt. frdl. möbl. Zimmer, evtl. mit voll. Pension, zu vermieten.

Goethestr. 8, 1. Etg. gemütl. möbl. Zimmer mit Bad u. Telephon, evt. Klavierbenutz., zu vermiet.

Henriettenstraße 30, 3. Etg., r., 1 möbl. Zimmer zu vermiet.

Hofstedestr. 143, p., l. möbl. Zimm., sep., mit Wasser u. Kochgeleg., an ruh. Leute zu vermieten. (21808

Hubertusstr. 9, part. (Ehrenf.) **schön möbl. Zimmer** zu vermiet.

Jägerstr. 8a, 1. Etg., r. freundlich möbl. Frontzimmer — zu vermieten. (21868

Kanalstr. 43, part. frdl. möbl. Zimmer m. od. ohne Morgenk. a. nur sol. H. o. D. z. v.

Kanalstr. 23, 1. Et. möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Kanalstr. 18a, part. gut möbl. Zimm. sofort zu vermieten.

Klosterstr. 12, 2. Et. Schlafstelle frei.

Kortumstr. 4a, 2. E., lks., Hbhf., möbl. Zimmer, sep. Eing., m. 1—2 Bett. z. vm.

Kortumstr. 40, 2. E. freundlich möbliert. — Frontzimmer — sofort zu vermieten.

Kreuzstr. 18, 1. Etg. einf. **möbl. Zimmer** an Handw. zu vrm.

Kronenstr. 14, 1. E., Nähe Hbf., **gut möbl. Zimmer** zu vermiet.

Kronenstr. 18, part. 1 beh. u. gut möbl. Zimm. mit el. Licht, Bad u. Heiz., z. vm.

Maxstr. 11, 1. Etg. möbl. Zimmer zu verm., auch an Ehepaar ohne Kinder.

Ost.-Hoffmannstr. 38 1. Etg., 1 gut möbl. Zimm. z. 1. 5. z. v. Bad u. el. L. vorh.

Roonstraße Nr. 85 gute, billige Schlafstelle frei.

Rottstr. 8, 2. Etage, freundlich möbliertes Frontzimmer mit oder ohne Pension **zu vermieten.**

Trankgasse 14, 1. Et. groß., gut möbliert., sep. Frontzimm., el. Licht, Heiz., zu vm.

Uhlandstr. 4, prt., l. frdl. möbl. Frontz. mit sep. Eing. sof. od. 1. Mai zu vrm.

Vidumestr. 17, 1. E. gut möbl. Zimmer zu vermieten. (21775

Wittelsbacherstr. 10 I gut möbl. Zimm. sof. bill. z. vrm. (Kochgel.)

Weiherstr. 53, 2. Et., lk. am Parkhotel, **frdl. möbl. Zimmer** mit voll. Pension zu vm.

Wiemelhauserstr. 83, 3. Etage, Hagedorn, frd. möl. Frontzimm. an bess. Hrn. o. D. z. v. Bad ev. volle Pension.

Miets-Gesuche

4-Z.-Wohnung
im südlichen Stadtteil per sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter B. B. 21855 an die Geschäftsst. d. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung abgeschl., mod. einger., rub. Lage, zum 1. Juli gesucht. Nur Preisangebote unter A. B. 1016 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Aelt., alleinst. Frau sucht **leer. Zimmer.** Ang. u. F. A. 21807 an die Gesch. d. Ztg.

Wer gibt berufstät. Dame 1 bis 2 **leere Zimmer** ab? Ang. u. U. S. 21764 an die Gesch.

3-Z.-Wohnung gesucht z. 1. 5. 1931. Ang. u. A. S. 21721 an die Gesch. d. Ztg.

Ja. Ehep., 1 Kind, sucht 2 **leere Zimm.** Rote Karte vorhand. Ang. u. L. K. 21798 an die Gesch. d. Ztg.

Jung. Ehep. sucht — 2 Zimmer. — Rote Karte vorhand. Miete gesichert. Angeb. u. H. S. 21849 an die Gesch. d. Ztg.

Abgeschlossene, 3—4räumige **Wohnung** mit Bad, elekt. Licht u. Gas, in ruhigem Hause sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. J. K. 4391 an die Gesch. dsr. Ztg.

Witwe ohne Kd. sucht — **leeres Zimmer** — im Zentrum. Angeb. u. L. L. 21846 an die Gesch. d. Ztg.

Tausche meine abgeschloss. 3-Zimmer-Altwohng. in allerbest. Zustande u. rub. Hause, gegen eine 4-Zimmer-Wohnung Nähe Bergmannsb. Wo, sagt die Geschäftsstelle. (21787

Tauschwohnung Schöne 2-Z.-Wohng., Nähe Bahnh. Präsident, geg. 2-Zimm.-Wohn. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. K. M. 21820 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Wohnungstausch 3-Z.-Wohnung geg. gleiche zu tausch. Heusnerstraße 2.

2-3-Z.-Wohnung in ruh. Hause der Altstadt geg. 3-Z.-Wohn. zu tauschen ges. Ang. u. L. S. 21857 an die Gesch.

möbl. Zimmer

Herr sucht gut **möbl. Zimmer** mögl. fließ. Wasser, Bad u. Pens. Ausführl. Angeb. unter H. A. 21767 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

2 gut od. teilweise **möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.) mit Tel.- und Badbenutzg. z. 1. Juni zu mieten gesucht. Angeb. unt. W. A. 21812 an die Gesch.

Suche zum 1. Mai 1 evtl. 2 gut **möblierte Zimmer** in guter Wohnlage. Angeb. mit Preisang. u. O. L. 21844 an die Gesch. d. Ztg.

Berufst. Dame sucht z. 1. Juni **gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer** mit elektr. Licht und Bad. Angeb. u. A. G. 21867 an die Gesch. d. Ztg.

Preiswert **möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** m. fließ. Wasser ges. Angeb. unt. K. H. 21858 an die Gesch.

Zu verkaufen

In Ehrenfeld zu verkaufen: (LSch27
Einfamilienhaus
7 Räume, Garten, Preis 25 000 M.
Einfamilienhaus
11 Räume, Parkettboden, Garten, Preis 25 000 M.
Einfamilienhaus
10 Räume, Zentralheizung, Parkettboden, Garten, Preis 45 000 M.
Hermann Meyer
Häusermakler
Bongardstraße 9.

Der neue D.K.W.-
Framo-Lieferwagen
steuer- und führerscheinfrei, 10 Zentner Tragkraft, kompl., m. Licht u. Hoschhorn,
nur 1050 RM.
Rollfix, neu und gebraucht.
W. Bonzek, Oskar-Hoffmann-Straße 8.

Herrschftl. Haus mit Garten, Einf. für Garage, Anz. 4- bis 5000 Mk., Preis 21 000 Mk., zu verk. **Postlagerkarte 28 Bochum.**

Teichgut mit fast neuen Geb., 40 Forellenteich., gr. Schweinemäst., Land für 2 Kühe, großem Obstgarten, sof. für 15 000 RM. bei 6000 RM. Anzahlung zu verkaufen. (RM8 **P. H. Thomsen,** Böllund, Schleswig-Holstein.

Feine Dielengarnit., Schleifsack, **Kleiderschrank, Waschkomm.** bill. zu verk. (21873 Wiemelhauserstr. 27.

Bettstelle mit **Matr. u. Chaiselongues** billig zu verk. **Herm. Liebau,** Boch., Grabenstr. 37.

Plüschtepp., 200×300, **Zuglampe** f. Elektr., **Zimmeröfen, großes Bild** (Stilleben) u. **Kautsch** (mod. Chaiselongue) zu verkf. **Trimborn,** Juliusstr. 9, 2. Et.

Plüschsofa Flurgarderobe billig zu verkaufen. M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Nur solange Vorrat!
Speisezimmer Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle mit Einlagepolster, neu, **Spottpr. 285,- Borgmann,** Brückstraße 59.

Schreibmaschine fast neu, bill. zu vk. Mühlenstr. 41, part.

Anrichte u. Klappwagen billig zu verkaufen. **Herm. Liebau,** Boch., Grabenstr. 37.

Büro-Möbel Schreibmasch.-Tisch, versenkb., gr. Schreibtisch mit eingebaut. Geldschrank, Vertikalregistr., alles hell Eiche, auch einzeln, zu verkaufen. (21788 Elisastr. 37, part.

Wenig gebrauchte **Küche** bill. zu verk. **Borgmann,** Brückstr. 59.

Schlafzimmer billig zu verkaufen. M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Ausziehtisch und 4 Stühle (echt Leder), Eiche, billig zu verkaufen. (21803 Robertstr. 95, 1. Et.

Ausziehtisch echt Eiche, u. 4 Stühle m. Federpolst. u. Bezug, für 125 Mk. zu verkaufen. Neu! **Borgmann,** Brückstraße 59.

Küche billig zu verkaufen. M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Harmonium Zither, Mandoline, Schreibtisch, Pult, Fahrrad, Näh- und Sprechmaschine bill. zu verkaufen. Weitenbrink 21.

Chaiselongue und **Korbgarnitur** billig zu verkaufen. M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Mehrere **gebr. Pianos** in bestem Zustande unter günstigen Bedingungen abzugeb. Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Str

Küchenschrank, — **Ladenregal u. Theke** zu verkaufen. (21747 Velsstraße 95.

Metallbettstelle mit Matratze u. **Ledertuchsofa** billig zu verkaufen. (LZ6 M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

1 Ledertuchsofa wenig gebraucht, billig zu verkaufen. M. Tolcziner, Boch., ABC-Str. 9.

Mittl., gut erhalt. **Eisschrank** billig zu verkaufen. W. Traymann, Ost.-Hoffmannstr. 86.

Küchenbüfett und **Anrichte** billig zu verkaufen. (LZ6 M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Fahrräder neu u. gebr., wegen Räumung billig zu verkaufen. Röder, Weitenbrink 21.

Nähmaschine versenkb., fast neu, preisw. abz. Reuter, Dorstener Str. 3.

Bettstelle mit Matratze und Kleiderschrank billig zu verkaufen. M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Elegantes — **Jackenkleid,** — wenig getr., Gr. 42, weil zu eng, bill. zu verkaufen. Wittener Str. 220, 1. Etg., l.

Zugreifen! Posten **Küchentische** mit Linoleum 28,— Stühle mit Linol. 5,75, Ausziehtische m. Linol. 56,—, eich. Ausz.-Tische 65,—, Lederstühle 14,—. **Borgmann,** Brückstraße 59.

Ein melkes Schaf zu verkauf. Stiepel, Nachtigallstraße 14.

Rhodel. Glucke abzugeben. Bender, Roonstr. 70. (a4565

Heu Habe 10 Zentner Wiesenheu abzugeb. Willy Diergardt, Bochum-Linden. Am Poter Nr. 25.

Fahre Strohdünger zu verkaufen. (21879 Klarastraße 2.

Plüschsofa u. Korbgarnitur billig zu verkaufen. **Herm. Liebau,** Boch., Grabenstr. 37.



Qualitäts-Sportwagen Sitzliegewagen Promenadenwagen nur bei **A. Reichenberg**

300 Ausnahme Angebote
in allen Abteilungen
in allen Abteilungen
Jede Waechter-Abteilung bringt eine große Zahl einmaliger, seltener Kaufgelegenheiten.
Wer diese Gelegenheit benützt, spart viel Geld — wer sie versäumt, wird es bedauern!
Mehr sagen Fenster und Inseratauslagen.
300 Ausnahme-Angebote warten auf Sie!
Beginn Donnerstag
Waechter

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

29. April.

1506 Der Dichter Ernst Frhr. v. Feuchtersleben in Wien geboren (gestorben 1849).

Personal-Nachrichten

Frau Katharina Hannemann in Bochum, Quellenberg 22, feiert heute ihr 40jähriges Berufsjubiläum als Hebamme.

Frau Witwe Lisette Wagner darf heute in aller Bescheidenheit ihr 84. Lebensjahr im Frauenheim Friederikastraße vollenden.

Oberlokomotivführer Böddeker von Bochum-Hauptbahnhof ist nach Witten versetzt worden.

* **Aus der katholischen Gemeinde.** Für die Jungfrauen der Dreifaltigkeitsgemeinde wurde in der vergangenen Woche eine religiöse Erneuerungswoche abgehalten. Zu den täglichen Vorträgen, die der Missionsgeistliche Pater Heckmann übernommen hatte, war das geräumige Gotteshaus gut besetzt. Einen schönen Abschluß fand die Woche am Sonntag mit der Generalkommunion der Teilnehmer in der Frühmesse und einer feierlichen Schlußandacht am Nachmittag. — An dem kleinen Turm der Marienkirche ist man mit der Ausbesserung von Schäden beschäftigt, die durch die Witterungsverhältnisse hervorgerufen worden sind.

18 Wohlfahrtserwerbslose auf 1000

Weitere Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, sind nach der Erhebung des preußischen Statistischen Landesamtes vom 31. März 1931 in Preußen 687 678 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 665 108 am Ende des Vormonats. Die Zunahme im März beläuft sich demnach auf 22 570 Wohlfahrtserwerbslose und erreicht somit fast wieder die Höhe des Februar-Zuwachses (25 470). Die Ursache des erneuten Ansteigens der Wohlfahrtserwerbslosenziffer dürfte überwiegend darin liegen, daß die Auslaufsfrist für Krisenunterstützte mit sogenannter kurzer Anwartschaft am 28. März abgelaufen ist. Seit Ende September 1930 ergibt sich ein Zuwachs von 240 475 Wohlfahrtserwerbslosen oder 53,5 v. H. Durchschnittlich entfallen im Staat nunmehr 18 Wohlfahrtserwerbslose auf 1000 Einwohner. Berücksichtigt man ferner die am letzten Stichtag unterstützten 20 067 vom Arbeitsamt nicht anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen, bei denen zumeist die Anerkennung nur am Stichtage noch nicht ausgesprochen gewesen ist, so beträgt die Gesamtzahl der in Preußen Ende März von den Bezirksfürsorgeverbänden bzw. Gemeinden laufend unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen rund 708 000.

Der Kampf um den Stadthaushalt

In einer großen Versammlung im Evangelischen Vereinshause behandelten gestern die Stadtverordneten Voß und Wagner den Haushaltsplan der Stadt Bochum vom Standpunkt der nationalsozialistischen Fraktion. Beide Redner sprachen über den Haushalt als von einem Bankerottetat. Sie bezeichneten es als unmöglich, die Nöte der Städte losgelöst von den Nöten des Landes und des Reiches zu beseitigen, denn die Politik des Reiches und Preußens und die gesamte Steuer- und Wirtschaftspolitik fänden doch eben auch ihre letzte Auswirkung in den Kommunen. Ohne Aenderung der großen Politik sei keine Rettung der Städte möglich. Nach dieser Richtung der Befreiung müsse also die Hauptkraft des aus einem bösen Traum erwachenden Volkes eingesetzt werden, sonst seien binnen fünf Jahren alle Möglichkeiten zur Rettung Deutschlands verloren. Im einzelnen behandelte Stadtverordneter Voß gewisse Abschnitte des Haushaltsplanes, er lehnte völlig ab den Polizeizuschuß aus Gründen, die nicht allein in der Person Severings lägen, den Wohlfahrtsetat, weil er eine gerade ungeheuerliche Auswirkung der großen Politik auf die Städte sei, die nicht länger Opfer von unerhörtem Ausmaß auf sich nehmen dürften, die eigentlich Reich und Staat zu bringen hätten. Der Redner ging dann eine Anzahl Haushaltsabschnitte, wie Straßenbau, Rathaus, Schuldendienst, Wohnungsamt kritisch und teilweise mit Ironie durch und nahm Stellung zu einer Anzahl Anträgen anderer Parteien. Er betrachtete aber die ganze Antragstellerei als völlig unnütze Spiegelfechterei; denn von einer Selbstverwaltung der Städte nach dem Geiste eines Freiherrn vom Stein sei heute gar nicht mehr die Rede. Bewillige man die Gelder nicht, so werde der Staatskommissar den Zwangsetat festsetzen. Die beiden Redner wurden mit Ruhe angehört und fanden vielen Beifall, als sie erklärten, daß gerade sie es gewesen wären, die schon seit zwei Jahren die katastrophale Entwicklung des Haushalts vorausgesehen hätten, daß man aber ihre Warnungen in den Wind geschlagen habe. Daher lehnten die Nationalsozialisten alle Verantwortung so lange ab, bis sie nicht in der Lage seien, wirklich bestimmend mitzuwirken.

Angestellten-Jugend wirbt

Eine Veranstaltung des Zentralverbandes der Angestellten.

z Die Ortsgruppe Bochum des Zentralverbandes der Angestellten veranstaltete am Dienstag in der Aula des Lyzeums in der Arndtstraße für die Kaufmannsjugend einen Eltern- und Werbeabend, der einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Z. d. A.-Jugendchor leitete die Veranstaltung mit dem frisch gesungenen Liede: „Hebt unsere Fahnen in den Wind" ein. Dem Gesangvortrag folgte ein von einer jungen Kollegin der Kaufmannsjugend dargebotener Vorspruch. Die Begrüßungsansprache hielt der Geschäftsführer der Ortsgruppe Bochum des Z. d. A., Görsch. Der Redner deutete auf den Zweck und Sinn der Feierstunde der im Z. d. A. gesammelten Angestelltenjugend hin. Die Jugend wolle heraus aus dem Trott des Alltags mit seiner Arbeit und seinen Sorgen. Die Z. d. A.-Jugend wolle sich ihren Jugendfrohsinn nicht durch oberflächliche Vergnügen ersticken lassen. Stets gelte das Bestreben, anstatt Verflachung, Vertiefung des Geistes zu suchen. Daß dieses möglich sei, beweise die Z. d. A.-Jugend. Die Darbietungen der D-dur-Sonate für Violine und Klavier von Schubert, vorgetragen von zwei jugendlichen Kollegen, fand dankbare Zuhörer. Im Verlauf des Abends wurden musikalische Vorträge, eine Reihe mit herzlichem Beifall aufgenommene Volkstänze, getanzt von der Tanzgruppe der Z. d. A.-Jugend und Rezitationen dargeboten. Große Freude bereitete allen Zuhörern der von dem Laienspielerchor der Z. d. A.-Jugend aufgeführte Schwank: „Till Eulenspiegel prellt einen Bauer um sein Tuch". Die Schlußansprache hielt Jugendleiter Ehlert.

Im Dienste der Jugend

Der Segen der Jugendherbergen

Am verflossenen Sonntag fand die 13. Jahreshauptversammlung des Gaues Sauerland-Münsterland im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen in Dortmund „Haus der Jugend" statt. Geheimrat Thomes begrüßte als Alterspräsident die zahlreich erschienenen Vertreter der Ortsgruppen, der Behörden, Jugendverbände und der Presse. Die Hauptversammlung wählte einstimmig, auf Vorschlag des Gesamtvorstandes hin, zum ersten Vorsitzenden des vereinigten Gaues Sauerland-Münsterland Oberbürgermeister Zimmermann (Gelsenkirchen-Buer) und zu stellvertretenden Vorsitzenden 1. Landesrat Schulze-Steinen (Münster) und Landrat Dr. Loos (Iserlohn).

Der Jahresbericht legte Zeugnis von der großen Arbeit der beiden Gaue Sauerland und Münsterland ab. Der Mitgliederbestand im Gau stieg von 13 524 (1929) auf 16 048 (1930) und die Uebernachtungszahlen in den Jugendherbergen von 233 660 (1929) auf 272 378 (1930). Sie erhöhte sich also um 16,6 Prozent. Die Uebernachtungszahl des Gaues Münsterland erreichte die beachtliche Höhe von 62 000. — Der Mitgliederstand in den Ortsgruppen betrug 3979, insgesamt bestehen 33 Jugendherbergen mit 1515 Betten in 29 Orten. Trotz der großen Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Geldnot, trotz des sehr regenreichen und wanderungünstigen Sommers und trotz des schneearmen Winters können wir ein starkes Emporschnellen der Uebernachtungsziffer verzeichnen. Der Gau Sauerland zählt an 81 Orten 93 Jugendherbergen mit 4631 Betten. Davon sind 46 Jugendherbergen als Eigenheime des Gaues anzusehen. Die Benutzer der Jugendherbergen werden aus allen Teilen des Reiches gestellt. In der Hauptsache allerdings vom Industriegebiet. An der Spitze steht die Stadt Dortmund mit 22 890, das sind 9 Prozent der Gesamtbesucher. Die höchste Belegung hat die Jugendherberge am Möhnesee mit 21 838 Uebernachtungen. Der Jahresabschluß sieht in Einnahme und Ausgabe den Betrag von RM. 481 075,58 vor. Der Haushaltsplan für 1931 ist in Folge der äußerst schwierigen Finanzlage nur sehr vorsichtig aufgestellt worden. Der Voranschlag schließt mit einem Betrage von RM. 395 919,48 ab. Zur Werbung in den Ortsgruppen und zum Reichswerbetag 1931, der im Mai dieses Jahres in allen Orten durchgeführt werden soll, sprach H. Forschepiepe (Hilchenbach) in längeren Ausführungen. In den Gau und die Ortsgruppen wird das Vertrauen gesetzt, daß auch das Jahr 1931 trotz wirtschaftlicher Not eine starke Förderung des Jugendwanderns bringen wird.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Riemke

n Die **ehem. Kameraden des 16. Armeekorps** hatten bei Vorhoff ihre Generalversammlung. Geschäfts- und Kassenbericht wurden bekannt gegeben. Der Vorsitzende gab bekannt, daß noch ein Betrag anteilsmäßig für das Ehrenmal zu entrichten sei. Man beschloß daher, von jedem Mitglied einen Sonderbeitrag zu erheben. Als Obmann für die Kriegsbeschädigten im Verein wurde W. Endemann gewählt. Am 6., 7. und 8. Juni hält das Regiment 67 in Bochum einen Regimentsapell ab. Am 26. April veranstaltete der Verein bei Düppe ein Preisschießen.

ur **Riemker Schulverhältnisse.** Wegen Ueberfüllung der evangelischen Schule auf der Herner Straße müssen zahlreiche Riemker Schulkinder die Schule in Marmelshagen besuchen. Bedeutet schon der halbstündige Schulweg eine Unzuträglichkeit, so kommen noch besonders die schlechten Wegeverhältnisse hinzu. Bei Regenwetter müssen die Kinder mit durchnäßtem Schuhwerk stundenlang in der Schule sitzen. In irgendeiner Weise muß hier Abhilfe geschaffen werden.

Stadtteil Hordel

w **Jahres-Hauptversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne.** Im Hordeler Saalbau fand die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Hordel statt. Kolonnenvorsitzender Oberdisse (Bochum) begrüßte die fast vollzählig erschienenen Kolonnenmitglieder und dankte ihnen für die Tätigkeit. Schriftführer Ebert machte den Jahresbericht bekannt. Im Vorjahr zählte die Kolonne 31 Aktive, einen Inaktiven und 8 passive Mitglieder. Es fanden 18 Doppelübungsstunden, 10 Außenübungen und vier Vorstandssitzungen bzw. Versammlungen statt. 18 Wachen wurden gestellt. In 378 Fällen wurde erste Hilfe geleistet. Die Kolonne beteiligte sich im Vorjahr an der Sammlung des Rotkreuztages. Dem Vaterländischen Frauenverein Hordel wurden zu jeder Veranstaltung Wachmannschaften gestellt. Kolonnenarzt Dr. Ilse hielt mehrere Vorträge in den Uebungsstunden. Den Kassenbericht gab Kassierer Ludolph. Zum Bau des eigenen Kolonnenheims ist zu bemerken, daß die Maurerarbeiten soweit fertig sind und in der kommenden Woche die Anstreicherarbeiten beginnen. Auch diese Arbeiten werden freiwillig von Kameraden und Freunden des Roten Kreuzes ausgeführt. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender Oberdisse (Bochum), Kassierer: Ludolph, Schriftführer Ebert, Kolonnenführer Gram, Stellvertreter Fritz Rützner. Kolonnenarzt Dr. Ilse.

Stadtteil Gerthe

ko. **Neue Straßenbeleuchtung.** Von der Heinrichstraße bzw. Ott-Gehres-Straße bis zu den Schanerstraße auf dem Castroper Hellweg hat man in der vergangenen Woche die seit Jahren ersehnte Straßenbeleuchtung hergestellt.

Stadtteil Harpen

ur **Karl Schulte †.** Soeben erreichte uns die Nachricht von dem Ableben des 92jährigen Karl Schulte, der seinen Lebensabend bei seinem Sohne im Schwarzwald verbrachte. Schulte ist den alten Hordelern noch recht gut in Erinnerung, er gehörte mit zu den „Alt-Bochumer Originalen". In Hordel war er unter dem Namen „De olle Ziegenkoarl" bekannt. Wo irgend eine Ziege krank war, da wurde er geholt, und fast immer gelang ihm die Heilung.

er **Der Evangelische Arbeiterverein Harpen** hielt am Sonntag seine Monatsversammlung im Vereinsheim Ruwe ab. Der Vorsitzende Hennemann begrüßte die Erschienenen. Dann gab er einen kurzen Bericht über die am 25. April im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Bochum abgehaltenen Vertreterversammlung des Bezirksverbandes Evangelischer Arbeitervereine von Groß-Bochum und über den daran anschließenden Abschluß der Schulungskurse von Januar bis April. Ferner teilte er mit, daß seitens des Generalsekretariats Witten eine Einladung zu der vom 5.—9. Juni abzuhaltenden Verbandstagung der Evangelischen Arbeitervereine in Essen eingegangen sei und daß eine Fahnenabordnung dorthin gesandt werden solle. Ferner sollen im Evangelischen Gemeindeheim Harpen Vorträge von Pfarrer Leich über die uralte und alte Vergangenheit mit Vorführung der Bodenfunde in Harpen demnächst für die Arbeitslosen und andere Personen stattfinden. Sodann erteilte der Vorsitzende Sparkassenrendant Kaiser (Gerthe) zu seinem Vortrage über das Hilchenbacher Erholungsheim das Wort. Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden, dessen Ausführungen rege Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Stadtteil Altenbochum

** **Für das Krieger-Ehrenmal.** Am Sonntag fand in Altenbochum ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten des im Herbst zu errichtenden Kriegerehrenmals, ausgeführt vom Langendreerer Musikverein unter persönlicher Leitung des Musikmeisters a. D. Beyer statt. Der Ertrag ist befriedigend, jedoch hätte der Besuch des Konzertes mit Rücksicht auf die gute Sache und die ganz vorzüglichen Leistungen des Musikvereins, der sich ohne besondere Vergütung in den Dienst der Gefallenen-Ehrung gestellt hatte, ein besserer sein können. Hoffentlich fließen bis zum Herbst noch reiche Spenden dem Arbeitsausschuß zur Errichtung eines Kriegerehrenmales im Stadtteil Altenbochum zu. Vaterländisch gesinnte Bürger werden gebeten, eine Spende an den Kassierer Anstreichermeister Bickel zu überweisen.

f. **Bürgerschützenverein.** Der diesjährige Maiabendzapfenstreich findet am kommenden Donnerstag statt. Die Kompagnien versammeln sich in den einzelnen Kompagnielokalen. Das Bataillon steht um 7.45 Uhr vor dem Lokal Senft. Der Abmarsch erfolgt punkt 8 Uhr. Der Marschweg ist gegen früher verkürzt. Der Zapfenstreich findet an der Gedenkeiche am Freigrafendamm statt. Anschließend an den Zapfenstreich ist ein gemütliches Zusammensein im Lokale Senft.

Stadtteil Laer

* **Der Theaterverein „Fidele Brüder", Laer,** Mitglied des Westdeutschen Verbandes für Heimat- und Volksbühnenspiele, Gau Westfalen, Ortsgruppe Bochum, E. V., und des Verbandes für Jugendpflege, veranstaltete am Sonntag im Vereinsheim Möller einen Lustspielabend. Zur Aufführung gelangte „Familie Hannemann" unter der Regie des Herrn Peters. Der erste Vorsitzende E. Hahne begrüßte alle Erschienenen. Dann nahm Kersting das Wort und sprach über Zweck und Ziele des Verbandes und der Laienspielerbewegung. Das Stück wurde von allen Darstellern gut gespielt. Ein flottes Tanzkränzchen schloß die schöne Feier.

Stadtteil Werne

er **Festgottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde.** Am kommenden Sonntag findet in der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde durch einen besonderen Festgottesdienst mit dem Beginn um 9.45 Uhr die offizielle Einführung des neuen Gesangbuches statt.

Stadtteil Weitmar

i. **Hohes Alter.** Frau Witwe Danielewitz, Brantro-Straße 23, weithin bekannt als „Oma Lewitz", feiert in Kürze ihren 82. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich trotz ihres hohen Alters noch einer bewundernswerten Rüstigkeit.

* **Verlegung städtischer Dienststellen.** Die Verwaltungsstelle und die Zweigstelle des Arbeitsamtes in Weitmar haben vom 30. April ab ihre Diensträume in dem Gebäude Franziskusstraße 21 (Bochum-Weitmar).

** **Städtisches Licht- und Luftbad, Wasserstraße.** Ist es auch noch mehr winterlich als sommerlich, so wird ab heute doch schon das Licht- und Luftbad an der Wasserstraße in der Nähe der früheren Weitmarer Gasanstalt geöffnet. Wir weisen bezüglich der Badezeiten auf die Anzeige in der gestrigen Nummer hin.

* **Die 2. Kompagnie des Bürger-Schützen-Vereins Bochum-Weitmar** eröffnete ihr diesjähriges Schießen mit einem Ausmarsch nach Welper, an dem sich die Mitglieder der Kompagnie zahlreich beteiligten. Auf dem Schießstand Brockhaus fand ein Uebungs- und Gruppenschießen statt. Am Mittwoch, 22. April hatte die Kompagnie die Damen der Mitglieder zu einem Kaffeetrinken im Vereinsheim Ewald Klein eingeladen. Hauptmann Lutz entbot den zahlreich Erschienenen den Willkommensgruß. Der von den Anwesenden gespendete Betrag zur Speisung notleidender Kinder wurde der anwesenden Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Dr. Meffert übergeben; die für die aufgebrachte Spende herzlichst dankte. Die Veranstaltung fand lebhaften Anklang.

* **Wie kommt man zum Eigenheim?** Die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Gem. Ges. m. b. H., Ludwigsburg (Württemberg), veranstaltet am Donnerstag, 30. April, abends 8 Uhr, in Bochum-Weitmar, im Restaurant Waldschlößchen, Hasenkampstraße 11, einen Vortrag über das Thema: „Wie werde ich Besitzer eines schuldenfreien Eigenheims?" (Siehe Anzeige.)

i. **Eigenartiger Unfall.** Ein Anwohner der Weitmarer Straße fand am Dienstag vormittag beim Aufräumen eine schadhafte, elektrische Birne und warf dieselbe gegen die Hauswand, wo sie zerschellte. Dabei flog ihm unglücklicherweise ein Glassplitter in das rechte Auge und verursachte eine erhebliche Verletzung der Bindehaut, die ärztliche Hilfe notwendig machte.

Stadtteil Stiepel

n **Diphtherie.** Seit fast einem Jahre kamen ununterbrochen vereinzelte Fälle von Diphtherie-Erkrankungen in Stiepel vor. Jetzt scheint diese Krankheit neu aufzuleben. Im Bezirk der Brockhausstraße wurden kürzlich drei neue Fälle festgestellt.

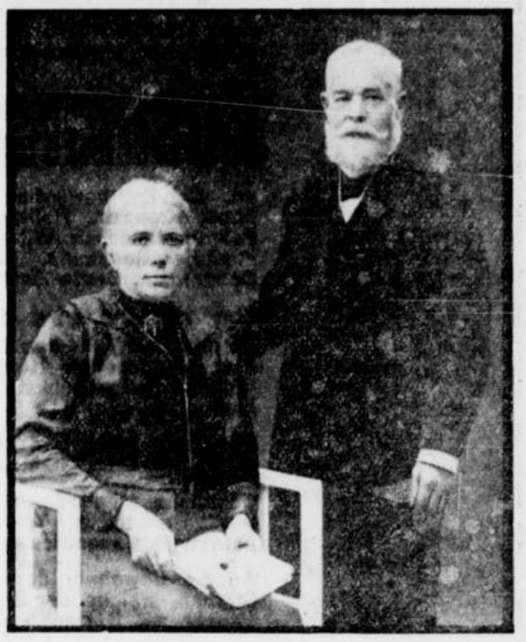
Stadtteil Linden-Dahlhausen

n **Eingegangene Steinbrüche.** Als die Stollenzeche „Verlohrener Sohn" in Baak im Ruhrtal vor einigen Jahren zur Stillegung gelangte, entstanden am Fuße des hohen Hügelgeländes nach und nach die großen Sandsteinbrüche, in denen von vielen Steinbrechern vorzügliche Sandsteine gebrochen wurden. Als die beiden ersten Steinbrüche der großen Unkosten wegen, die durch Fortschaffung des hohen Deckgebirges zu entstehen drohten, aufgegeben werden mußten, wurde an der Fährstraße in Winz ein neuer Steinbruch aufgemacht, der im Laufe mehrerer Jahre in der Tiefe vorzügliches Bruchsteinmaterial lieferte, das zu Pflastersteinen usw. verarbeitet, in Loren auf einem Gleise zur Verladestelle befördert wurde. Vor kurzem hat man auch diesen dritten Steinbruch aufgegeben und alle Fördereinrichtungen entfernt, so daß mit einer Aufnahme des Betriebes in absehbarer Zukunft nicht mehr zu rechnen ist. Der Steinbruch selbst aber ist in der Tiefe mit Wasser gefüllt, in dem Unken und Frösche ein beschauliches Dasein führen.

n **Frühjahrskirmes.** Die Frühjahrskirmes an der Lindener Straße auf Schwagers Weide hat nach achttägigem Verlauf am Sonntag ihr Ende gefunden. Das Wetter war leider kalt und regnerisch, so daß Budenbesitzer und Kirmesbesucher — wie man hört — nicht auf ihre Kosten gekommen sind.

n **Berechtigter Wunsch.** Hinter dem schön ausgebauten Marktplatz im Stadtteil Linden liegt noch ein großes, freies Platzgelände, das sich in schlechtem Zustande befindet. Der Ausbau desselben als Grünanlage mit Beeten und Bänken war schon vor der Eingemeindung von der damaligen Gemeindeverwaltung geplant, ist aber leider nicht ausgeführt worden. Durch Aufstellung einiger Sitzbänke könnte hier ein hübsches Ruheplätzchen für unsere alten Leute geschaffen werden.

Im Schmuck der goldenen Myrthe



Am 29. April feiern die Eheleute Invalide Adam Möller, geboren am 29. September 1855, und die Ehefrau Lina, geborene Philipp, geboren am 1. Dezember 1855, Bochum, Querenburger Straße 123, die goldene Hochzeit. Beide sind noch allgemein rüstig und erfreuen sich großer Wertschätzung.

In hohem Alter



Der Reichsinvalide Joh. Berlipp, Altenbochum, Lutherstraße Nr. 10, feiert heute seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Regenschauer — zeitweise Aufheiterung

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 28. April.

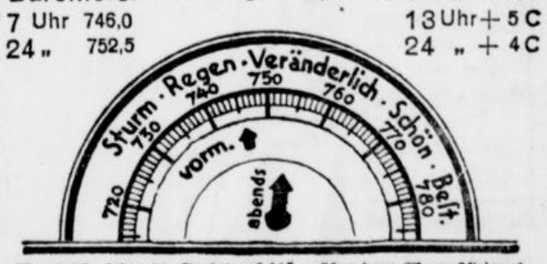
Der England-Wirbel ist weiter nach Dänemark gewandert. Kalte Luft wandert über England und der Nordsee in das Festland ein und bringt bis an die Oder und nach Süden hin bis an die Alpen verbreiteten Regen, meist in Schauern. Da sich über Skandinavien ein Hochdruckgebiet noch aufbaut, muß das Störungszentrum weiter nach Osten wandern, so daß Westdeutschland, also auch unser Bezirk, noch immer auf seiner Rückseite im Bereiche der Kaltluft bleibt. Wir haben also nur eine langsam zunehmende Besserung des Witterungscharakters zu erwarten.

Vorhersage für Mittwoch: Abnehmende nordwestliche Winde. Meist stark wolkig. Noch immer einzelne Regenschauern. Bei vorübergehender Aufheiterung ansteigende Temperaturen. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: wolkig bis zeitweise heiter. Vereinzelte Regenschauern noch möglich.

Barometer Dienstag, 28. April Thermometer

7 Uhr 746,0 — 13 Uhr + 5 C

24 „ 752,5 — 24 „ + 4 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

☉ Aufg. 5.08, Unterg. 19.47.; ☽ Aufg. 16.20, Unterg. 4.08

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	753,6	W 4	5	Regen
Aachen	755,6	WSW 4	4	Regen
Frankfurt	756,3	WSW 2	6	bedeckt
Kahler Asten	666,2	SW 5	−1	Reb., Schnee
Borkum	751,8	NW 2	7	Nebel
Hamburg	751,8	W 2	8	bedeckt
Rügenwalde	753,6	SO 1	8	bewölkt
Berlin	752,5	SW 3	9	bedeckt
Königsberg	753,5	NNW 3	10	Nebel
München	758,3	W 5	10	bedeckt
Zugspitze	523,2	WNW 4	−10	bewölkt
Zürich	761,0	WNW 4	6	Regen
Genf	763,6	SSW 3	7	Regen
Lugano	758,5	NW 1	8	bedeckt

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Wer von einem **gutsitzenden Anzug** oder **Mantel** spricht, denkt an **Tischer** Bochum, Bongardstraße 42

Das maßgebende Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung fertig und nach Maß.

Bochumer Bürger-Schützen-Verein

543. Maiabendfest 1931

Mittwoch, den 29. April 1931, 20½ Uhr:

Zapfenstreich auf dem Schützenhof

Am Donnerstag, dem 30. April 1931
tritt die Junggesellen-Kompagnie um 7 Uhr auf der Fürstenstr. zum

Ausmarsch nach Harpen

an. Der Zug bewegt sich durch die Westfälische Str., Hermannshöhe, Kreuzstr., Hellwegstr. (Restaurant Schulze Abholung der Fahnen), Luisenstr., Wilhelmstr., Wilhelmsplatz, ABC-Str., Humboldtstraße, Alleestraße, Rathausplatz (Eintreten des Vorstandes), Bongardstr., Große Beckstr., Castroper Straße zum Schützenhof.

Um 16 Uhr wird die **Junggeselleneiche** im mittleren Teile des Stadtparkes gepflanzt. Anschließend zieht die Junggesellen-Kompagnie durch die Bergstraße, Kaiser-Wilhelmstraße, Brückstraße, Untere Marktstraße, Rosenstraße zum Marktplatz, wo die Auszahlung der Taler erfolgt.

Um 20 Uhr ist BALL auf dem Schützenhof

Sämtliche Mitglieder des Bochumer Bürger-Schützen-Vereins werden hiermit zur Teilnahme an den Veranstaltungen des diesjährigen Maiabendfestes aufgefordert.

An die Bewohner der Stadt, insbesondere die Anwohner der Straßen, welche der Zug berührt, ergeht hiermit die Bitte, die Häuser mit Blumen und Flaggenschmuck zu versehen.

Der Junggesellenhauptmann: Rudolf Prinzenberg

a4303

Zum Wochenend- und Sonnenschein

ELECTROLA

Anzahlung Mk. 16,50



Monatsraten Mk. 12,40

Der ELECTROLA-Koffer muss immer mit!

Pianohaus Marks
Kortumstraße 48

Für Taubenliebhaber!

Bewährte Medikamente gegen Maulschwamm, gelben Kropf, Flügel- u. Fußlähme, Zecken und Milben, Desinfektionsmittel für Taubenschläge, Chinasol, Backs Taubenkuchen 1.— u. Lebertrangrit 1,60, großkörniger, dicker Leinsamen per Pfund 0,40, Rübsen, Hanfsamen, Ia Qualität, per Pfund 0,40, Lebertrankapseln und sonstige Präparate für Tauben erhalten Sie vorteilhaft in der (LS60

Drogerie „Zur Altstadt"
J. Kneider
Bochum, Gr. Beckstr. 11, Fernruf 65176, Mitglied der Kleintierfarm, des Rassetauben- u. Zwerghuhnzüchtervereins, der V.D.B.-Luftpost.



Uhren
Bestecke
nur Qualitätsware,
Beamte, Festangestellte
in Monatsraten von 10 Mark an
Verlangen Sie Muster
Postfach 114 Bochum

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontrollt. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Enthalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2,50, Orig.-Packg. mit 5 Röhren Mk. 11,—, Orig.-Packg. mit 10 Röhren Mk. 20,—

Zu haben in allen Apotheken!

Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabl. kostenl. durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/63



Stadttheater Bochum

Mittwoch, 29. April, 20 bis gegen 22.30 Uhr. D. 25:
Tosca
Oper in 3 Akten von G. Puccini.
Donnerst., 30. April, 20 bis gegen 22.15 Uhr, Roter Ring 6:
Der Mustergatte
Schwank in 3 Aufzügen von Avery Hopwood.

Wittelsbacher Hof
Besitzer: Fritz Lewald / Ruf 65994

Heute abend
Gastspiel
der 3 lustigen Studentinnen
mit besonderen Einlagen
a4509

Zillertal (Tonhalle)
Heute
großer Stimmungsabend
mit Ballontanz
Morgen, den 30. April,
Ehren- und Abschieds-Abend
der beliebten Kapelle **DEWRE**
Ab Freitag, den 1. Mai,
Gastspiel der berühmten Kapelle Artur Flügge
vom Wintergarten Nürnberg

Pelze

Füchse, mod. Rollkragen für den Frühjahrsmantel, apart. Würger, moderne Besatzfelle etc.

Steigen Sie 1 Treppe, Sie sparen Geld!

Offszanka
Jetzt Kortumstraße 71, 1 Treppe, Schuhhaus Speier

Sofort oder bis Pfingsten!
Haben Sie Stoff?
Anzug oder Paletot,
Anfertigung mit guten Zutaten, gut. Sitz, 35 und 45 Mark, auf eigener Werkstatt. Wenden, Aenderungen, Reparaturen bill. Raabe, Bochum, Emscherstraße 5, Seitenstraße d. Herner Str. Tel. 69180.

Zu verkaufen

Küche neu!
Büfett, 1,70 Mtr., mit Kühlschr., Tisch, 2 Stühle, Handtuchhalt., natur u. elfenbein, schwere, westf. Verarbeitung, 285,—.
Borgmann, Brückstraße 59.

Schweres, komplett. Schlafzimmer umständeh. bill. zu vk. Kortumstr. 44, 2. St.

Gut erh. Kinderwag. u. ein Bauernwag. preisw. zu verkauf. Bes. v. 1½—2½ Uhr. Knöpper, Weiderst. 52

Ausziehtisch
m. 4 Stühl. (Eiche) mit echtem Leder billig zu verkaufen. Fürstenstr. 7, part.

Kauf Gesuche

Hanomag
gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht.
Pickroth, Ferdinandstr. 23a.

Damen-Brillantring aeg. bar zu kaufen ges. Angeb. u. L. K. 21860 an die Gesch.

Gebrauchter, jedoch gut erhaltener
Schreibtisch
sowie
Schreibtischsessel
zu kaufen gesucht. Ang. u. E. F. 4386 an die Gesch. d. Ztg.

Große Gartenbank mit Lehne zu kaufen gesucht. Ang. u. N. C. 4395 an die Gesch. d. Ztg.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31, Tel. 63762.

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D.
Bochum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich u. diskret. Tel. 66224.

Marken-Zigaretten
von 3 Pfennig aufwärts
5- und 10-Pf.-Zigarillos
in großer Auswahl lieferbar.
Abgelag. Zigarren
von 10 Pfennig an billigst.
Eduard Welsch, Tabakw.-Großhandlung, Alleestraße 34.

Kein Küken sterben mehr!
Füttern Sie in den ersten Wochen Küken erstlingsfutter (Marke Villardin), Hühnerfutter, Taubenfutter. Nur bei Villardy, Zoologische Handlung, Rottstr. 15

Leupin-Creme
tausendfach bewährt bei
Flechte - Jucken
Krätze, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. Zu haben:
132) **Glückauf-Drogerie**
Th. Börgmann, Königstraße 1 (AO

Konzerthaus Pflüger
Gußstahlstr. 35
Heute Tanz
Musik: Die Schützenkapelle

Turn- u. Sportverein 08 „TuS" Bochum

Einladung zur Generalversammlung
am 2. Mai, 20.30 Uhr, im „Bochumer Hof"
Die Tagesordnung ist den Abteilungsvorständen bekanntgegeben

Der Vorstand.
Dr. Weinstein, I. Vorsitzender

Unterricht

Englische Kurse
G. E. L. Wills, B. A. (London)

Am **Donnerstag, dem 30. April,** beginnt in der Verwaltungsakademie, Wittener Straße, ein neuer

Anfängerkursus für Englisch

Anmeldungen ab heute von 5.30 Uhr bis 10 Uhr im Unterrichtslokal, Verwaltungsakademie. Monatsbeitrag RM. 5,—, Schüler höher. Lehranst. RM. 4,—, Stellungslose RM. 3,—. Dafür 1½ Stunde aktiver Unterricht pro Woche. Zuhören an allen anderen Kursen kostenlos. Konversation, Literatur, Ferienaustausch, Briefwechsel. Vormerkungen für Ferienaustausch. Au-Pair-Besuchs-Vermittlung ab 28. April. An den Kursen für Fortgeschrittene und am Mittelkursus können noch Teilnehmer zugelassen werden.

G. E. L. Wills, B. A.
Bochum
Rheinischestraße 26 Telephon 62426

Diese Preise
sind der heutigen Wirtschaftslage und der Kaufkraft des Publikums angepaßt.

Schwere eich. Schlafzimmer 1,80 cm m. Innenspieg. u. echt ital. Marmor	475,-		495,-
Speisezimmer mit eich. Ausziehtisch und 4 eichenen Stühlen	350,-	380,-	470,-
Küchen schwere westfäl. Ware, schöne Modelle	310,-	370,-	450,-
Schöner eich. Ausziehtisch mit 4 Polsterstühlen			120,-
Nußbaum-Ausziehtisch mit 4 Stühlen			80,-

Große Auswahl in Einzelmöbel, wie Bücherschränke, Schreibtische, Kleiderschränke, Chaiselongues, Ledersofas, Plüschsofas.

Im alten, reellen Fachgeschäft von

Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstraße 37 (Nähe Marienkirche)

Skala-Varieté
Operetten-Theater
Nur noch heute und morgen
Musketier Horn
Kleine Preise.
Sämtliche Vergünstigungskarten laufen bis Donnerstag ab

Die gute Kaffa-Kaffee im (LH5 Cafe Goubert Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Gebrauchte
Schreibmaschinen
geg. Kauf u. Miete
zu günst. Bedingungen mit Garantie

HENGSTENBERG
Kortumstr. 95
Fernruf 67341

Großer Preisabbau! Sämtl. Arbeit., wie Aufpolst. u. Modernisier. v. Matr. u. Sofas, Aufhäng. v. Gardin. zu Friedenspreis. W. Kamphener, Polster- u. Dekor.-Meister Humboldtstraße 27.

Regelmäßige Inserate im Bochumer Anzeiger erhalten die Kundschaft.

Liebe mich!



Besonders durch geback. Seefische
aus den
Deutschen Fischbratküchen G. m. b. H.
Bochum, Hellweg 19

Möbelfabrik
verkauft echte
Eichen-Schlafzimmer
auch Einzelmöbel zu
Fabrikpreisen
saubere, schwere Facharbeit
Fabrikniederlage
Humboldtstraße 47

Lieferwagen-Fahrten
prompt und billig! (21878
J. Wiegers, Telephon 63370.

Unsern Kindern ein rechtes Vaterhaus!



GdF Vortrag

in **Bochum-Weitmar,** im **Restaurant „Waldschlößchen", Hasenkampstraße 11,** am **Donnerstag,** dem **30. April, abends 8 Uhr.**

Keine unhaltbaren Versprechungen, deswegen überragende Erfolge.

170,4 Millionen Reichsmark wurden in 6¼ Jahren für 11337 Bausparer bereitgestellt. Unkündbare Darlehen — billige Verzinsung — Lebensversicherungsschutz. — Rücklagen über 5½ Millionen Reichsmark.

Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
Gemeinnützige Ges. m. b. H., Ludwigsburg/Württ.

Geschäftsstelle Düsseldorf, Wilhelmplatz 10, Fernsprecher 23908.

Auskunft erteilt: **Auskunftsstelle Bochum, Kreuzstraße 15, Telephon 68915** AM4

Der Mann, der hinter'm Bahnhof wohnt ....

Sie wissen doch: Hein de Groot, Möbel, Betten, Kronleuchter hat heute etwas ganz Besonderes für Sie: Teppiche! Wenn Sie die große Auswahl, die gediegenen Muster und die Verarbeitung sähen, würden Sie nicht erst ins Zentrum laufen. Bei Hein de Groot ist alles genau so erstklassig, nur billiger. Denken Sie also daran: Hein de Groot, Ehrenfeldstraße, erste Seitenstraße rechterhand hinter der Unterführung beim Hauptbahnhof.

'Ne lange Wahl tut keine Not — Preiswert kauft man bei Hein de Groot

---

Abendlehrgänge
der Kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum
1. Betriebswirtschaftslehre
2. Sprachen
3. Maschinenschreiben und Kurzschrift

außerdem Sonderlehrgänge für Einjährige und für Bankangestellte
Beginn: Montag, den 4. Mai
Pläne durch die Geschäftsstelle der Schule, Bochum, Bismarckstraße 13

Wer erteilt jungem Angestellten Unterricht
zur Erlernung der Korrespondenz, verbunden mit Unterricht zur Weiterbildung im Deutschen? Angebote unt. O. P. 21792 an die Geschft. d. Ztg.

Klavier- u. Violin-Unterricht
P. Homburg.
akad. geb. Musikdir.
Dorstener Str. 13a.

Tanzschule Diel
Kurse, Einzelunterricht, Privatzirkel
Neustraße 5 LD11
am Neumarkt Ruf 61514

Lernt Autofahren
in der behördl. konz. priv. 1909 gegr.
Fahrschule Kuhnert
Großer Lehrsaal, moderne Lehrmittel
Wittener Straße 111
Prospekt kostenlos Fernsprecher 64774

Ziehung 13.-18. Mai.
Kölner Dombau-Geld-Lotterie
16793 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtbetrage von Mark

Höchst- u. Hauptgewinne	225 000
	100 000
	60 000
	40 000
	10 000

usw. usw.
Alle Gewinne bar ohne Abzug.
Los 3 M. (für ausw. Porto u. Liste 35 Pfg. mehr)
Glücksbrief mit 3 Losen sortiert 9 M.
Lose zu haben bei allen Staatlich. Lotterie-Einnehmern u. in allen Losverkaufsstellen sowie bei
Amtenbrink
Köln, Schildergasse 30
Postscheckkonto Köln 60470

Liebe mich!

Nachhilfe
erteilt Akad., Std. 2.50 Angebote unt. St. 21719

— Bergschule. —
Vorbereitung zur Unter- u. Oberklasse wird gründl. erteilt. Anfrag. unt. P. S. 21823 an die Gesch.

Tausende von Menschen
verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem
Baldravin

½ Fl. RM. 2,50, ¼ Fl. RM. 4,50, Ltr.-Fl. RM. 7,50.

Zu haben:
Einhorn-Apotheke, Große Beckstraße 1, Stadt-Drogerie **Altmikus,** Bongardstraße 10 und Drogerie **Max Reinhardt,** Moltkemarkt 39

Küchenbüfett
und Ledertuchsofa billig zu verkaufen.
Herm. Lieban, Boch., Grabenstr. 37.

Die weltbekannten
Fahrräder
Adler
Dürkopp
Brennabor
Opel usw.
empfiehlt zu äußerst. Preisen u. günstig. Zahlungsbedingung.
Michael Paelgen
Kaiser-Friedr.-Platz, Telephon 62567.
gegr. 1893.
Reparaturen u. sämtl. Ersatzteile billigst.

Nur kurze Zeit
getragene Maß-
Anzüge
Mäntel, Hosen
auch für dicke Herren
Alles spottbillig
Fahrtvergütung.
Wir verleihen
Gesellschafts-Anzüge
Monats-Garderoben
Brand, Bochum
Brückstraße 21
(früher Heiland)

Liebe mich!

Malz-Tee
garant. heilkräftig. Winterernte, scheidet Harnsäure aus, reinigt das Blut.
Gegr. Rheumatismus und Korpulenz.
¼ Pfd. 50 Pf.
Kostproben gratis.
Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum, Viktoriastr. 3 gegenüb. d. Hauptpost.

Liebe mich!

Zweiter Tag der Haushaltsberatung

Die Stadtväter beschlossen Ausgabenerhöhungen

Kritik am Schulwesen — Streichungen bei der Verwaltungsakademie — Auseinandersetzungen beim Wohlfahrtsetat
Die Gemäldegalerie — Gefahr

Harte Nüsse

Die härtesten Nüsse bei der Beratung des Haushaltsplanes gab es am Dienstag, dem zweiten Verhandlungstage, zu knacken. Schuletat und Wohlfahrtsetat nehmen den ersten Rang ein; hier gibt es auch der Wünsche gar viele, besonders beim Wohlfahrtsetat trat das in Erscheinung. Abgesehen von den Kommunisten, die die Gelegenheit, Agitationsreden zu halten, nicht vorübergehen ließen, befleißigten sich alle Fraktionen sachlicher Kürze, so daß in sechsstündiger Beratung die Kapitel Schulwesen, Wohlfahrtspflege, Gemeindegerichte, Kunst und Wissenschaft erledigt wurden. Die härteste Nuß, die Deckungsfrage, gibt es freilich noch zu knacken.

Man hofft, am Donnerstag den Haushaltsplan verabschieden zu können. Schwierigkeiten macht bei der Deckungsfrage die vom Magistrat beantragte Verdreifachung der Bürgersteuer; man glaubt nicht, daß sie angenommen wird.

Bei der Beratung des Schuletats zeigte sich eine starke Abneigung gegen die Verwaltungsakademie, man strich ihr 15 000 Reichsmark trotz aller Einwände des Oberbürgermeisters. Verschnupft war man darüber, daß für die Benutzung der Turnhallen und Schulräumen für Zwecke der Jugendpflege Gebühren erhoben werden. Angenommen wurde ein Antrag, dem Stipendienfonds 10 000 Reichsmark mehr zuzuführen.

Beim Kapitel Volksschulen wurden mehrere Anträge eingebracht; angenommen wurde der Antrag, für Lernmittel für unbemittelte Kinder statt 79 000 Mark 90 000 Mark einzusetzen und der Antrag, für Schülerwanderungen 7500 Mark bereitzustellen. Eine erregte Auseinandersetzung spann sich an den zuletzt abgelehnten Antrag auf Streichung der Kosten für Religionsunterricht an den Berufsschulen. Für die Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen wurden 10 000 Mark mehr eingestellt.

Beim Wohlfahrtsetat lagen Anträge der Kommunisten vor, die eine Mehrausgabe von mehreren hunderttausend Mark verursacht hätten und daher abgelehnt wurden. Angenommen wurden Anträge auf Heraufsetzung einiger Positionen. Zwischen den beiden Linksparteien kam es zu erregten Auseinandersetzungen; auch Stadtrat Gilsing war das Ziel von Angriffen, die er aber geschickt parierte. Angenommen wurden mehrere Anträge zugunsten der Pflichtarbeiter und Krisenunterstützten, sowie für die Schulspeisung unterernährter Kinder.

Beim Abschnitt Kunst und Wissenschaft stellten die Kommunisten den Antrag auf Auflösung des städtischen Orchesters. Er verfiel der Ablehnung, doch gab das Kollegium der Erwartung Ausdruck, daß hier weitere Einsparungen einträten. Nicht recht verständlich war die Annahme eines Antrages, 8270 Reichsmark bei der Gemäldegalerie zu streichen und damit die Gefahr der Schließung dieser Einrichtung heraufzubeschwören. Daß man auch beim Heimatmuseum 10 000 Reichsmark streichen wollte, berührt ebenso merkwürdig. Dieser Antrag verfiel jedoch der Ablehnung. Wir haben in Bochum gewiß allen Anlaß, zu sparen, aber man sollte doch nicht zerstören, was an kulturellen Einrichtungen mühevoll aufgebaut worden ist. Im allgemeinen gingen die Beratungen ziemlich glatt vonstatten; bei der Deckungsfrage wird es mehr Kopfzerbrechen geben.

*

Sitzungsbericht

Der Magistrat war vollzählig vertreten, als am Dienstag nachmittag 5 Uhr Oberbürgermeister Dr. Ruer die Wahl von zwei Vertretern zur Westfälischen Heimstätte vor Eintritt in die Tagesordnung vornehmen ließ. Die bisherigen Vertreter Schrader und Eggemann wurden wiedergewählt.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Laarmann eröffnete alsdann die Sitzung mit geschäftlichen Mitteilungen.

Die K. P. D. stellte den Dringlichkeitsantrag, am 1. Mai die städtischen Betriebe zu schließen bei Entschädigung des Lohnausfalles. Die Dringlichkeit wurde gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Das Stadtverordnetenkollegium nahm sofort die Weiterberatung des Haushaltsplanes, die am 19. April abgebrochen worden war, in Angriff. Man wandte sich, nachdem die Abschnitte Bauwesen, Betriebsverwaltungen und Polizei und Verkehr in der letzten Sitzung mit einigen Abänderungen angenommen worden waren, zum Abschnitt

Schulwesen

Die Einnahmen sind auf 3 262 400 Reichsmark (im Vorjahre 3 160 700 Reichsmark), die Ausgaben auf 10 212 900 Reichsmark (i. V. 11 411 600 Reichsmark) veranschlagt, der städtische Zuschuß hat sich von 8 250 900 Reichsmark im Jahre 1930 auf 6 950 500 Reichsmark im Jahre 1931 verringert. Die sozialdemokratische Fraktion stellte beim Kapitel Schulverwaltung den Antrag, den Beitrag für Benutzung von Turnhallen und Schulräumen durch Jugendvereine von 33 000 Reichsmark auf 50 000 Reichsmark zu erhöhen. Der Antrag wurde von Stdtv. Pieper (S. P. D.) begründet mit der Unmöglichkeit der Vereine, die geforderten Abgaben angesichts der großen Arbeitslosigkeit aufzubringen.

Von allen Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten und der K. P. D. wurde der Antrag gestellt, bei der Verwaltungsakademie 15 000 Reichsmark zu streichen. Oberbürgermeister Dr. Ruer erklärte das für unmöglich, da der verringerte Besuch eine Mindereinnahme erbringe. An den nach Münster abzuführenden Beträgen lasse sich nichts abziehen, da hier vertragliche Bindungen vorlägen. Der Antrag sei undurchführbar. Sachliche Ersparnisse seien nicht möglich. Stadtv. Hardt (Ev. Volksd.) nahm nun von dem Antrage für seine Fraktion Abstand.

Stadtv. Nocke (Ztr.) setzte sich für den Zentrumsantrag ein, in den Stipendienfonds statt 10 000 Reichsmark wie im Vorjahre 20 000 Reichsmark einzusetzen. Stadtrat Stumpf bat um Ablehnung; man werde mit der angesetzten Summe auskommen. Mehr Förderklassen habe man nicht eingerichtet, weil das Interesse zu gering sei. Man könne von der Erhebung einer Gebühr für die Turnhallen usw. nicht absehen; sie seien so gering, daß sie wohl tragbar seien.

Streichungen bei der Verwaltungsakademie

Stadtv. Diekamp (Ztr.) unterzog den Etat der Verwaltungsakademie einer eingehenden Kritik. Sie sei entgegen den ursprünglichen Plänen weiter ausgebaut worden. Es könnten und müßten Ersparnisse herbeigeführt werden. Der Zuschuß für die 250 Hörer sei außergewöhnlich hoch; die Hörergebühren müßten erhöht werden. Ein Zuschuß in der geforderten Höhe für die Verwaltungsakademie sei nicht zu verantworten, solange man von den Jugendvereinen Gebühren erhebe für die Benutzung von Räumen.

Oberbürgermeister Dr. Ruer erwiderte, die Baukosten für die Verwaltungsakademie seien aus Rücklagen entnommen, daher käme eine Verzinsung nicht inbetracht. Am Anfang sei der Zuschuß auf 60 000 Reichsmark bemessen worden. Die Verwaltungsakademie habe man dann weiter ausgebaut. Weder Bauzinsen noch Personalkosten außer Honoraren könne man der Verwaltungsakademie zur Last legen. Heute betrage der effektive Zuschuß 55 300 Reichsmark. Selbstverständlich trage auch die Verwaltungsakademie den Zeitverhältnissen Rechnung. Die Professoren hätten ihre Honoraransprüche erheblich ermäßigt. So sehr weitere Ersparnismöglichkeiten erwünscht seien, hier wären sie nicht möglich. Die Vorlesungsgelder seien mit 20 Reichsmark je Semester schon die höchsten im Westen, eine Heraufsetzung sei nicht tragbar. Die in gewissen Kreisen bestehende Antipathie gegen die Verwaltungsakademie sei nicht berechtigt.

Stadtv. Surmann (D. V.) hat sich überzeugt, daß die auch von seiner Fraktion geforderten Abstriche in Höhe von 15 000 Reichsmark nicht durchführbar seien und schließt sich dem Ev. Volksdienst an.

Stadtv. Knoop (K.) wollte sich nicht in den Streit der Doktoren Ruer und Diekamp einmischen, hielt aber in heutiger Zeit die Verwaltungsakademie für nicht haltbar, deshalb schließe er sich dem Antrage an.

Stadtv. Dr. Diekamp (Ztr.) hielt seine Rechnung aufrecht, man habe eben die Verwaltungsausgaben für die Verwaltungsakademie unter anderen Posten verbucht. Stadtv. Ostwald (Ztr.) stellte den Antrag, den Ausschuß zu beauftragen, die Zahlen noch einmal zu prüfen. Das hielt Stadtv. Knoop (K.) für unmöglich. Oberbürgermeister Dr. Ruer hatte nichts gegen eine nochmalige Erörterung, obwohl im Ausschuß die ganze Sache bis zum „t" durchgesprochen worden sei. Der Etat aber müsse jetzt verabschiedet werden. — Stadtv. Ostwald hielt die Möglichkeit gegeben, den Sparausschuß mit der nochmaligen Prüfung zu beauftragen, wenn auch der Etat verabschiedet werde.

Stadtv. König (Soz.) würde sich freuen, wenn der Oberbürgermeister auch beim Wohlfahrtsetat ein so warmes soziales Empfinden an den Tag lege, wie jetzt bei der Verwaltungsakademie. In der Jugendfürsorge sei die Stadt sehr engherzig. Die 15 000 Reichsmark könnten ruhig gestrichen werden, die Akademie werde deshalb nicht geschlossen. — Stadtv. Hardt (Ev. Volksdienst) bemerkte, er habe sich durch rein sachliche Gründe zu einer Revision bewegen lassen; mit einer nochmaligen Prüfung sei er aber einverstanden. — Stadtv. Dr. Rawitzki (Soz.) hielt den Antrag Ostwald für juristisch unhaltbar.

Der Zentrumsantrag, 5000 Reichsmark mehr für Förderklassen einzusetzen, wurde abgelehnt.

Abgelehnt wurde der Antrag, den Betrag für Turnhallenbenutzung von 33 000 auf 50 000 Reichsmark zu erhöhen. Der Zentrumsantrag auf Erhöhung des Stipendienstocks um 10 000 Reichsmark wurde angenommen.

Der Antrag, 15 000 Reichsmark bei der Verwaltungsakademie zu streichen, wurde gleichfalls angenommen.

Unsere Volksschulen

Zum Kapitel Volksschulen lagen zahlreiche Anträge vor. Stadtv. Weber (Ztr.) fand, daß die Einstreichungen bis an die äußerste Grenze und darunter gegangen seien. Mit Rücksicht auf die ungünstige Lage, könne seine Fraktion den weitgehenden Anträgen nicht zustimmen. Die Summe von 100 000 Reichsmark für Unterrichtsmittel und Sammlungen sei kaum ausreichend, sie solle unter keinen Umständen gezwölftelt werden. Die Lernmittel für arme Kinder, mit 79 000 Reichsmark gegenüber 109 000 Reichsmark im Vorjahre, eingesetzt, möge man auf 90 000 Reichsmark heraufsetzen. Bei Spiel und Sport möge man die Summe von 21 500 Reichsmark um 7500 Reichsmark erhöhen, und so die Teilnahme von mehr Schülern an Schulwanderungen ermöglichen. Dem Antrage der K. P. D., 250 000 Reichsmark für Schulspeisungen aufzuwenden, könne man aus Finanzbedenken nicht zustimmen. Die Mittel für die vom Zentrum gestellten Mehrforderungen erhalte man aus Stelleneinsparungen.

Stadtv. Pieper (Soz.) wünschte Heraufsetzung der Summe für Lernmittel für arme Kinder auf 150 000 Reichsmark. Für Schulwanderungen sei in diesem Jahre nichts eingesetzt worden, daher stimme er dem Zentrumsantrag zu. Den Posten für Schulbauten solle man höher als mit 100 000 Reichsmark bemessen, um endlich an den Schulbau in Harpen herangehen zu können. Der Redner befürwortete dann Beihilfen für Sonnwend- und Weihnachtsfeiern.

Stadtv. Dr. Franz (D. V.) fand auch, daß der Schuletat sehr zusammengestrichen sei. Man müsse für ein Jahr der Not Rechnung tragen.

Stadtrat Stumpf fand die gemachten Vorwürfe unberechtigt. Die Schulverwaltung komme mit 79 000 Reichsmark für Lernmittel für unbemittelte Kinder aus. Die Schulausflüge seien in allen Nachbarstädten in Fortfall gekommen. Schulgeräte seien wie im Vorjahre eingesetzt worden. Er bitte, von allen Erhöhungen abzusehen.

Stadtv. Schröder (K.) wies auf die Steigerung der Schulfrequenz hin, bald habe man die Zahl 60 erreicht. Der Stellenabbau nehme den Junglehrern jede Aussicht auf Anstellung. Der Redner begründete dann im Einzelnen die Anträge seiner Fraktion, die mehrere hunderttausend Reichsmark erfordern. Stadtv. Knoop (K.) befürwortete den Antrag, für Schulspeisungen 250 000 Reichsmark einzusetzen, mit der großen Not in Tausenden Familien.

Stadtrat Stumpf wies darauf hin, daß dieser Antrag zum Wohlfahrtsetat gehöre.

Stadtv. Weber (Ztr.) verwahrte sich gegen ihn von kommunistischer Seite gemachten Vorwürfe.

Die kommunistischen Anträge auf kostenfreie Bäder in den Schulbadeanstalten wurde abgelehnt, ebenso der auf Einsetzung von 200 000 Reichsmark für Lernmittel für unbemittelte Kinder, sowie der Antrag der S. P. D. auf Einsetzung von 150 000 Reichsmark, angenommen wurde der Zentrumsantrag, den Betrag auf 90 000 Reichsmark zu bemessen.

Der Zentrumsantrag, 7500 Reichsmark für Schülerwanderungen bereitzustellen, wurde angenommen. Eine Reihe sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge verfielen der Ablehnung, darunter auch der auf Beihilfen für Sonnwend- und Weihnachtsfeiern.

Beim Kapitel Berufsschulen beantragte die Sozialdemokratische Partei, die Kosten für den Religionsunterricht zu streichen. Stadtv. Pieper begründete ihn. Stadtv. Frau Hoffmann (Dn. V.) widersprach ihm, bis auf 5 oder 6 Prozent seien die Schüler für ihn. Stadtv. Frl. Brück (Ztr.) äußerte sich im gleichen Sinne. Stadtv. Schmidt (Ztr.) und Stadtv. Schröder (K.) brachten Einzelwünsche vor, letzterer trat auch für Streichung der Kosten für den Religionsunterricht ein. (Redner wurde wegen eines Ausdrucks zur Ordnung gerufen.) Vorsteher Dr. Laarmann bemerkte zu Knoop, daß, solange er Vorsteher sei, Beschimpfungen der Gefühle Andersdenkender nicht zu lasse.

Stadtv. Hellweg (Ztr.) und Stadtv. Hardt (Ev. Volksd.) traten für Erhaltung des Religionsunterrichts an der Berufsschule ein; die Teilnahme sei jedem freigestellt und doch nähmen im Morgenunterricht 100 und im Nachmittagsunterricht 80 Prozent am Religionsunterricht teil. Stadtv. Pieper (Soz.) verwahrte sich dagegen, daß Leute ohne Religionsbekenntnis eine innere Leere besäßen. Stadtv. Frau Hoffmann und Stadtv. Knoop setzten sich auseinander über die Befragung der Schulen durch Fragebogen. Stadtrat Stumpf hat von diesen Fragebogen keine Ahnung gehabt. Stadtv. König (Soz.) richtete einen schweren Vorwurf gegen Pfarrer Lic. Schmidt. Der Antrag auf Streichung der Kosten für Religionsunterricht wurde gegen 23 Stimmen abgelehnt. Die Kapitel Volksschulen und Berufsschulen wurden hierauf mit Mehrheit angenommen.

Beim Kapitel Gewerbe- und Betriebsfachschule sprach sich Stadtv. Knoop (K.) gegen Zusammenlegung oder Verminderung von Klassen aus. Dafür trat auch Stadtv. Hardt ein. Der Antrag wurde mit 27 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Ebenso der kommunistische Antrag kein Schulgeld zu erheben. Das Kapitel wurde dann genehmigt.

Beim Kapitel Haushaltungs- und Gewerbeschule beantragte der Evangelische Volksdienst, 10 000 Reichsmark mehr einzusetzen, um die Erhaltung der Gewerbeschule zu sichern. Stadtv. Knoop (K.) forderte Fortfall des Schulgeldes. Dieser Antrag wurde abgelehnt und der des Ev. Volksdienstes angenommen. Damit war das Kapitel genehmigt.

Beim Kapitel Mittelschulen lag ein Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei vor, das Schulgeld auf dem alten Stand der Zubringerschulen zu belassen. Stadtrat Stumpf wollte das der Schulordnung überlassen wissen. Damit war das Kollegium einverstanden, das Kapitel war erledigt.

Zum Kapitel Höhere Schulen lagen keine Anträge vor. Stadtv. Schröder (K.) bemängelte die Aufwendungen für Schreibhilfen der Direktoren. Das Kapitel wurde dann angenommen.

Jugendpflege und Sport

Zum Kapitel Stadtamt für Jugendpflege und Leibesübungen lagen mehrere Anträge vor. Das Zentrum beantragte, die Beihilfe für Vereine und Kinderspielplätze von 1000 Reichsmark auf 5000 Reichsmark zu erhöhen (i. V. waren 28 500 Reichsmark ausgeworfen), die SPD. wollte die Position auf 10 000 Reichsmark erhöht wissen. Stadtv. Hasler begründete den Zentrumsantrag. Stadtv. Weidauer (K.) wünschte Anstellung eines zweiten Bademeisters bei der Badeanstalt in Langendreer und brachte Wünsche für die Badeanstalt in Linden-Dahlhausen vor. Notwendig sei ein zweiter Kinderspielplatz im unteren Werne. Stadtv. Wiesmann (K.) übte Kritik an den Sparmaßnahmen bei der Sport- und Jugendpflege. Für die Kinderspielplätze müsse mehr getan werden. Stadtv. Höltgen (K.) brachte Wünsche für den Stadtteil Stiepel vor; man solle die Summe des Vorjahres wieder einsetzen für den gepachteten Sportplatz, er müsse unbedingt eingefriedigt werden. Stadtv. Knoop frägt, wie es mit der Umwandlung der Maschinengebäude auf „Carl Friedrich" in eine Turnhalle stehe. Er erhält keine Antwort.

Abgelehnt wurden die sozialdemokratischen Anträge auf Ermäßigung der Gebühren für Benutzung der städtischen Sportplätze und Turnhallen, auf Erhöhung der Summe für Erhaltung und Ausbau der Sportplätze von 10 000 Reichsmark auf 20 000 Reichsmark, sowie auf Erhöhung der Beihilfen für Vereine von 1000 auf 10 000 Reichsmark.

Angenommen wurde der Antrag des Zentrums, letztere Position auf 5000 Reichsmark zu erhöhen, der Antrag der Sozialdemokraten, für den Sportplatz an der Kemnader Straße in Stiepel wie im Vorjahr 150 Reichsmark einzusetzen und der Antrag, in Langendreer einen zweiten Bademeister anzustellen.

Dann wurde in der Schlußabstimmung der Schuletat mit den vorgenommenen Aenderungen angenommen.

Wohlfahrtspflege

Es war vorauszusehen, daß dieser Abschnitt zu längeren Erörterungen Anlaß gab. Bei 1 751 450 Reichsmark Einnahmen (i. V. 1 830 900) und 19 619 700 Reichsmark Ausgaben (i. V. 11 640 400 Reichsmark) erfordert die Wohlfahrtspflege einen Zuschuß von 17 868 250 Reichsmark (i. V. 9 809 500 Reichsmark). Das sind 56,09 Prozent des gesamten Haushaltsvoranschlages der Stadt Bochum oder auf den Kopf der Bevölkerung 57,00 Reichsmark

Stadtv. Schillack (K.) eröffnete die Debatte mit Angriffen gegen alle anderen Parteien, insbesondere der Nationalsozialisten, die im Vereinshause redeten, statt hier im Stadtparlament zu handeln. Er begründete dann den Antrag, den Durchschnittsunterstützungssatz für ausgesteuerte Erwerbslose von 19 Reichsmark auf 25 Reichsmark je Woche zu erhöhen (die Summe macht jetzt 10 Millionen Reichsmark aus), ferner Anträge auf Winterbeihilfen, auf Erhöhung der Beihilfe für Krisenunterstützungsempfänger, auf Tariflohn für Pflichtarbeiter. Der Redner beschwert sich dann über die Behandlung auf dem Wohlfahrtsamt.

Stadtv. Frau Dobke (D. V.) wünschte wohlwollende Prüfung aller Verhältnisse; den karitativen Vereinen, der Trinkerfürsorge solle man die Zuwendungen nicht kürzen. Hoffentlich werde die Arbeitslosigkeit mit der Zeit weichen. Stadtv. Elfes (Ztr.) begründete den Antrag seiner Fraktion, die Positionen in aller Höhe des Vorjahres einzusetzen. Dankbar müsse man das Wirken der karitativen Vereine anerkennen. Stadtv. Kallenbach (Soz.) erklärte, daß seine Fraktion den unsinnigen Anträgen der Kommunisten nicht zustimme. Seine Fraktion beantrage, den Ausgabeposten „Fürsorge für Kinderreiche" von 15 000 Reichsmark auf 25 000 Reichsmark erhöht werde. Pflichtarbeitern solle der Tariflohn gewährt werden. Bei den Rückzahlungen möge man weitherzig verfahren. Seine Partei stimme dem Zentrumsantrage zu, daß eine Herabsetzung der Fürsorgerichtsätze nicht eintreten solle.

Stadtrat Gilsing wies darauf hin, daß die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen von 3272 mit 9674 Unterstützungsbedürftigen seit dem April 1930 auf 7485 mit 19 345 Unterstützungsbedürftigen am 1. April 1931 gestiegen sei. Aufrichtiger Dank gebühre den Wohlfahrtsvereinen für ihre Tausenden gewährte Hilfe. Die aus Rußland den Kommunisten zufließenden Gelder fänden für andere Zwecke Verwendung. Das Wohlfahrtsamt habe seinen Etat mit größter Sorgfalt aufgestellt. Die Vorwürfe wegen der Behandlung auf dem Wohlfahrtsamt seien nicht gerechtfertigt.

Das Arbeitslosenproblem

Stadtv. Hardt (Ev. V.) konnte dem Antrag auf Beseitigung der Erstattungspflicht nicht beitreten. Neben der äußeren Not stehe die innere Not. Alles solle daran gesetzt werden, der Arbeitslosennot zu steuern, darum stelle er den Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten. Für die Trinkerbetreuung möge man statt 3500 Reichsmark doch 4500 Reichsmark wie im Vorjahre einsetzen. Dieser Antrag fand auch die Unterstützung von Stadtv. Frau Hoffmann (Dn. V.) — Stadtv. Schmidt (K.) wies auf die zunehmende Verelendung der Massen hin. Der bereits dreimal angenommene Antrag auf Zahlung des Tariflohnes an Pflichtarbeiter werde zum viertenmal angenommen und doch nicht ausgeführt, wie andererseits das Bild im Rathaussaale angebracht werde trotz Ablehnung durch das Kollegium. — Stadtv. Jungen (Soz.) erinnerte daran, daß man beim Bauetat die Straßenbauaufwendungen gekürzt und so Arbeitsmöglichkeit beschnitten habe. Nur allgemein verkürzte Arbeitszeit könne das Arbeitslosenheer verringern. Zwischen dem Redner und den Kommunisten kam es zu erregten Auseinandersetzungen. Das Wohlfahrtsamt solle bei den Rückerstattungen humaner vorgehen als es mitunter geschehen sei. Stadtv. Knoop (K.) trat dem Vorredner entgegen. Von dem von Stadtv. Hardt empfohlenen Arbeitsbeschaffungsausschuß halte er nichts. — Stadtv. Kutscheid (Ztr.) trat für Beibehaltung der jetzigen, an sich schon zu niedrigen Richtsätze ein, ebenso für den Tariflohn an Pflichtarbeiter.

Stadtrat Gilsing bemerkte, daß die Arbeiten, zu denen Pflichtarbeiter herangezogen würden, nicht zur Ausführung kämen, wenn der Tariflohn gezahlt werde. Diese Arbeiter erhielten besondere Zuwendungen zu den Unterstützungssätzen. Auch habe das Wohlfahrtsamt, unterstützt durch private Zuwendungen, den Krisenunterstützungsempfängern besondere Beihilfen gegeben. Stadtv. Pieper (Soz.) machte dem Stadtv. Knoop den Vorwurf, daß bei Beratungen des Wohlfahrtsetats die K. P. D. nicht vertreten gewesen sei; der Vorsteher bemerkte dazu, daß in der Vorberatung über einzelne kommunistische Anträge nicht verhandelt werden konnte, weil die Antragsteller nicht zugegen waren.

Stadtv. König (Ev. V.) geißelte die Agitationsweise der Kommunisten und empfahl Milde bei Einziehung der Rückerstattungen. Stadtv. Engels (Ztr.) trat nochmals für die Zentrumsanträge ein.

Angenommen wurde der sozialdemokratische Antrag, beim Punkt Fürsorge für Kinderreiche statt 15 000 Reichsmark 25 000 Reichsmark einzusetzen; ferner der Antrag auf Tariflohn für Pflichtarbeiter. Die kommunistischen Anträge wurden abgelehnt. Der Antrag des Volksdienstes auf Einsetzung eines Ausschusses


Der Familienvater, der seinem Freunde dankt für den glänzenden Tip mit dem Vitamin-Kraftborn

Vitamin Kraftborn
Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.
Vertr.: Kilian Schreiber, Bochum, Bülowstr. 24, T. 69060
H. Wrede, Bochum-Weitmar, Karl Friedrichstr. 22, T. 66884

für Arbeitsbeschaffung und auf Einführung der Beihilfe für Trinkerfürsorge um 1000 Reichsmark wurde angenommen. Der Antrag des Zentrums:

Folgende Positionen werden erhöht:

Soziale Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene auf	110 000	RM.
Kleinrentnerfürsorge auf	300 000	"
Fürsorge für hilfsbedürftige Minderjährige auf	400 000	"
Allgemeine Fürsorge auf	2 723 000	"
Trinkerfürsorge auf	15 000	"
Fürsorge für Kinderreiche auf	25 000	"
Aufwendungen für Wanderer auf	18 000	"
Ehrensold an Veteranen und Veteranenwitwen auf	10 000	"

Der Antrag, der eine Mehrausgabe von 115 000 Reichsmark verursacht, wurde angenommen. Die Deckung soll durch noch zu stellende Anträge erfolgen.

Angenommen wurde auch der sozialdemokratische Antrag: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

Der Magistrat wird ersucht, eine Herabsetzung der Richtsätze für die Fürsorgeunterstützungssätze nicht vorzunehmen.

Angenommen wurde ein kommunistischer Antrag auf Zahlung des Ausgleichs für Krisenunterstützungsempfänger und Kartoffeln- und Kohlenbeihilfen für diese. Für die Deckung sollen noch Anträge eingebracht werden.

Der Antrag des Evangelischen Volksdienstes, die Beihilfe für Jugendfürsorge von 34 255 auf 42 525 Reichsmark wie im Vorjahr zu erhöhen und der gleiche Antrag der Rechte, diese Mehrausgabe bei der Gemäldegalerie zu kürzen, wurde angenommen.

Abgelehnt wurde der sozialdemokratische Antrag, die Summe für Kindererholungsfürsorge von 151 100 Reichsmark auf 200 000 Reichsmark heraufzusetzen.

Stadt König (Soz.) begründete einen sozialdemokratischen Antrag auf Einsetzung von 100 000 Reichsmark für Kinderspeisungen in den Schulen.

Stadtrat Gilsing bemerkte dazu, daß die Mittel für Kinderspeisung schon mitenthalten seien in anderen Positionen. Stadtv. König (Soz.) widerspricht. Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt, ebenso mehrere kommunistische Anträge.

Die Kapitel Leihamt, Untersuchungsamt, Versicherungsamt, Städtische Sparkasse wurden debattelos genehmigt und dann der Wohlfahrtsetat insgesamt angenommen.

Gemeindegericht

Die Abschnitte Mietseinigungsamt und Rechtsauskunftstelle wurden ohne Aussprache genehmigt.

Kunst und Wissenschaft

Der Theateretat ist bereits im Februar vorverabschiedet worden. Stadtv. Knoop (K.) stellte den Antrag, bei der Regierung den Antrag auf Aufhebung der Verträge mit den Orchestermitgliedern einzureichen. Das Orchester sei nicht voll beschäftigt, man solle es auflösen. Die laufenden Verträge seien im Hinblick auf die Not der Gegenwart nicht zu rechtfertigen. — Stadtv. Gerhard (Dn. V.) lehnte den Antrag ab, da Verträge einmal erfüllt werden müßten. Man solle aber prüfen, ob der Zuschuß von 538 500 Reichsmark zu verringern sei, vielleicht dadurch, daß das Orchester im Sommer in Badeorten spiele. Die Nebentätigkeit städtischer Musiker (Unterrichtserteilung) möge man tunlichst beseitigen. Stadtrat Stumpf hielt den Gerhardschen Vorschlag auf Konzertieren in Badeorten für schwer durchführbar. Die Unterrichtserteilung durch Orchestermitglieder habe kaum noch Bedeutung. — Stadtv. König (Soz.) bezeichnete den Antrag der K. P. D. auf Aufhebung der Verträge als unehrlich. Darüber entspann sich zwischen ihm und Knoop ein erheiterndes Techtelmechtel. Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt und das Kapitel genehmigt.

Bei der Position Heimatmuseum stellte die sozialdemokratische Partei den Antrag, 10 000 Reichsmark zu streichen. Er wurde abgelehnt.

Zu der Position Gemäldegalerie beantragte die sozialdemokratische Partei, die Gemäldegalerie zu schließen. Dem widersprach Stadtv. Ostwald (Ztr.), auch dem Antrag der Rechten, 8270 Reichsmark zu streichen. Man möge die Gemäldegalerie erhalten und den freien Besuch am Sonntag nachmittags länger offen zu halten. Beim Punkt: Persönliche Ausgaben könne man 2880 Reichsmark streichen, indem man für die Leitung eine Persönlichkeit am Orte nehme, die auch als Führer und Berater dienen könne. Bei dem Posten Reisekosten ließen sich 2000 Reichsmark ersparen. Eine Herabsetzung des Mietspreises sei ernstlich anzustreben. Stadtrat Stumpf führte aus, daß die Streichung von 8270 Reichsmark mit der Schließung gleichbedeutend sei. Zum Zentrumsantrag sei zu bemerken, daß sich wohl keine ehrenamtliche Person für die Uebernahme der Leitung finden werde. Ueber Herabsetzung der Miete verhandele man. Die Erhaltung der Gemäldegalerie sei eine kulturelle Notwendigkeit.

Die Abstimmung ergab Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages, der der Rechten wurde angenommen.

Beim Abschnitt Stadtbücherei und Lesehalle stellte Stadtv. Ostwald (Ztr.) die Anfrage, ob die Nebenstelle eingehen solle. Stadtrat Stumpf bemerkte, das sei nicht beabsichtigt, oder in einem besonderen Falle.

Der Abschnitt Kunst und Wissenschaft wurde angenommen.

Donnerstag nachmittag 5 Uhr soll die Beratung fortgesetzt werden; der Ausschuß für die Deckungsfrage soll eine Stunde vorher zusammentreten. Nach sechsstündiger Dauer wurde die Sitzung dann geschlossen.

ap.

Aus dem Gerichtssaal

Geldstrafe wegen Beleidigung des Innenministers

§ **Essen,** 28. April. Wegen Beleidigung des Reichsinnenministers Dr. Wirth hatte sich am Dienstag der frühere Knappschaftsangestellte Leo Husing aus Bochum vor dem Erweiterten Schöffengericht zu Essen zu verantworten. Die Anklage legt ihm zur Last, in einer Wahlversammlung der NSDAP. in Niederwenigern am 6. September 1930 in Bezug auf den Reichsinnenminister vom „keuschen bzw. frommen Josef" gesprochen zu haben, der „im Osten an Holzschiebungen beteiligt gewesen sei." Der mit Beaufsichtigung der Versammlung beauftragte Landjäger sowie drei Versammlungsbesucher bestätigen diesen Punkt der Anklage. Vier Aussagen gaben der Anklagebehörde recht, vier andere Zeugen entlasteten den Angeklagten, der ebenfalls bestritt, die ihm zur Last gelegten Aeußerungen getan zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Husing einen Monat Gefängnis. Das Urteil lautete wegen übler Nachrede zu 200 Mark Geldstrafe, ersatzweise für je 5 Mark einen Tag Gefängnis.

Politischer Beleidigungsprozeß

§ **Berlin,** 29. April. Wegen Beleidigung des sozialdemokratischen Abgeordneten Wels wurde der Redakteur der „Westfalenwacht", Dr. Pielum in Bochum, vom Amtsgericht Berlin-Mitte zu 500 RM. Geldstrafe verurteilt. In dem unter Anklage gestellten Artikel war behauptet worden, Wels habe in seiner Jugend 1000 Mark unterschlagen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Wegen Meineidsverdachts verhaftet

rw **Dortmund,** 28. April. Das Hauptvorstandsmitglied der Genossenschaft „Eintracht" in Dortmund, Ferdinand Mengelkamp, wurde am vergangenen Samstag unter dem Verdacht des Meineides verhaftet. Die Festnahme hängt zusammen mit einem Autounfall, den Mengelkamp mit einem Wagen der Konsumgenossenschaft im Sommer 1929 verursacht hatte. Da er keinen Führerschein besaß, verleitete er seinen Chauffeur Bühle zu einer Aussage, in der dieser die Schuld des Unfalles auf sich nahm. Mengelkamp selbst beeidete in dem Gerichtsverfahren die falschen Aussagen des Chauffeurs. Nach seiner Verurteilung erzählte der Chauffeur einem Kollegen den wahren Sachverhalt, wodurch die Angelegenheit ins Rollen kam. Außerdem hatten beide dem Syndikus der Genossenschaft, anläßlich der Schadensregelung durch die Versicherung, den wahren Sachverhalt mitgeteilt. Der Syndikus wird jetzt als Hauptbelastungszeuge auftreten. Mengelkamp leugnet bisher noch hartnäckig die Tat.

Sauerländische Kunst- und Heimatausstellung

() **Hagen,** 28. April. Gelegentlich der vierzigjährigen Jubelfeier des Sauerländischen Gebirgsvereins, die Ende Mai in Hagen festlich begangen wird, soll eine sauerländische Kunst- und Heimatausstellung unter dem Protektorat von Oberbürgermeister Dr. Raabe (Hagen) und von Geheimrat Dr. Thomee (Altena) vom 21. Mai bis 15. Juni veranstaltet werden. Der S. G. V. hat sich zu diesem Zwecke mit dem Hagener Heimatbund, mit Künstlervereinigungen, Behörden und Museen in Verbindung gesetzt. Man ist sich darüber klar, daß trotz der gegenwärtigen Notzeit eine solche Veranstaltung gefördert werden muß, weil dadurch Seelen- und Gemütswerte geweckt und gestärkt werden. In der Ausstellung wird auch ein Zimmer für Familienforschung ausgestattet.

Haushaltsorgen in Münster

* **Münster,** 28. April. Westfalens Hauptstadt hat keine Industrie von nennenswerten Ausmaßen. Das war in den Blütezeiten der Wirtschaft ein steuerlicher Mangel und wurde zum Segen, als die Arbeitslosigkeit und mit ihr die Wohlfahrtslasten zunahmen. Der Haushalt des Fürsorgeamts erforderte daher für 1930 nur einen Zuschuß von 3 055 726 Mark, die im Vergleich zu anderen Städten noch erträglich zu nennen sind. Für das Rechnungsjahr 1931 hat man nun 3 596 300 Mark in den Haushalt eingesetzt bei einer Gesamtausgabe von 22 124 892 Mark, denen an Einnahmen 21 374 892 Mark gegenüberstehen. Der trotz vierfacher Bürgersteuer noch verbleibende Fehlbetrag beträgt 750 000 Mark. Die früher im Uebermaß ausgenutzte Quelle bei der Städtischen Betriebsverwaltung ist ausgeschöpft, darüber sollte man keinen Zweifel mehr haben.

Vieh verbrannt

× **Rheine,** 28. April. Im benachbarten Mettingen brach am Samstag abend in dem Anwesen des Landwirts Hergemöller Feuer aus. Fünf Kühe und ein Kalb kamen in den Flammen um. Sieben Schweine mußten infolge der erlittenen Verbrennungen notgeschlachtet werden. Das Brandunglück ist um so tragischer, da Hergemöller im Januar dieses Jahres von einem Schadenfeuer heimgesucht wurde, wodurch das eigentliche Wohnhaus niederbrannte. Daraufhin hatte der Landwirt die Scheune als Wohnung hergerichtet, die nun dem Feuer zum Opfer gefallen ist. Man vermutet Brandstiftung. Eine Verhaftung soll bereits erfolgt sein.

Köln gibt tausenden Erwerbslosen Arbeit

= **Köln,** 28. April. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, will die Stadt Köln zur Steuerung der Arbeitslosigkeit die Wohlfahrtserwerbslosen in verstärktem Maße zu zusetzlichen Arbeiten bei der Stadt heranziehen. Während sich die Zahl der sogenannten Fürsorgearbeiter auf 200 beläuft, will man die Zahl um mehrere Tausend erhöhen. Diese Leute, die 33 bis 40 Stunden in der Woche tätig sein sollen, werden auf Friedhöfen, in den Grünanlagen und anderen Stellen eingesetzt werden. Ihre Beschäftigungsdauer beträgt mindestens sechs Wochen. Die zuständigen Stellen der Stadtverwaltung sind bereits dahin verständigt, daß sie unverzüglich die Vorarbeiten ausführen, damit möglichst bald die in Frage kommenden Wohlfahrtserwerbslosen beschäftigt werden können.

Wilder Teilstreik bei Stolberger Zink

rw **Stolberg,** 28. April. Samstag morgen ist auf der Zinkhütte Münsterbusch, die der AG. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen gehört, ein wilder Teilstreik ausgebrochen. Wegen der fristlosen Entlassung eines Betriebsratsmitgliedes, das am Freitag zum Streik aufgefordert hatte, sind zunächst auf der Zinkhütte über 100 Mann der Belegschaft in den Ausstand getreten. Sie haben dann weitere 30 Belegschaftsmitglieder der Bleihütte Bisfeld-Hammer ebenfalls zum Streik veranlaßt. Die übrigen Betriebe der Stolberger Gesellschaft sind nicht vom Streik betroffen.

Durch Einbrecher erschreckt und am Herzschlag gestorben

(!) **Wurz** (bei Goch), 28. April. In die Wohnung der betagten Geschwister Hans in Pfalzdorf — die eine ist 82, die andere 83 Jahre alt — drangen in der Nacht zum Sonntag Diebe ein. Als die jüngere Dame durch das Geräusch geweckt wurde und die Schwester rief, gab diese keine Antwort. Sie lag tot im Bett. Die Diebe blendeten die aufgewachte Frau mit einer Taschenlampe und verließen unter Mitnahme verschiedener Wertsachen unerkannt die Wohnung. Die ärztliche Untersuchung der Leiche ergab, daß die alte Dame durch Geräusche erwacht sein muß und beim Anblick der Diebe vor Schreck einen Herzschlag erlitten hat.

Kleine Provinz-Rundschau

□ **Dr. Franz Lütgenau †.** In Dortmund starb Schriftsteller Dr. Franz Lütgenau infolge eines Schlaganfalls im 74. Lebensjahre. Lütgenau war geborener Rheinländer, studierte Philologie und war in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Düsseldorf als Lehrer tätig. Sein Uebertritt zur Sozialdemokratischen Partei hatte seine Entlassung aus dem Schuldienst zur Folge. Nachdem er seinen Wohnsitz nach Dortmund verlegt hatte, war er in der Redaktion der Dortmunder Arbeiterzeitung tätig, wurde auch Reichstagsabgeordneter. Unter dem Kultusminister Hänisch trat er wieder in den preußischen Schuldienst; nach seiner Pensionierung widmete er sich der Volkshochschule.

□ **Auf der Stelle getötet.** Dem Fahrlehrer S. aus Dortmund lief auf der Provinzialstraße Lünen-Werne plötzlich ein reifenspielender fünfjähriger Knabe vor das Auto. Der Wagenführer bremste sofort stark, konnte aber nicht mehr verhindern, daß der Knabe erfaßt und auf der Stelle getötet wurde.

□ **Aushebung einer Schnapsbrennerei.** Heute nachmittag wurde von der Essener Kriminalpolizei in Zusammenarbeit mit Beamten des Essener Hauptzollamtes in der Nähe des Flughafens Essen-Mülheim eine Schnapsbrennerei ausgehoben.

□ **Falschmünzerbande festgenommen.** Die Dortmunder Kriminalpolizei nahm in einem von Löhne kommenden Personenzug zwei Personen fest, die im Besitze von 92 falschen Fünfmarkstücken waren. Die Ermittelungen führten zur Auffindung einer Falschmünzerwerkstatt, in der noch einige Personen festgenommen werden konnten.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

ph. **Tagung der Gewerbetreibenden.** Nach einer voraufgegangenen Vorstandssitzung, die sich hauptsächlich mit den Vorgängen der Westfälischen Straßenbahn, befaßte, fand anschließend eine Tagung des Vereins unter Leitung des Vorsitzenden Kordt statt. Zu dem Hauptpunkt der Tagesordnung nahm man eingehend Stellung, die Erhaltung der Linien G und L sei für das Wattenscheider Gewerbe unbedingt notwendig. Einstimmig faßte man eine Entschließung, in der man dem Stadtverordnetenkollegium dringend anheimstellt, sich für die Erhaltung der beiden Linien einzusetzen.

ph. **Kundgebung des Bergbauindustrieverbandes.** Die Zahlstelle des Verbandes hielt im Saalbau Recke eine Kundgebung ab, die der Vertrauensmann Manns eröffnete. Er gab dem Vorsitzenden der Reichsknappschaft, Viktor, das Wort zu dem aufschlußreichen Referat „Die Lage der Knappschaft". Er gab auch Aufschluß über die Gehälter der Beamten und Angestellten bei der Knappschaft. Einstimmig angenommen wurde eine Entschließung, welche das Bestehen der Pensionskasse der Knappschaft und die Unterstützung der Regierung fordert. Die Beiträge sollen auf die Förderproduktion umgelegt werden. Es wird der Abbau und die Kürzung abgelehnt.

* **Bannerweihe der Werkjugend des Bezirksverbandes Wattenscheid.** Die kirchliche Weihe des neuen Symbols der Werkjugend nahm am Sonntag der Bezirkspräses der katholischen Arbeitervereine Wattenscheids vor. An die kurze und schlichte Feier schloß sich eine Predigt des Pfarrers Thiemeyer an, die von Herzen kam und zu Herzen ging. Nach verschiedenen Musikdarbietungen des Geschwister-Duo Striletzki begrüßte auch der Leiter der Werkjugend, Bakoschka, die Erschienenen und sprach dann von dem Wert der Einigkeit. Nach weiteren Musikvorträgen folgte die feierliche Uebergabe des Banners durch Arbeitersekretär Winter an die Werkjugend. Heitkamp (Dortmund) führte in seiner Festrede aus, daß es ihm eine besondere Freude sei, an der Feier teilnehmen zu können, da er als Gründer mit der Gruppe ganz besonders sich verbunden fühle. Die verschiedenen Richtungen rieben sich im gegenseitigen Kampf auf, dessen Ausgang man heute noch nicht vorhersehen könnte. Diesem Kampfe aber stemme sich die katholische Bewegung entgegen. Das Kreuz sei das Fundament wirklicher Einheit, und nur in diesem Zeichen käme die Befreiung oder sie käme überhaupt nicht. Das Kreuz sozialisiere die Beziehungen der Menschen untereinander, und darum müsse der christliche Geist wieder in das öffentliche Leben getragen werden. Anschließend leate ein Sprechchor den Fahneneid ab, der von dem Mitgliede Striletzki selbst verfaßt war. So wechselten noch verschiedene Vorträge, bis man sich um die Mittagsstunde trennte.

d **Vereinigte Kyffhäuserjugendgruppen, Wattenscheid.** Am Samstag abend fand in Eppendorf bei Niggeling eine erweiterte Führersitzung des Kreisverbandes Wattenscheid statt, die vom Kreisjugendleiter Gilly eröffnet und geleitet wurde. Das Sommerlager „Heimat" soll vom 13. bis 18. Juli abgezogen werden, und zwar auf Eppendorfer Gebiet. Kreisfackelwart P. Rathke gab den von ihm aufgestellten Finanzierungsplan und das Tagesarbeitsprogramm bekannt. Den Abschluß des Lagers bildet ein „Deutscher Abend". Provinzialjugendleiter Trappmann hält die Festrede. Am 5. Mai findet im Lokale der Witwe Vortmann „Zum Jägerhof" eine Großtagung statt. Bis zum 4. Mai müssen die Meldungen zur Halternfahrt vorliegen.

Stadtkreis Wanne-Eickel

ur **Evangelischer Arbeiterverein Röhlinghausen.** Die Monatsversammlung am Sonntag war mit einem Theaterabend verbunden. Den Begrüßungsworten des Knappschaftsältesten Fischer folgte der vom Mitgliede Linde erstattete Bericht über die Kreisverbandstagung in Buer-Hassel (der B. A. hat darüber ausführlich berichtet). Abgelehnt wurde die Uebernahme von zwei Kinder-Ferienstellen, beschlossen dagegen, den bedürftigen Konfirmanden auf Vereinskosten ein Gesangbuch zu beschaffen. Der diesjährige Ausflug soll nach Sinsen führen. Nachdem das 75jährige Mitglied Gorrel noch für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen gedankt hatte, hielt Rektor Lüth einen dankbar aufgenommenen Vortrag über „Staatsbürgerkunde". Die Theaterabteilung brachte sodann in dem inzwischen überfüllten Saale das Volksstück „Müllers Prinzeßchen" zur Aufführung.

n **Die Eisenbahn schafft Verbesserungen.** An den Gleisanlagen des Hauptbahnhofes ist man zurzeit mit Instandsetzungsarbeiten beschäftigt. Mit einem Hebekran werden die einzelnen Gleisstücke abgeladen. — An den Eisenbahndämmen hat man eine grundlegende Reinigung und alsdann eine Bepflanzung vorgenommen. Durch diese Neuerung erhalten die Anlagen ein freundlicheres Aussehen.

kh. **Aus der Mieterbewegung in Röhlinghausen.** Am Sonntag tagte im Saale Otto Horstmann die gut besuchte Versammlung des Mieterschutzvereins Röhlinghausen der Dresdener Richtung, die vom Vorsitzenden Winkelmeier geleitet wurde. Rechtsvertreter Anton Schulz hielt ein Referat über das Thema: „Rettet den Mieterschutz, senkt die Mieten". Die Notverordnung strebe die Aufhebung des geltenden Mieterschutzes an. Anschließend hielt Stadtverordneter Schulz einen Vortrag über den Haushaltsplan der Stadt Wanne-Eickel. Im Mai soll in Röhlinghausen eine große Mieterkundgebung stattfinden.

ur **Röhlinghauser Schützenbund.** Das am Sonntag bei Holtkamp von der Kompagnie Röhlinghausen des Bürgerschützenbundes arrangierte Fest war von echtem Schützengeist durchpulst. Bei dem damit verbundenen Kompagnie-Preisschießen erzielte Ackermann mit 31 Ringen den ersten Preis, Hilburg mit 30 Ringen den zweiten Preis und Bade den dritten Preis. Verlosung und Wurstessen schlossen sich an. Insgesamt wurden 27 Preise verteilt.

«n» **Werbefeier der 137er.** Die Wanne-Eickeler Mitglieder gehörten früher nach Bochum. Nunmehr hat man sich selbständig gemacht. Samstag abend feierte man bei Krumpmann einen Werbeabend, der auch Kameraden aus der Nachbarschaft vertreten sah. Ein Gelsenkirchener feierte in einer Ansprache den Kameradschaftsgeist. Ein Bochumer Humorist sorgte für vergnügte Stunden. Die große Schar der Festgäste blieb lange in frohen Stunden zusammen vereint.

ur **Kreuz und Hakenkreuz.** Der Kreisverband der evangelischen Jungmännervereine hatte am Sonntag im Melanchthonhaus in Holsterhausen für die angeschlossenen Vereine einen Vortragsabend veranstaltet, der einen starken Besuch zu verzeichnen hatte. Die Ausgestaltung des Nachmittags hatte der Holsterhauser Jünglingsverein übernommen. Pfarrer Steil behandelte in klarverständlicher und sachlicher Weise das Thema „Kreuz und Hakenkreuz", während Jugendsekretär Baum Mitteilung über das „Lager der 1000 am Möhnesee" machte.

Stadtkreis Witten

□ **25. Jahresfest der Stockumer Kirchengemeinde.** Am 1. April 1931 jährte sich zum 25. Male der Tag, an dem die evangelische Kirchengemeinde Stockum-Düren von der Muttergemeinde Lütgendortmund losgelöst und als selbständige Pfarrgemeinde anerkannt wurde. Aus diesem Anlaß wurde am Sonntag ein besonderer Gedächtnisgottesdienst abgehalten, in dem Pastor Schulde (Gütersloh), der erste an der Gemeinde amtierende Pfarrer, die Festpredigt hielt.

Ennepe-Ruhrkreis

h **Blitz richtet Schaden an.** Am Sonntag nachmittag schlug der Blitz in Welper in das Haus Fritz-Ebert-Ring mit solcher Heftigkeit, daß zwei Reihen Dachziegel in kleine Stücke zerrissen und weit umhergeschleudert wurden. Verletzt wurde zum Glück niemand, nur gerieten die Bewohner in großen Schrecken.

Stadtkreis Gelsenkirchen

= **Erhebung des Wasserpreiszuschlages unzulässig.** Von der Arbeitsgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzervereine in Gelsenkirchen wird uns geschrieben: „Wie bekannt ist, hatte die Stadtgemeinde Gelsenkirchen im vergangenen Jahre mit dem Wasserwerk die Erhebung des Preiszuschlages von 5 Pfennig pro Kubikmeter als Finanzzuschlag zum Wassergeld vereinbart. Dieser Zuschlag machte 40 Prozent des früheren Wasserpreises aus und sollte der Stadt eine jährliche Einnahme von 350 000 Mark bringen. Wir hatten Klage auf Feststellung erhoben, daß die Erhebung des Preiszuschlages unzulässig sei. Durch Urteil des Amtsgerichts Gelsenkirchen wurde diese Auffassung bestätigt. Gegen das Urteil des Amtsgerichts hatten Wasserwerk und Stadt Berufung eingelegt. Die Berufung ist nunmehr kostenpflichtig zurückgewiesen, so daß die Unzulässigkeit der Erhebung des Preiszuschlages feststeht."

○ **Eingefangener Ausreißer.** Der berüchtigte Ein- und Ausreißer August Griefert verschluckte vor einiger Zeit im Gerichtsgefängnis in Buer einen Löffel, um ins Krankenhaus zu kommen, von wo er dann ausreißen konnte. Jetzt konnte der Verfolgte nunmehr in Horst gestellt und festgenommen werden.

Bochumer Filmschau

„Leutnant warst Du einst bei den Husaren"

Ein Mady-Christians-Film in der Lichtburg.



Das ist kein neuer, aber auch kein dummer Gedanke, eine bekannte Schlager-Zeile zum Titel eines Tonfilms zu machen. Man erreicht dadurch mindestens die Wirkung möglichster Popularität. Schlagertexte sind ja in aller Munde, und warum soll es nicht ziehen, wenn man sich zu den Worten eine entsprechende Handlung erdenkt. Hier hatte man den Vorteil, eine hübsche Tonfilm-Operette daraus entstehen zu lassen. Daß man sich damit den Text entsprechend auf das beliebte militärische Feld begeben mußte, ist ja, wie die Erfahrungen der letzten Monate bewiesen, für den Erfolg nur verheißungsvoll. Und was dazu gehört an notwendigen Ergänzungen und Verwicklungen ist nach bewährtem Operetten- und Filmrezept bald gefunden. Denn es muß sich ja um die Liebe drehen, die ja nach dem Sprichwort und auch sonst mit dem Soldatenleben nun einmal eng verbunden ist. Diesmal nimmt man noch etwas Politik dazu, ein unblutiges Operetten-Revolutiönchen, das immer wirkt. Wenn die Handlung dann etwas belanglos wird und unwahrscheinlich, liegts am alten, abgebauten Schema und — an der Inhaltslosigkeit des Schlagers, den man verfilmen wollte. Aber wenn dann das Ganze prunkvoll aufgemacht, nett serviert und vor allen Dingen mit dem Gewürz ein paar ins Ohr gehender, schmissiger Schlager, überhaupt mit zündender Musik kredenzt wird, hofft man nicht vergeblich auf Wirkung. Das Uebrige tut auch schon die beliebte Mady Christians in ihrer liebenswürdigen Spiel- und Singmanier, tun weiter Georg Alexander, Gustav Dieffel, Gretl Theimer und andere bewährte Kräfte. Es geht trotz Abdankung und Resolution recht heiter in dem flotten Film zu, und der Kinobesucher, der sich angenehm unterhalten lassen widd herzlich gelacht und der überraschend starke Besuch zeigt, daß man sich nach solchen Stoffen sehnt. möchte, kommt in bester Form auf seine Kosten. Es Wieder hat man einen wirkungssicheren Publikumsfilm.